

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Eingelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Weißnering) 34.

Schlusreden.

Das war heute der Adressdebatte vorletzter, aber nicht verlorener Tag. Denn es wurde nicht bloß gesprochen, sondern auch was gesagt. Besonders gilt das von der Rede des Ministerpräsidenten, der überdies heute auch ein ganz hübsches Dementi gegen jene Gerüchte erbrachte, welche davon wissen wollten, daß Graf Khuen-Héderváry kein Redner sei. Nun, eine Nachtigall ist er nicht, vielleicht auch sonst kein Sänger, und auch das Agitatorentemperament liegt ihm fern; aber sind dies denn die einzig berechtigten Formen der Redekunst? Wie alle Kunst, hat auch jene der parlamentarischen Rede manche Wandlung durchgemacht. Vor Jahren galten die großen, auf Prinzipien zugeschnittenen Reden mit schönem Aufbau und abgerundeten Phrasen als das Höchste dieser Kunst, das moderne Parlamentswesen aber, mit seiner vielen realistischen Kleinarbeit, gibt den mehr sachlichen Reden, die nur an einzelnen Stellen hübsch ciselirt und scharf pointirt sind, entschieden den Vorzug.

Zu diesem Genre gehörte auch die heutige beinahe zweistündige Rede des Ministerpräsidenten. Ueberaus vielseitig, fast alle aktuellen Fragen berührend, gab sie, wenn auch nicht ein ganzes Regierungsprogramm, so doch, was interessanter war, ein vollständiges Regierungsbekanntnis. Wußte man bisher nur, mit welchen gesetzgeberischen Arbeiten die Regierung das Parlament beschäftigen will und welche Probleme die Regierung zu lösen übernommen, so hat Graf Khuen-Héderváry heute auch ein wenig den Schleier von seinen eigenen, bisher mehr geahnten als gekannten politischen Auffassungen gelüftet. Welche Stimmung diese Enthüllungen hervorgerufen? So leicht ist die Antwort darauf nicht gegeben. Kommt ein Effatiker oder Jemand, der bloß Parteimann ist, dann ist der Erfolg leicht konstatirt. Die Gleichgesinnten oder die Parteifreunde sind begeistert, während Graf Khun allen Uebrigen wohl vergeblich geredet hat. Kommt aber Jemand, der weder Effatiker noch bloßer Parteimann ist, sondern einfach nüchtern und klug Alles prüft und beurtheilt, um dann nur von diesem Urtheil und von den positiven Möglichkeiten sich leiten zu lassen, dann kann die Wirkung nicht sofort in elementarer Weise zum Ausdruck kommen, sondern man kann sie erst dann erkennen, wenn auch bei allen Zuhörern die Nüchternheit und Klugheit zum Durchbruch gekommen ist, was aber bekanntlich bei Vielen spät, bei den Meisten aber nie erfolgt.

Nüchternheit und Klugheit, das ist das Hauptcharakteristikum der heutigen Rede des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry. Und damit hat er sich nicht nur den stürmischen Applaus seiner eigenen Partei, der auch sonst vielleicht gekommen wäre, sondern stellenweise auch die ganz offenkundige Zustimmung der Opposition errungen. Und wenn man's in aller Ruhe überdenkt, so muß, wenn man selbst in Vielem dem sonstigen politischen Gehaben der Regierung nicht zustimmt, zugestanden werden, daß sich gegen die Ausführungen des Grafen Khuen-Héderváry nur schwer Einwendungen erheben lassen.

Es gebührt uns hier an Raum, auf alle Einzelheiten dieser Ausführungen einzugehen, aber was Graf Khuen zum Beispiel bezüglich der Bankfrage, der Entwicklung unseres Kredits und unserer Industrie gesagt hat, ist von so klarer Selbstverständlichkeit,

daß es nur einer Uebertragung in die Praxis bedarf, um die bisherige ungesunde Richtung in eine gesunde zu verwandeln. Wird man einmal endlich mit der übertriebenen agrarischen Richtung unserer Wirtschaftspolitik brechen und unsere lokale und centrale Administration derart reformiren, daß an Stelle des bisherigen Willkür- und Protektionswesens eine klar normirte, unbezweifelte Rechtssicherheit treten wird, dann wird auch ohne solche fraglichen Lockmittel, wie Subventionen es sind, nicht bloß das fremde, sondern auch das einheimische Kapital unsere Industrie zu befruchten sich bereit finden.

Ebenso klug, nüchtern und beachtenswerth war auch, was der Ministerpräsident über die beiden meist umstrittenen Probleme, die Wahlrechts- und die Nationalitätenfrage, vorbrachte. Vorerst sei es hervorgehoben, daß Graf Khuen-Héderváry sich nicht als Konservativer, sondern als Fortschrittler, ja sogar als entschlossener Reformier bekante. Aber als Realpolitiker rennt er nicht mit dem Kopf durch die Wand, sondern rechnet mit den Möglichkeiten. Er fürchtet sich nicht vor der weitestgehenden Wahlreform, wenn aber diese nicht gut möglich, begnügt er sich auch mit weniger, offenbar von dem Gedanken geleitet, daß die schlechteste Wahlreform gar keine Wahlreform ist. In der Nationalitätenfrage aber hat er den mehr theoretischen Ausführungen des Grafen Stephan Tisa eine direkt praktische Wendung gegeben, indem er die Abgeordneten der Nationalitäten und auch die Majorität zu gegenseitiger Annäherung ermunterte.

Neben der Rede des Grafen Khuen-Héderváry nahm einen fast ebenso breiten Raum der heutigen Sitzung jene des Grafen Albert Apponyi ein. Einst war dieser die Lerche, die jubelnd ihre Morgengesänge hervorschnatterte, die von der Zukunft Herrlichkeiten erzählten. Und auch heute sang er wieder von der herrlichen Zukunft der Unabhängigkeitspartei. Aber das war nicht mehr das jubelnde Schmettern der Lerche, sondern viel eher das sanfte Flöten einer Nachtigall. Aber ob Lerche oder Nachtigall, die Ohren seiner Zuhörer weiß Graf Albert Apponyi immer gefangen zu nehmen. Das ist noch immer jener melodische Bariton, der selbst die wenigst sagenden Phrasen aus den tiefsten Tiefen des Empfindens und Denkens zu holen scheint und sie in so abgerundeter Form zu Gehör bringt, daß man nirgendwo einen Punkt des Anstoßes findet. Im Uebrigen war Graf Albert Apponyi heute noch viel elegischer, als er dies sonst zu sein pflegt, und damit auch sehr verschüchelt. Er goß nicht Feuer in die Debatte, sondern vielmehr Del auf dieselbe, das selbst höhergehende Wellen, als sie die jetzige Adressdebatte hervorgerufen, sich hätten säufstigen können. Graf Apponyi hat sich, wenn auch mit Bedauern, doch rasch in die Rolle des Oppositionellen hineingefunden, doch nicht etwa in die Rolle des rücksichtslosen Oppositionellen von einst, sondern des loyalen Oppositionsmannes, der im Ministerstuhl gelernt hat, daß es leicht ist, als Oppositioneller Versprechungen zu leisten, schwer aber, als Regierungsmann diese Versprechungen zu erfüllen. Wenn es dem Grafen Apponyi gelingen sollte, auch seine Kollegen von der Opposition auf diesen Grundton zu stimmen, dann kann Graf Khuen-Héderváry mit seiner Klugheit und Nüchternheit einer ruhigen Zukunft entgegensehen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Schlusreden der Adressdebatte.

In der Geschichte des ungarischen Parlaments gab es heute wieder einen Tag, dessen Glanz so manche trübe Wolfe der jüngsten Vergangenheit zu vergolden und den Ausblick in die Zukunft mit den Strahlen froher Zuversicht zu erhellen geeignet erscheint. Nach dem leichtem rhetorischen Geplätscher der letzten Tage wurde heute die Adressdebatte durch zwei großzügige Reden wieder auf das hohe Niveau staatsmännischen Ernstes, politischer Klugheit und menschlichen Abels gehoben. Gleich zu Beginn der Sitzung nahm Ministerpräsident Graf Khuen das Wort, um auf die im Laufe der Debatte gegen den Adressentwurf vorgebrachten Einwendungen und Vorwürfe zu reflektiren und die gegen die Regierung anlässlich der letzten Wahlen erhobenen Anschuldigungen zurückzuweisen. Die oratorische Begabung des Rabinetschefs war bis zu dem heutigen Tag kaum überzeugend zutage getreten. Allerdings hatte gerade Graf Khuen als Debatter bisher Hindernisse zu begegnen gehabt, wie sie mit ähnlicher Rücksichtslosigkeit und gleich „gewichtig“ kaum noch einem Mitglied dieses Parlaments bereitet worden waren. Der Ministerpräsident kennzeichnete auch heute mit dem geistvollen Aperçu von den „handgreiflichen Argumenten“ in zutreffender Weise die Art und Weise des Kampfes, mit dem ihm die Opposition noch jedesmal entgegengetreten war, so oft er der ihm aufgetragenen patriotischen Aufgabe entsprechen wollte, den von Zeit zu Zeit immer wieder verfahrenen Karren des ungarischen Staates in das richtige Geleise zu bringen.

Umsomehr konnte man überrascht sein, daß der Ministerpräsident heute mit einer oratorischen Leistung vor das Parlament trat, die nicht nur durch gedanklichen Inhalt, sondern auch durch die Noblesse der Form, den bei allem sicheren Selbstbewußtsein doch konziliananten Ton und nicht zuletzt durch eine gewisse Schlagfertigkeit allgemeine Anerkennung zu wecken geeignet war.

In der Rede des Ministerpräsidenten traten auch die Umrisse des Programms einer realen Politik schärfer zutage als in dem Adressentwurf selbst, für dessen Vertheidigung Graf Khuen eintrat. Der Rabinetschef bekante sich in unzweideutiger Klarheit und Entschiedenheit zum dualistischen Gedanken, zu einem ehrlichen Liberalismus, erklärte sich für die Nothwendigkeit der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit, speziell der gemeinsamen Bank, äußerte sich in erschöpfender Weise über die Fragen der Annerion, der Wehr- und Wahlreform, wies die Anschuldigungen hinsichtlich der wirklichen und angeblichen Wahlmissbräuche in die Schranken zulässiger Restriktion zurück, und richtete schließlich an die Opposition den Appell, nunmehr ihre Pflicht: an der politischen, wirtschaftlichen, sozialen Thätigkeit der Regierung ernste Kontrolle zu üben, mit ebensoviel Hingabe zu erfüllen, als die Regierung selbst ihren eigenen Aufgaben zu entsprechen bemüht sein werde.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde vom ganzen Hause mit größter Aufmerksamkeit angehört und sie erzielte auch einen ihrer ruhigen, vornehmen Sachlichkeit entsprechenden Eindruck. Wohl unternahm man von den Bänken der Opposition wiederholt den Versuch, den Redner durch gereizte Zwischenrufe, boshafte Allusionen

und gewalttätige Lärmjungen zu stören, aber diese Versuche schlugen einerseits an der energischen Kampfesstimmung der Majorität, andererseits aber an der vielfach bewährten Kaltblütigkeit des Ministerpräsidenten fehl, der so manchen scharfen Pfeil mit dem Schild lächelnder Bonhomie abzuwehren vermochte. Ob in dem stürmischen Jubel, der den Kabinettschef nach seiner Rede umbraute, lediglich die verehrungsvolle Bewunderung für den Ministerpräsidenten zutage trat, oder ob in die rauschende Kundgebung ein Unterton nicht auch durch die Hynnose des eigenen Machtbewußtseins der Partei getragen wurde, wollen wir nicht untersuchen.

Die kurze Rede, mit der sodann der Referent Geheimrath L a n g für den Adressentwurf der Arbeitspartei eintrat, wirkte nach der allgemeinen Spannung wie ein lyrisches Intermezzo, das zu der nächsten großen Nummer der Tagesordnung, der Schlussrede des Grafen Albert A p p o n y i, sanft hinüberleitete.

Wenn sich rhetorische Kunstwerke in Gebilde praktischer Politik umsetzen ließen, wäre Graf Albert Apponyi sicherlich einer der größten Staatsmänner unserer Zeit. Man konnte an seiner heutigen, in volle Schönheit von Wort und Form getauchten Rede seine helle Freude haben. Der leitende Gedanke der Rede schwebte hoch über allem kleinlichen Parteigeganz, und kennzeichnete in voller Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten jene bedeutungsvolle und gewiß erspriechliche Aufgabe, die einer ernsten, sachlichen Opposition zufällt. Graf Apponyi steht indes noch in zu dichter Nähe einst heftigerer Macht, als daß sich in seine Rede nicht ein Ton leiser Melancholie eingeschlichen hätte, der fast wie eine verschwiegene Klage über die Vergänglichkeit alles Irdischen anmuthete. Aber Graf Apponyi machte das Einbekenntniß der verlorenen Schlacht mit der untadeligen Eleganz eines ritterlichen Gegners, der vor dem Sieger huldigend den Degen senkt. Daß er trotzdem seine Ausführungen in die Hoffnung ausklingen ließ, bei dem nächsten großen Ringen wieder die Siegespalme erobern zu können, mag vielleicht nur eine glänzende rhetorische Wendung gewesen sein — die beiden Gruppen der Unabhängigkeitspartei honorirten sie mit stürmischem Jubel als die Verheißung einer schönen Zukunft.

Präsident Albert Berzeviczy eröffnet die Sitzung um 10¹/₄ Uhr Vormittags.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen und authentifizirt.

Präsident v. Berzeviczy unterbreitet die Zuschriften der kön. Kurie, laut welchen gegen die Mandate der Abgeordneten Markgraf Georg P a l l a v i c i n i und Bela K u n Petitionen eingereicht wurden; ferner die Berichte über die Kostengebarung des Abgeordnetenhauses in den Jahren 1907—1909. Die Berichte werden an den Rechnungsprüfungsausschuß geleitet.

Julius Bujanovich, Referent des Wirtschaftsausschusses, unterbreitet den Bericht dieses Ausschusses über die Honorare der Vizepräsidenten.

Der Bericht wird in Druck gelegt, vertheilt und feinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Folgt die Tagesordnung, d. i. die Fortsetzung der Adressdebatten.

Die Rede des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary: Dem parlamentarischen Brauch entsprechend will ich auf den letzten Theil der Rede meines geehrten Vorredners und Abgeordnetenkollegen Julius F u s t h mit einigen Bemerkungen reflektiren, in welchem er nämlich konstatiert, daß die Regierung, demnach die Regierung und ihre Partei, den Frieden wolle, und demgegenüber erklärt, daß er und wahrscheinlich auch seine Partei dasselbe anstreben. Diese Erklärung nahm ich für meine Person nur mit Freude zur Kenntniß, weil wir tatsächlich F r i e d e n w o l l e n, und ich bemerke, daß wir keine andere Absicht haben und alle unsere Handlungen kein anderes Motiv haben, als daß wir diesem Lande und dieser Nation in Ehren dienen. (Zustimmung rechts.) Unter dieser Voraussetzung, daß das thatsächlich unsere Absicht, unser starker Wille ist, ist das die einzige Bedingung, woran ich für meine Person den Frieden knüpfen (Zustimmung rechts); eine andere Bedingung kenne ich nicht, aber auf dieser Grundlage reiche ich wenn immer gern die Hand. (Zustimmung und Applaus rechts.)

Die Adresse der Kosuth-Partei.

Ich glaube richtig vorzugehen, wenn ich nur jenen meinen Abgeordnetenkollegen antworte, die eine im Sinne der Geschäftsordnung den Gegenstand eines

Beschlusses bildende Adresse eingereicht haben. Der Herr Abgeordnete Graf Albert A p p o n y i sagte in seiner einleitenden Rede, daß unsere Existenz eigentlich nichts Anderes bedeute — und dem entspreche auch unsere Adresse —, als daß wir nichts Anderes vertreten als die Auserkennung der liberalen Partei.

Ich würde das nicht so formuliren, und wenn ich auch nichts schlechtes daran fände, wenn das auch so wäre, bin ich doch der Ansicht, daß in dieser Thatsache, daß wir in so großer Zahl hier im Hause erschienen sind, ein anderes Symptom gefunden werden kann, und das ist nichts Anderes, als das Erwachen des Gewissens der Nation. (Lebhafte Beifall rechts. Heiterkeit äußerlich links.)

Der Herr Abgeordnete Graf Albert Apponyi hat des Weiteren behauptet, daß die Vertagung und Auflösung des Reichstages eine ungesetzliche gewesen sei. Es ist eine viel umstrittene Frage, in welcher Zeit das Haus vertagt und aufgelöst werden kann; ich vermute zwar einmal auf Grund des Gesetzes meine Berechtigung zu beweisen, aber ich begehne leider nur h a n d g r e i f l i c h e n A r g u m e n t e n. (Heiterkeit und Applaus rechts und im Centrum, Lärm links.) Und aufrichtig gestanden, nahm mir das die Lust, mich mit dieser Frage zu beschäftigen. (Heiterkeit rechts.) Ich halte das zwar meinerseits nicht für stilgemäß (Heiterkeit rechts), aber das hinderte mich nicht daran, meiner Pflicht, meiner Ueberzeugung zu entsprechen und an das Urtheil der Nation zu appelliren, damit sie über die Richtigkeit unserer Politik ihr Urtheil spreche. (Beifall rechts und im Centrum.)

Die Verfassung auf die Krone.

Beanstaltet wurde ferner in der Thronrede die Erklärung, welche die Krone im Eingang der Thronrede abgegeben hat. Die Krone hat aber in diesem Falle nichts Anderes, als daß sie dieses Abgeordnetenhaus mit Freude begrüßt, weil sie von demselben Arbeit, die Erfüllung einer ergebnisvollen Arbeit erwartet. (Beifall rechts.) Und das konnte die Krone mit Recht sagen, als eine große einheitliche Partei sich bildete, welche jedenfalls eine Garantie dafür bietet, daß wir an eine ergebnisvolle Thätigkeit schreiten können. Wenn uns vorgeworfen wird, daß wir auf Alles verzichtet und die Entwicklung der Wehrmacht ohne Grenzen und ohne Gegenleistung angeboten hätten, kann ich mit ruhigem Gewissen sagen, daß wir auf nichts Verzicht geleistet haben. Jeder könnte diesen Vorwurf mit mehr Recht erheben, als gerade der Herr Abgeordnete Graf Albert Apponyi, denn wir mußten inmitten der Entwicklung der Dinge wahrnehmen, daß, als der geehrte Herr Abgeordnete und seine Partei, beziehungsweise die frühere Majorität, am Ruder waren, sehr vielen Dingen entsagt wurde, welche sie früher verübten (So ist's! rechts), vielleicht Allem entsagt wurde. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich mache das meinem geehrten Abgeordnetenkollegen nicht zum Vorwurf; ja, der praktische Politiker muß vielleicht so vorgehen, aber dann besitzt er auch nicht das Recht, einem Anderen vorzuwerfen, daß dieser etwas entsagt hätte, was er nie versprochen hat. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die liberale Partei.

Der Herr Abgeordnete Graf Albert Apponyi klagt auch über die Wiederkehr des Liberalismus. Ich halte das für kein Malheur und ich und wir Alle beantworten es, denn unter der Fahne des Liberalismus braucht man sich nicht zu schämen, ebensowenig wie man sich dessen schämen muß, was hinsichtlich der Förderung der Interessen und Angelegenheiten des Landes unter diesem Regime geschehen ist. (Lebhafte Beifall rechts.) Das Regime des Liberalismus hatte auch noch einen anderen Vortheil, wenigstens in der Vergangenheit und, wie ich hoffe, auch für die Zukunft, und das ist, daß wir nie etwas versprochen haben, was wir nicht einhalten konnten, und wir wollten und wollen auch in Zukunft Jedermann gegenüber gerecht sein. Zu dieser Art des Liberalismus bekenne ich mich gern. (Lebhafte Beifall rechts.) Dadurch, daß wir während des Regimes der früheren Regierung schwiegen, haben wir der Nation Gelegenheit geboten, zu beurtheilen, ob jene verfloßene Zeit und Epoche wohl für die Nation eine erspriechliche war oder nicht? Wir haben die Nation nicht auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die in ihrer Politik lagen. Wir haben es der Nation selbst überlassen. (Lärm links: Und dem Geld!) ... zu beurtheilen, ob das, was sie thun, richtig ist, oder nicht. Und so war denn das Urtheil kein günstiges, wohl nur für Diejenigen, die mir gegenüber sitzen, aber wir haben keine Ursache, zu bereuen, daß wir in dieser Zeit geschwiegen haben. (Zustimmung rechts.)

Die Adresse der Fusz-Partei.

Und nun kann ich auf die Ausführungen des zweiten Redners der Adresse, des sehr geehrten Abgeordnetenkollegen Grafen Theodor B a t t h y á n y, übergehen und demselben zu seiner Veruhigung mittheilen, daß wir unsere erste Aufgabe, die Befestigung des Einvernehmens zwischen König und Nation, schon in dem Momente erfüllt hatten, als wir uns auf die Grundlage begaben, daß die Basis unserer Wirksamkeit die offene Anerkennung der 1867er Gesetze ohne jeden Hintergedanken bildet. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das aber ist nichts Anderes, als das Zusammenfassen des Einvernehmens zwischen König und Nation. (So ist's! rechts.) Khuen, meine Herren, ist das nicht gelungen. . .

Sigmund Citner: Wir hätten unseren Prinzipien entsagen müssen. (Lärm und Rufe rechts: Sie hätten gern entsagt!)

Peter Grtsey: Es lag ja Ihr Vorschlag vor, den Sie durch Fusz unterbreiteten. (Lärm links. Präsidenten läutet. Hört! Hört!)

Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Hedervary (fortfahrend): . . . Es wäre schade, darüber weiter Worte zu verlieren.

Sigmund Citner: Bei Ihnen nicht, bei uns aber ja! (Großer Lärm rechts.)

Bela Rudnay: Es wurde bemiesen!

Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Hedervary: Damit hat der Herr Abgeordnete nichts Neues gesagt, da es sicher ist, daß ich in jener Stunde das Vertrauen des Abgeordnetenhauses nicht besaß, aber auch nicht suchte. Aber wohl suchte ich einen Modus, auch mit dem früheren Abgeordnetenhause beisammenzubleiben, abgesehen davon, daß ich nicht jener politischen Ansicht und Meinung war wie meine Abgeordnetenkollegen und auch nicht dieselben politischen Prinzipien vertrat.

Das soziale Programm.

Mein geehrter Herr Abgeordnetenkollege sagt, daß unser Programm eigentlich nichts Anderes ist, als die Unterwerfung gegenüber den Wiener Forderungen, und daß er das auch bis zu einem gewissen Maße verleiht, aber er hätte wenigstens erwartet, daß wir mit einem breitangelegten s o z i a l e n P r o g r a m m vor das Haus und die Nation getreten wären.

Ich weiß vor Allem nicht, was der Herr Abgeordnete unter den Wiener Forderungen versteht, denn ich kenne keine Wiener Forderungen. (Lebhafte Beifall rechts. Heiterkeit links.)

Eine Stimme links: Sie kennen ja nichts Anderes als das!

Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Hedervary (fortfahrend): Ich weiß nicht, wo sie datirt werden und wer sie unterfertigt. Ich betrachte das, worunter der Herr Abgeordnete vielleicht die „Wiener Forderungen“ versteht, als solche Nothwendigkeiten, welche im Interesse des Landes und der Nation befriedigt werden müssen, aber nicht als Wiener Forderungen. (Lebhafte Beifall rechts), und ich leugne, daß die Wiener Forderungen die Quelle dieser Nothwendigkeiten wären, denen wir Genüge leisten wollen.

Um aber die Haltlosigkeit jener Ausführungen zu beweisen, erkläre ich, daß wir — obgleich die finanzielle Lage des Landes fürwahr keineswegs sehr rosig ist — dennoch jenen Forderungen entsprechen, jene Reformen verwirklichen wollen, welche zur Befriedigung gewisser sozialer Kreise nothwendig sind. Sieher gehören die Abgeltung des Status, die Frage der Gehaltsverbesserung der Postangestellten, Fragen, die wir auch unter den vielleicht schwierigen finanziellen Verhältnissen erledigen wollen. Und ich schulde meinem geehrten Herrn Abgeordnetenkollegen nur Dank, daß er bei diesem Anlasse hier in seiner Rede die betreffenden interessirten Kreise aufgefordert hat, die Verwirklichung ihrer Wünsche ruhig abzuwarten. Das anerkenne ich umso eher, als es eine Zeit gegeben hat, in der er nicht diesem Prinzip huldigte. (Beifall rechts.)

Die Bankfrage.

Für uns gibt es kein größeres Interesse, als dem Lande und der Nation womöglich einen soliden Kredit zu sichern. Das ist, was wir in der Bankfrage suchen müssen, und weshalb eigentlich überhaupt eine Bankfrage existirt. Die Regelung der Kreditverhältnisse ist das Ziel (Beifall rechts), nicht aber, daß die Bankfrage in dieser oder in der anderen Weise gelöst werde. Das wirkliche Ziel wollen wir erreichen und einen Modus suchen, der der geeignetste ist. Und da die bestehende Bankregelung sich in der Vergangenheit als sehr gut erwies, und zwar gerade mit Rücksicht auf unsere wirtschaftlichen Interessen unter sehr schwierigen Verhältnissen sich bewährte, w o l l e n w i r d a r a n n i c h t r ü t t e l n. Denn nicht nur unsere Bank, sondern alle Banken der Welt sind in letzter Zeit schweren Proben ausgesetzt gewesen. Und als unsere Bank (Widerpruch links), die sogenannte gemeinsame Bank standhielt (Hört! Hört!), hat sie unter solchen Umständen gerade bei uns und für uns so unschätzbare Dienste geleistet, viel größere, als sie Oesterreich geleistet hat und leisten konnte, da wir leider wirtschaftlich nicht so stark sind, daß wir Erschütterungen so leicht ertragen als Oesterreich. Wir haben in letzter Zeit die Wahrnehmung machen können, daß die Wirkung der Industrieförderung nachgelassen hat. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts.) Wenn wir eine gesunde Industrie wollen, dann darf sie nicht auf diesem Wege geschaffen werden. (Lärm.) Zur Schaffung einer guten und gesunden Industrie ist in erster Reihe nothwendig, daß jene Hindernisse beseitigt werden, welche die Entwicklung derselben behindern. (Zustimmung rechts.) Das ist der richtige Weg; denn damit die Unternehmer wagen sollen, müssen im Lande Ruhe und Ordnung herrschen. (Zustimmung rechts.) Wir wissen genau, daß, wo es den entsprechenden Rückhalt gibt, der Unternehmer um sein Geld nicht besorgt ist. Er trägt es auch nach Afrika und Australien, wenn er seinen Schutz und die Sicherheit hat, daß er sein Kapital nicht verliert, daß es nicht der Gefahr auf labiler Basis stehender Regierungen und Reichstagsmajoritäten ausgesetzt ist. (Zustimmung rechts.) Eine solche Industrie wollen auch wir unterstützen und ihre Entwicklung auf diesem natürlichen Wege vorwärtstreiben, und ich hoffe, daß das solide ausländische Kapital

auch ohne Zustimmung rech abgesehen be mung rechts), soliden Unter

Die Rolle

In Be der Herr Abg über solche sigen zur Se nicht legitim Presse befind redits.) Nun können sich v befinden, abe befand, das nicht!) Mit auch in schw anderen wa (Widerpruch schränkt und wären wir Was wir an das ersochter (Zustimmung Aber

seine Stimmi nicht wir ge Paket-Trans und man w Ding wächst was sehen r Erbe überne mich mit it sovial jedoch Aufgabe hin in nichts W offen der P ich höre, da Begünstigun das geistige den unteren und Applaus Stept

nüßt nichts Mini fahrend): auf die Geb strebungen en geenth billiger unt entprech n. will jedoch Gesellschaft Interessen zwar ohne und im Eigentlich n Pakettrans habe ich jch gellagt als Schaden. Ich weiß ich ni Zeit finden bedeutender diese Frage als ein gem Rolle spiel gesellschaft Heiterkeit u

Mein Aufmerksam lenkt und d Bosnien n die, daß w in der The seit sich jen Frage in t Ich hen ist, malige Neg der Anneg genommen einen Geje wurde. Ich ändert auf (Beifall un wir werden gegenüber Aktion in men richtig

Mein uns vor, lung der die Reichen die wirtsch Vordergrun lichkeit geg ertragen zu Wir sere Wehr

auch ohne Subvention ins Land kommen wird. (Zustimmung rechts.) Und wenn etwas das solide Kapital abgeschreckt hat, so waren es die Subventionen (Zustimmung rechts), weil gerade sie die ganze Thätigkeit des soliden Unternehmers kompromittirt haben.

Die Rolle der Paket-Transport-Gesellschaft.

In Verbindung mit der Frage der Wahlen stellte der Herr Abgeordnete die Behauptung auf, daß wir über solche Machtmittel verfügt haben und noch verfügen zur Schaffung einer Majorität, welche eigentlich nicht legitim sind. So sagte er unter Anderem, die Presse befinde sich in der Hand der Regierung. (Heiterkeit rechts.) Nun kann man alles Mögliche behaupten, es können sich verschiedene Machtmittel in unserer Hand befinden, aber daß die Presse sich nicht in unserer Hand befindet, das ist gewiß. (Zwischenruf rechts: Auch jetzt nicht!) Mit Ausnahme eines oder zweier Blätter, die auch in schweren Zeiten ausgeharrt haben, schreiben alle anderen wahrlich ebenso, als zur Zeit der Koalition. (Widerspruch links.) Wenn wir uns auf die Presse beschränkt und sie als Hilfsfaktor gesucht hätten, dann wären wir wahrlich auf schwachen Füßen gestanden. Was wir auf geistigem Gebiete haben erkämpfen müssen, das erschaffen wir uns trotz der Presse und gegen sie. (Zustimmung rechts.)

Aber der Herr Abgeordnete hat recht, wenn er seine Stimme gegen eine Institution erhebt, welche aber nicht wir geschaffen haben, nämlich gegen die sogenannte Paket-Transportgesellschaft. Eine drollige Bezeichnung, und man weiß eigentlich nicht, auf welchem Barne das Ding wächst. (Heiterkeit.) Wenn wir aber näher zusehen, was sehen wir da? Wir haben die Gesellschaft als Erbe übernommen. Ich hatte noch nicht genügend Zeit, mich mit ihren Einrichtungen näher zu beschäftigen, soweit jedoch anerkenne ich, daß wenn sie irgendeine Aufgabe hinsichtlich der Presse zu erfüllen hätte, dieselbe in nichts Anderem bestehen kann, als daß sie den Interessen der Presse billigt und gleicherweise diene. Daß dem aber nicht so ist, wissen, denke ich, am besten jene, die in näherer Verbindung zur Presse stehen und von denen ich höre, daß gerade jene Pressprodukte einer besonderen Begünstigung theilhaftig werden, welche in Hinsicht auf das geistige Niveau nicht auf den oberen, sondern auf den unteren Linien sich bewegen. (Lebhafte Heiterkeit und Applaus rechts.)

Stephan Rakovsky: Darin hat er recht! Es nützt nichts!

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): Wenn die Pakettransportgesellschaft ihren auf die Hebung des geistigen Niveaus gerichteten Bestrebungen entsprechen will, müßte sie, wie ich glaube, ein gegentheiliges Vorgehen beobachten und jene Blätter billiger unterstützen, die im Belange des Niveaus mehr entsprechen. (Zustimmung rechts, Bewegung links.) Ich will jedoch diese Entscheidung nicht machen und dieser Gesellschaft keine andere Aufgabe stellen, als die, den Interessen der Presse möglichst billig zu dienen, und zwar ohne Schädigung des Avaras. (Heiterkeit rechts und im Centrum. Hört! Hört! Präsident läutet.) Eigentlich weiß ich jetzt nicht, wer den Nutzen von den Pakettransporteuren hat. Daß die Presse keinen hat, habe ich schon oft gehört. Es wird viel mehr darüber gelaugt als man sie lobt. Das Avaras hat einen direkten Schaden. Wer der Dritte ist, der dabei gewinnt, das weiß ich nicht (Heiterkeit), ich hoffe aber, daß wir auch Zeit finden werden (Lärm. Hört! Hört!), uns mit dieser bedeutenden Frage zu beschäftigen. Bedeutungsvoll ist diese Frage deshalb, weil diese Gesellschaft sozusagen als ein gewisser Regulator auf geistigem Gebiete eine Rolle spielt, eine Rolle, zu der eine Pakettransportgesellschaft keineswegs berufen sein kann. (Lebhafte Heiterkeit und Applaus rechts und im Centrum.)

Die Annexion Bosniens.

Mein geehrter Abgeordneterkollege hat sodann die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine ernstere Frage gelenkt und die Regierung gefragt, warum die Thronrede Bosnien nicht erwähnte? Meine Antwort darauf ist die, daß wir betreffend Bosniens deshalb keinen Passus in der Thronrede aufnahmen, weil seit dem Jahre 1903, seit sich jene Ereignisse abgepielt haben, welche diese Frage in internationalem Belange klärten, nichts geschah, was neuerlich erwähnenswert wäre. Die damalige Regierung hat meiner Ansicht nach in der Frage der Annexion Bosniens eine sehr richtige Stellung eingenommen und nach Abschluß der Annexion dem Hause einen Gesetzentwurf unterbreitet, der jedoch nicht erledigt wurde. Ich erkläre, daß ich diesen Gesetzentwurf unverändert auf den Tisch des Hauses niederlegen werde (Beifall und Zustimmung rechts und im Centrum), und wir werden auf diese Weise auch einer Verpflichtung gegenüber der früheren Regierung nachkommen, deren Aktion in diesem Belange ich meinerseits für vollkommen richtig halte. (Beifall und Heiterkeit rechts.)

Die Militärfrage.

Mein geehrter Herr Abgeordneterkollege wirft uns vor, daß wir in der Thronrede auf die Entwicklung der Wehrmacht so großes Gewicht legten und daß die Reihenfolge unrichtig war, weil wir in erster Reihe die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Landes in den Vordergrund schieben sollen, diese hätte uns die Möglichkeit gegeben, die Kosten der Entwicklung des Heeres zu tragen zu können.

Wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß, wenn unsere Wehrmacht mit jener der benachbarten Großmächte

nicht im Verhältnisse steht, alle Sparsamkeit und Steuererhöhung vergeblich ist, denn ein Staat hat so viel Gewicht, wieviel Kraft er in schweren Momenten entfalten kann. (Zustimmung rechts.) Ich glaube, daß meine Freunde auf der anderen Seite des Hauses, die Gelegenheit hatten, zu erproben, was das bedeutet, alle Ursache hätten, diese Wahrheit anzuerkennen; denn gab es damals, als die Frage der Annexion Bosniens und der Herzegovina auftauchte und von Ihnen sehr richtig in ein Fahrwasser gelenkt wurde, wo auch Erfolge erzielt wurden, andere Garantien für die richtige Stellung der Frage, als die imponierende Wehrmacht? Ich, der ich auch damals alle Phasen des öffentlichen Lebens beobachtete, sah mit Freude, welche Begeisterung sich in jener Stunde für das Heer in diesem Hause, in der ganzen Presse kundgab, in welcher schweren Stunde daselbe vielleicht ganz Europa gegenüber Stand halten mußte, um unseren Willen zur Geltung zu bringen. (Langanhaltender stürmischer Beifall und Applaus rechts und im Centrum.)

Martin Lováky: Wo blieb der Dank und die Anerkennung? (Heiterkeit rechts.)

Sigmund Eitner: Wenn Wien in Nothen ist, dann wird versprochen! (Lärm.)

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): Mit Verlaub, ich glaube, daß, als der Herr Abgeordnete die Regelung der Annexionsfrage billigte, ihm nicht Dank oder Anerkennung, sondern das Interesse des Vaterlandes vor Augen schwebte. (Stürmischer Beifall und Applaus rechts.)

Martin Lováky: Niemals war es das Interesse des Vaterlandes!

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): Der geehrte Herr Abgeordnete sagt im Zusammenhange damit (Hört! Hört!), daß eine Kräftigung der bewaffneten Macht jetzt wohl nicht allzu notwendig sei, da wir ja selbst in der Thronrede erklären, in friedlichen Zeiten zu leben und Aussicht auf dauernden Frieden zu haben. Das ist auch, Gott sei dank, wahr. Aber ich glaube, die beste Garantie des Friedens ist immer noch das, was schon die Römer mit ihrem „Si vis pacem para bellum“ meinten. Wer sich nicht in friedlichen Zeiten rüstet, der rüstet in kriegerischen vergeblich. (So ist's! rechts.) Dann ist keine Zeit mehr dazu da. Gebe Gott, daß es nie nötig sei, aber die Thatsache, daß die Kraft und die Macht in unseren Händen ist, sichert den Frieden besser als alles Andere. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die Wahlreform.

Ich gehe nun auf die von meinem geehrten Abgeordneterkollegen wiederholt berührte Frage des Wahlrechtes über, die zweifellos einen Hauptpunkt der zukünftigen Politik bildet und als solcher auch in der Thronrede zum Ausdruck gelangte. Mein geehrter Abgeordneterkollege meinte, daß die diesbezüglichen Erklärungen der Thronrede spitzfindig seien. Nun, sie ist nicht spitzfindig, sondern nur, dies gebe ich zu, vorsichtig... (Heiterkeit.)

Sigmund Eitner: Sie stammt von Stephan Tísa! Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): ... und ich glaube, es war nicht ihr letzter Vorzug, daß sie so vorsichtig umschrieben war. Bei Lösung einer so bedeutenden Frage sind sehr viele Umstände zu berücksichtigen, und gefällige Ausdrücke und Schlagworte...

Samuel Kelemen: Die Unterstützung der Tísa-Fraktion!

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): ... könnten die richtige Lösung leicht gefährden, was, wie ich glaube, ein verderbliches Beginnen wäre. Ich kann das umso eher behaupten, als ich selbst in der Wahlrechtsfrage eine sehr liberale Auffassung vertrat (Hört! Hört!) und ich halte auch deren weitestgehende Lösung für das Land und die Nation nicht für gefährlich, den mein Glaube an die Kraft und die staatsbehaltende Fähigkeit der Nation ist groß genug, um ihr auch eine stärkere Belastung zuzutrauen. (Zustimmung rechts.) Ich glaube aber, daß in dieser Frage weder mein Glaube noch auch die Befürchtungen Anderer entscheidend sein werden, sondern das, was in dem gegebenen Zeitpunkt das Mögliche sein wird. (Lebhafte Zustimmung rechts. Rufe links: Wann? In der Politik ist immer das Mögliche auch das Richtige. (Hört! Hört!) Und ich glaube, daß wir, wenn wir auf diesem sicheren Wege vorwärtsschreiten, wenn nicht alle, so doch die meisten Interessen zu befriedigen im Stande sein werden, das heißt, das wir einerseits all jenen Rechte geben werden, die hierauf ein Anrecht haben, und zwar in viel weiterem Umkreise als heute, da nur ein kleiner Theil der Nation politische Rechte ausübt, daß wir aber andererseits auch alle gutgläubigen patriotischen Bedenken zerstreuen werden, was gleichfalls unsere Pflicht ist, da diese aus patriotischen Herzen entspringenden Bedenken der gleichen Erwägung werth sind, wie das Inslebentreten der Rechte jener, die heute dieser Rechte noch entbehren. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die Wahlmischbräuche.

Ich könnte nunmehr auf eine im Laufe der Debatte viel ventilirte Frage übergehen, auf die sogenannte Frage der Wahlen und der mit den Wahlen in Zusammenhang stehenden Mischbräuche. (Hört! Hört!) Sie hat dem Hause viel Zeit gekostet, und zwar durch die Aufzählung sehr interessanter Fälle (Lärm äußer-

links. Hört! Hört!), welche meine geehrten Abgeordneterkollegen deshalb erwähnt haben, um einerseits den Glauben an die Gezüglichkeit des Zustandekommens der Majorität zu erschüttern, andererseits aber um das Gegentheil zu beweisen. Seit es Wahlen gibt, kommen solche Klagen vor und werden stets vorkommen und wird diese Frage nie aus der Mode kommen.

Samuel Kelemen: Unter Széll gab es keine Klagen. (Widerspruch rechts. Lärm.)

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): Es wurden damals vierundsechzig Petitionen eingereicht.

Samuel Kelemen (fortfahrend): Aber gegen die Verwaltung wurde nicht Klage geführt, wie aus den damaligen Reden ersichtlich ist. (Lärm. Präsident läutet.)

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry: Wenn die Obergespanne die vom Gejeze vorgeschriebenen Schranken nicht überschritten haben, dann hat Niemand einen Fehler begangen, und man kann uns nichts vorwerfen, umso weniger, als es bei den gegenwärtigen Wahlen nicht geschehen ist, was bei den Wahlen im Jahre 1906 erfolgt war, daß direkt bei einzelnen Regierungsmännern... (Großer Lärm links. Beifall und Zustimmung rechts.)

Sigmund Eitner: Joltán Szilassy!

Joltán Szilassy: Ich habe keine Empfehlung bekommen! (Ununterbrochener Lärm rechts und links. Rufe rechts: Duldungsschein! Sie wurden ernannt! Widerspruch links. Rufe: Hört! Hört! Präsident läutet.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe! Ich mache den Abgeordneten Sigmund Eitner aufmerksam, seltener Zwischenrufe zu machen! (Heiterkeit.)

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): ... was damals alltäglich war. Ich will das sicherlich nicht als eine besondere Sünde anrechnen, aber Thatsache ist, daß die Kandidaten mit den Briefen der Herren Minister von Haus zu Haus gingen. (Wahr ist's! rechts. Lärm links.)

Alexander Gál: Möglich, daß der Brief des Ministers gar kein so großes Gewicht hatte!

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): Ich glaube, daß wir auf keinen Fall den Vorwurf von Mißbräuchen auf diesem Gebiete von jenen verdient haben, die andererseits zu ihrer Zeit vielleicht demselben Vorwurfe begegnet wären, wenn sie dagewesen wären. (Zustimmung rechts. Lärm und Widerspruch links.)

Graf Albert Apponyi: Nein! Niemals!

Béla Rudnay: Sie waren keine geringeren Meister.

Alexander Gál: Was haben die Wahlen gekostet? Aurel Förster: Sind Sie für Ihr eigenes Geld hereingekommen? (Lärm.)

Ministerpräsident Graf Rhuen-Föderváry (fortfahrend): Ich glaube, geehrtes Abgeordnetenhause, es ist das Beste, an diese Frage nicht weiter zu rühren. (Heiterkeit rechts.) Das werden wir mit einer Beschlußfassung nicht entscheiden können. Zu weissen Zeit kleinere oder größere Mißbräuche begangen wurden, darüber werden wir nie zu einer übereinstimmenden Ansicht gelangen. Darüber ist der Richter berufen, der in den einzelnen Fällen urtheilt. Finden wir uns mit seinem Urtheile ab. (Zustimmung rechts.) Andererseits jedoch halte ich dafür, daß es einer gegebenen Situation gegenüber ein viel patriotischeres Vorgehen ist, uns zu den Folgen derselben zu bekennen, als unser Mißgeschick auf Andere zu überwälzen und dessen Ursachen in Anderen zu suchen. (Zustimmung rechts.) In früheren Zeiten wurde stets behauptet, daß in Ungarn keine Regierung in Folge der Wahlen fallen könne, da sie ja über reichlichste Machtmittel verfüge. Lange Zeit traf dies auch zu, bis zur allgemeinen Ueberraschung der geehrten Opposition diese trotz der Machtmittel der Regierung im Jahre 1905 die Majorität erlangte. Ich glaube zum Theil auch mit Hilfe dieser Machtmittel. Wir aber können mit ruhigem Gewissen sagen, daß wir diese Mehrheit ohne Zuhilfenahme der Machtmittel, oder nur mit Zuhilfenahme eines kleinen Theiles derselben zusammenbringen konnten. (Zustimmung rechts, Widerspruch links. Hört! Hört!)

Die Nationalitätenfrage.

Es gibt aber noch eine Frage, welche unerwähnt zu lassen ein großer Fehler wäre, umso eher, als mein sehr geehrter Freund und Abgeordnetenkollege Graf Stephan Tísa mit dem Gewicht seines mächtigen Wortes dieselbe hier erörterte, die zweifellos im Leben unserer Nation eine sehr große Bedeutung besitzt, das ist die Nationalitätenfrage. (Hört! Hört! rechts)

Mit wahrer Freude habe ich die Rede des Grafen Tísa vernommen, umso mehr, als er sowohl in internationaler, als historischer Beziehung ein Bild dieser Frage entwarf, das an sich schon ein volles Ganzes darstellt und in vieler Beziehung Denjenigen zur Aufklärung dienen kann, die sich vielleicht mit der Frage nicht näher beschäftigten. Ich schließe mich seiner Auffassung umso mehr an, weil ich selbst in der Lage war, die vielseitigen Relationen dieser Frage aus der Nähe zu beobachten und theilweise auch zu leiten. Von dieser meiner Erfahrung und Ueberzeugung geleitet, erkläre ich offen, daß ich bereitwillig jede Gelegenheit im Leben der Nation und des Landes benütze, um die Bedingungen des guten Verhältnisses, des Zusammenfühlens und Zusammenlebens mit den Nationalitäten

auch meinerseits zu fördern. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts.)

Die 1867er Basis.

Als wir uns entschlossen, die Macht zu übernehmen, haben wir uns auf eine sehr solide Basis gestellt, die Basis der 67er Schöpfungen. Ich könnte sagen: Supra haec petram aedificabo ecclesiam meam. Wir stehen auf einer felsenfesten Basis und können getrost den Zielen entgegengehen und die großen Interessen pflegen, deren Pflege aus dem Gesichtspunkte der Nation unsere Pflicht bildet, sowohl was das geistige, wie das materielle Wohl betrifft. Wir werden bestrebt sein, dieser Aufgabe Genüge zu leisten, die Anerkennung der Nation zu erringen und dabei auch den Glanz der Krone zu erhöhen, deren Ruhm auch unser Ruhm ist. (Sanganhaltende lebhafteste Clenrufe und Applaus rechts und im Centrum. Redner wird von zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht.)

Präsident Albert Berzeviczy suspendiert die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach der Pause.

Referent Ludwig Lang: Nach der glänzenden Rede des Ministerpräsidenten will Redner nicht des Längeren sprechen. Er hält es für erfreulich, daß die Adressentwürfe der Opposition keine staatsrechtlichen Forderungen aufstellen, sondern sich mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen beschäftigen. In dieser Erscheinung erblickt Redner eine Annäherung an die Politik der Mehrheit, welche auf die wirtschaftlichen Fragen das Hauptgewicht legt. Redner erörtert sodann das Verhältnis zwischen Ungarn und Oesterreich von der pragmatischen Sanktion bis auf unsere Tage und meint, daß die Großmachtstellung der Monarchie das Band zwischen den beiden Staaten notwendig mache. Die Interessengemeinschaft müsse namentlich angesichts der nach Rußland gravitierenden Haltung der Balkanvölker aufrecht erhalten bleiben. (Unruhe links.) Die größte Differenz zwischen der Mehrheit und der Opposition bestehe in den militärischen Fragen. Schon Graf Julius Andrássy habe die Notwendigkeit des gemeinsamen Heeres betont und jedes Mitteln an der Gemeinsamkeit als gefährlich bezeichnet. (Widerpruch äußerlinks.) Die Nation sei bereits überdrüssig des Kampfes, welcher für nationale Erungen auf militärischem Gebiete geführt wurde. (Unruhe links.) In Bezug auf die Bankfrage bemerkt Redner, daß die gemeinsame Bank ihrem Zwecke entspricht, weshalb die Gemeinsamkeit aufrechtzuerhalten sei. (Widerpruch links.) Die Aufnahme der Baarzahlungen wäre schon längst perfekt, wenn die Opposition das Zustandekommen des bezüglichen Gesetzes nicht verhindert hätte.

Rufe links: Das war wegen der Erhöhung des Rekrutenkontingents! Daran waren wir nicht schuld!

Ludwig Lang: Die gewesene Regierung hatte sich für den Fall der Nichtverlängerung des Bankprivilegiums zur Bezahlung einer wahren Kriegskontribution an Oesterreich verpflichtet. (Widerpruch links.) Auch das gemeinsame Zollgebiet entspreche unseren Bedürfnissen, weil unsere Rohprodukte vorzugsweise in Oesterreich Absatz finden. In wirtschaftspolitischen Fragen müsse überhaupt mehr gethan als gesprochen werden. Redner kommt sodann auf die Wahlmischbräuche zu sprechen und meint, daß die Opposition sich mindestens so viele Mischbräuche habe zuschulden kommen lassen wie die Mehrheit. Die große Mehrheit sei daher keineswegs auf Mischbräuche, sondern darauf zurückzuführen, daß sich die öffentliche Meinung von der Koalition abgewendet hat und in die Regierung Vertrauen setzt. Das ungarische Parlament werde überhaupt von der öffentlichen Meinung angeregt und deshalb könne es vorkommen, daß Regierungen auch dann zum Falle kommen, wenn sie über eine große Mehrheit verfügen. Redner macht die Koalition für das Defizit im Staatshaushalte verantwortlich (Widerpruch links), sie hat auch die Quote erhöht.

Eine Stimme links: Schade genug!

Ludwig Lang: Die Verbindung zwischen Quote und Bank gleich dem Negertausch. Die Koalition tauschte das viele Gold für Glasperlen ein.

Rufe links: Die selbständige Bank ist also werthloser Schmutz?

Ludwig Lang: Die Opposition behauptet, die neue Mehrheit bedeute die Renaissance der liberalen Partei. (Rufe: Dem ist auch so!) Wenn dem wirklich so ist, dann ist sich die Mehrheit nur konsequent geblieben. In der Zukunft, daß die neue Mehrheit zu großen Schöpfungen befähigt sein wird, empfiehlt er den Beschlußantrag zur Annahme. (Lebhafte Clenrufe und Applaus rechts.)

Rede des Grafen Apponyi.

Graf Albert Apponyi referiert auf die Rede des Ministerpräsidenten, welche, wie er anerkennen muß, reich war an geistreichen Pointen und Argumenten, welche letztere zum Theile auch er unterschreiben kann, welche aber de. noch nicht geeignet war, das Dunkel zu erhellen, in welches die Politik der Regierung und ihrer Partei gehüllt ist. (Zustimmung links.) Der Ministerpräsident hat wohl recht, wenn er sagt, daß die Thronrede nicht zu lange sein dürfe, doch wenn die Thronrede nur einzelne aktuelle Fragen umfaßt, so sollen zumindest diese genau umschrieben sein, soll die Richtung genau bezeichnet werden, in welcher sich die Politik der Regierung bewegen wird. Das aber ist aus der Thronrede auch

mit dem besten Willen nicht zu entnehmen. Diese Lücke wurde aber auch durch den Adressentwurf der Mehrheit und auch durch die Ausführungen der Regierungsmänner nicht ausgefüllt, wenn Redner auch anerkennend hervorheben muß, daß der Ministerpräsident mit einer seiner Deklarationen den Eindruck gemildert hat, welchen der auf den Ausfall der Wahlen bezügliche Passus der Thronrede hervorgerufen hat. (Zustimmung.)

Die Politik der Regierung und ihrer Partei wird durch gewisse Negative charakterisiert, welche der Referent in seinen Ausführungen zu rechtfertigen sucht. Er könne dem Referenten in seinen Ausführungen nicht von Schritt zu Schritt folgen, da es ja kaum möglich wäre, im Rahmen einer Adressenrede die Vor- und Nachteile des gemeinsamen Zollgebiets gründlich zu erörtern, wie es auch nicht möglich sei, über die Wirksamkeit der früheren Regierungen ein gerechtes, objektives Urtheil zu fällen. Eben deshalb bestärke ihn die Kritik, die er vom Referenten heute über die Koalition vernommen, in der Auffassung, daß der Rückzug der liberalen Partei in dem Augenblicke, da sie die Mehrheit verlor, ein schwerer politischer Fehler, ein Verstoß gegen die konstitutionellen Pflichten gewesen ist. (Lebhafte Beifall links und äußerlinks. Großer Lärm. Präsident läutet.) Die derzeitige Mehrheit will jetzt nachträglich die Pflicht erfüllen, welche ihr der gewesenen Regierung gegenüber oblag. (Zustimmung links und äußerlinks. Großer Lärm rechts. Hört! Hört!) Der Rückzug der liberalen Partei mag also eine Politik der Vorsichtigkeit, eine geschickte Taktik gewesen sein, verfassungsmäßig korrekt war er nicht. (Wahr! So ist's! Zustimmung links und äußerlinks. Widerspruch rechts. Präsident läutet.)

In einer weiteren Polemik mit dem Referenten verteidigt Redner den von der Koalitionsregierung abgeschlossenen Ausgleich, welcher mit der Sicherung des selbständigen ungarischen Zolltarifs einen großen Schritt zur Errichtung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit bedeutete. (Clenrufe links und äußerlinks.) Er müsse gegen die Auffassung protestieren, als gehörte auch die Bankfrage zu jenen Angelegenheiten, welche von den beiden Staaten der Monarchie in gemeinsamem Einvernehmen zu erledigen sind. Die Bankfrage sei vielmehr entschieden eine in n e r e Angelegenheit Ungarns. (Wahr ist's! So ist's! Lebhafteste Zustimmung links und äußerlinks.) Die Mitglieder der Mehrheit bringen jetzt Alles zur Sprache, was den gewesenen Unterstützern der Koalition unangenehm ist. Da sollten sie doch etwas Schonung über Denjenigen gegenüber, die gleichfalls zu den eifrigen Anhängern der Koalition gehört haben und gegenwärtig ihr Lager verließen. (Geisterkeit links.) Was das Paket-Transportunternehmen betrifft...

Baron Andreas Rodmaniczky: Panama!

Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!

Graf Albert Apponyi glaubt, daß es wohl Niemanden in diesem Hause gebe, der ihn und seine gewesenen Ministerkollegen mit irgend einem Panama in Verbindung bringen würde. (Clenrufe.) Der Vertrag mit dem Unternehmen datire noch aus der Zeit der liberalen Regierungen und der gewesene Handelsminister haben denselben nur auf direkten Wunsch der Zeitungsunternehmen aufrechterhalten. Redner protestirt gegen die Behauptung des Ministerpräsidenten, als hätte die Koalitionsregierung in den letzten Monaten ihrer Wirksamkeit ihre Pflicht nicht erfüllt und als hätte sie insbesondere die administrativen Agenden vernachlässigt. Wahr sei nur soviel, daß die Koalitionsregierung gezwungenermaßen die Erledigung der politischen Angelegenheiten in Schwebe ließ, dazu sei sie aber im Zustande der Demission moralisch verpflichtet gewesen. (Zustimmung äußerlinks.)

Redner hält Alles das aufrecht, was er über die Wahlmischbräuche gesprochen hat. Auf die Frage des Referenten gibt Redner ohne weiteres zu, daß die Koalitionsparteien in einer wichtigen Frage die Eintracht nicht aufrechtzuerhalten vermochten. Das sei aber vom moralischen Gesichtspunkte aus durchaus keine Schande. (Beifall links und äußerlinks.) Nun will sich aber auch Redner mit einer Frage an die Mehrheit wenden: Glauben Sie, daß, wenn wir den Wahlkampf mit gleichen Waffen gekämpft hätten, Sie auch dann mit einer solchen Mehrheit in das Haus gelangt wären?

Rufe rechts: Ja! Wir glauben das! (Höhnische Geisterkeit links.)

Graf Albert Apponyi: Ich habe wirklich keine andere Antwort erwartet. Die Situation bringt es mit sich, daß Sie nicht anders antworten können. (Beifall links und äußerlinks.) Diese Frage gehört jedoch vor den Richterstuhl der Geschichte. (Beifall links und äußerlinks.) Redner beugt sich indessen vor der Form und will als Oppositioneller an der nationalen Arbeit theilnehmen. (Clenrufe rechts.) Die Herren billigen diese meine Ansicht — fährt Redner fort —, warum haben Sie es aber nicht selbst gethan? Ich will also an der nationalen Arbeit theilnehmen, jedoch den Kampf gegen diejenigen aufnehmen, welche die staatsrechtlichen und materiellen Interessen der Nation aufgeben. (Beifall links und äußerlinks.)

Redner kommt sodann auf die Rede des Grafen Stephan Tisza zu sprechen. Er anerkennt die edlen Intentionen, von welchen sich Graf Tisza leiten ließ, doch kann er nicht mit allen seinen Ausführungen übereinstimmen. Namentlich hat so manche seiner Erklärungen zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Zumindes folgen die rumänischen Zeitungsorgane und Politiker

aus den Bemerkungen Tisza's, daß die Regierung jene Verordnung zurückziehen wolle, welche er selbst in Anwesenheit des Religionsunterrichts in den Volksschulen erlassen hat und für welche Verordnung er stets mit aller Kraft eintreten werde. Graf Tisza nennt die gegenwärtige Zeit einen historischen Moment, welchen er für den geeignetsten hält, um den Frieden mit den Nationalitäten herzustellen. Die Wiener Blätter hingegen betrachten die gegenwärtige Zeit deshalb als historischen Moment, weil sie sehen, daß die Nation mit der Politik gebrochen hat, auf militärischem Gebiete immer und immer wieder Konzessionen zu verlangen. Redner glaubt, daß die Wiener Blätter ebensowenig Recht haben wie Tisza. (Beifall und Applaus links und äußerlinks.)

Die Mitglieder der Regierung und der Mehrheit sind darüber begeistert, daß ihr Lager so stark angewachsen ist. Diese Freude ist wohl begreiflich, die Tatsache der Mehrheit berechtigt sie aber noch nicht, Geschäfte zu machen, die Mehrheit bedeutet noch keineswegs den endgiltigen Triumph, die Minorität noch keine definitive Niederlage. (Applaus äußerlinks.)

Redner beschäftigt sich schließlich mit den Ursachen des Zerfalls und des Sturzes der Koalition. Alle Parteien der Koalition wollten im Grunde dasselbe, doch wollte die eine Partei die Fragen in gemäßigter, die anderen in mehr-minder radikaler Weise lösen. Er empfiehlt den von ihm unterbreiteten Adressentwurf zur Annahme. (Sanganhaltender, lebhafter Beifall, Clenrufe und Applaus links und äußerlinks. Redner wird von zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht.)

Präsident Berzeviczy stellt die Tagesordnung für die morgige Sitzung (Fortsetzung der Adressenrede eventuell die Indemnität) fest und schließt die heutige Sitzung um 2 Uhr 50 Minuten.

Die Lage.

Erfolg des Ministerpräsidenten. — Konferenz der Regierungspartei. — Die Stimmung der Opposition.

Das politische Ereigniß des heutigen Tages bildet die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Karl A h u e n - S e d e r v a r y, in welcher derselbe sich über alle im Laufe der Adressenrede aufgetauchten aktuellen Fragen äußerte. Die Wirkung dieses großen parlamentarischen Spechts zeigte sich am Abend in allen politischen Parteien. Das Regierungslager bereitete seinem Führer herzlichste Ovationen, die den Grafen A h u e n - S e d e r v a r y sichlich sehr angenehm berührten. Zum ersten Male hat Graf A h u e n - S e d e r v a r y im ungarischen Abgeordnetenhause einen rednerischen Erfolg erzielt. Bisher blieben ihm parlamentarische Lorbern in Ungarn versagt. Noch angenehmer war die Nationale Arbeitspartei heute überrascht, daß der Regierungschef sich auch auf dem Boden der parlamentarischen Arena trefflich behauptete und sich als geschickter, schlagfertiger Debatter erwie. Auch die Opposition konnte sich dem unverfehlbaren Erfolge des Ministerpräsidenten nicht entziehen. Man konstatierte am Abend in den oppositionellen Parteiklubs, daß die Ausführungen des Grafen Karl A h u e n - S e d e r v a r y keinen Stützpunkt zu irgendwelchen Angriffen gegen die Regierung bieten. Die Klagen über die Wahlatrostaten haben ihre Wirkung versagt, und zu anderen Rekrimationen hat das neue Regime noch keinerlei Anlaß gegeben. Unter solchen Umständen vertritt sich die Opposition damit, daß ihr vielleicht die Zukunft behilflich sein wird, um eine Angriffscampagne gegen die neue Aera in Szene setzen zu können. Für jetzt muß sie sich auf kleine Geplänkel beschränken, um wenigstens pour l'honneur du drapeau den oppositionellen Standpunkt vertreten zu können.

An sonstigen politischen Nachrichten sind im Laufe des heutigen Tages folgende zu verzeichnen:

Aus dem Regierungslager.

Die Nationale Arbeitspartei war für heute Abends zu einer Konferenz einberufen, in welcher alle in den nächsten Tagen im Abgeordnetenhause aufs Tapet gelangenden Gesetzesentwürfe verhandelt wurden. Vor Uebergang zur Tagesordnung beantragte Präsident Desider B e r c z e l, daß dem Ministerpräsidenten Grafen A h u e n - S e d e r v a r y für seine heutige Parlamentsrede Dank votirt werde. Der Antrag wurde mit Akklamation angenommen, worauf B e r c z e l noch den Mitgliedern der Partei für ihre während der Adressenrede an den Tag gelegte patriotische und energische Haltung Dank sagte.

Bei Verhandlung der I n d e m n i t ä t s v o r l a g e verwies B e r c z e l darauf, daß die Regierungspartei eine derartige Vorlage stets als Zeichen des Vertrauens zu acceptieren pflegt, da aber

Freitag
diesmal au
Budgetpro
die Worl
G e g e b
den die P
Ebenso ein
Partei hie
L u n g
jene über
ä n i e
Kontingent
m o s j y
Arbeitspa
Graf Ma
Vorlage
Roland
Die
nisterprä
Klub erf
empfang
gipirte au
zu seiner
wünschte.
Gr
Präsident
Derjelbe
Körmöcsy
Ladislau
Kandidat,
der bei
Ioier ge
letzten
Partei.
dieses e
Konsequ
konnte a
würdigen
einen
in der
Au
ein Reist
des Mi
Hattfand
M
á r y
über den
vor sich
Tag ve
morgigen
wohnen
nach J
D
Majestä
selben
rife na
auschlie
und ent
dieser
S t a a
anderen
sollen,
H
Nachts
heiten
Minister
N
A p p o
netenhan
48er M
und Ju
versamm
Michael
fortzusp
— nicht
vollende
Arreifen
nung
dieser
daß sie
gangspu
Parteien
noch zu
niederre
gefühl
Vereini
G
daß me
präsid
beglück
tet, daß
Lose 48
dieser
partei

diesmal ausnahmsweise ein ungewöhnlich langes Budgetprovisorium angestrebt wird, unterbreitet er die Vorlage zur Vorberathung. Referent Roland Hegedüs beleuchtet hierauf den Gesetzentwurf, den die Partei einstimmig ohne Debatte acceptirt. Ebenso einstimmig und ohne Debatte nimmt die Partei hierauf die Vorlage über die Volksschulung (Referent Roland Hegedüs) an; weiters jene über den Handelsvertrag mit Rumänien (Referent Géza Papp), über Rekrutenkontingent (Referent Baron Edmund Solymossy), die 560 Millionen-Anleihe, ferner das Arbeitsprogramm des statistischen Amtes (Referent Graf Markus Widenburg) und schließlich die Vorlage über den Weiberverkehr-Verbot (Referent Roland Hegedüs).

Die Konferenz war bereits beendet, als Ministerpräsident Graf Khevenhéderváry im Klub erschien und dort mit rauschenden Ovationen empfangen wurde. In den Ehren des Abends partizipirte auch Gedimráth Láng, dem man ebenfalls zu seiner heutigen parlamentarischen Rede beglückwünschte.

Große Heiterkeit erregte eine Mittheilung des Präsidenten des Exekutivkomitês Desider Perczel. Derselbe erzählte, daß sich heute der Partei für den Körnözványaer Bezirk, welcher durch die Resignation Ladislaus Lukács' frei wurde, sein — Gegenkandidat, Franz Bizy, angeboten habe. Bizy, der bei den allgemeinen Wahlen als 4Ser Parteiloher gegen Lukács aufgetreten war, soß im letzten Reichstag auf den Bänken der — Justiz-Partei. In der Nationalen Arbeitspartei hat wohl dieses erbauliche Beispiel politischer Moral und Konsequenz große Heiterkeit hervorgerufen, man konnte aber das großmüthige Anerbieten doch nicht mündigen oder gar acceptiren, weil die Partei schon einen — verlässlichen Kandidaten für dieses Mandat in der Person Julius Werners hat.

Aus dem Klub begaben sich alle Mitglieder in ein Restaurant ins Stadtwaldchen, wo zu Ehren des Ministerpräsidenten ein zwangloser Kommerz stattfand.

Minister auf Reisen.

Ministerpräsident Graf Karl Khevenhéderváry hat mit Rücksicht darauf, daß die Abstimmung über den Adressentwurf erst in der morgigen Sitzung vor sich gehen wird, seine Reise nach Jschl um einen Tag verschoben. Der Ministerpräsident wird der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses noch anwohnen und dann nach Wien reisen, von wo er sich nach Jschl begeben wird.

Die Audienz des Ministerpräsidenten bei Sr. Majestät wird am Samstag stattfinden. Noch am selben Tage wird Graf Khevenhéderváry die Rückreise nach Budapest antreten. Die Audienz hängt ausschließlich mit der Demission des Banus zusammen und entspricht die Nachricht der Blätter, als ob bei dieser Gelegenheit hinsichtlich der Ernennung von Staatssekretären und der Besetzung von anderen Posten Unterbreitungen gemacht werden sollen, nicht den Thatsachen.

Honvédminister Samuel Hazai hat sich heute Nachts zu eintägigem Aufenthalt in Reffortangelegenheiten nach Wien begeben. Morgen Abends trifft der Minister wieder in Budapest ein.

Aus den oppositionellen Klubs.

Nach der heutigen Rede des Grafen Albert Apponyi wurde in den Couloirs des Abgeordnetenhauses die Parole ausgegeben, daß sich alle 4Ser Abgeordneten, also die Mitglieder der Kossuth- und Justiz-Partei, bei einem gemeinschaftlichen Diner versammeln sollen, um dort die schon vom Grafen Michael Karolyi initiierte Vereinigungsaktion fortzuspinnen. Dem Rufe folgten wohl Viele, aber — nicht Alle. Denn wenn man über die formvollendete Schönheit der Rede Apponyi's auch in den Kreisen der Justiz-Partei mit größter Anerkennung sprach, so betrachtete man den Inhalt dieser Rede doch noch nicht dafür geeignet, daß sie zur Reaktivierung der beiden Gruppen den Ausgangspunkt bilden könnte. Die Gegensätze der beiden Parteien seien namentlich in der Wahlrechtsfrage noch zu groß, als daß man die Scheidewände schon niederreißen könnte. Es ist jedoch für das Schwächegefühl der 4Ser Gruppen bezeichnend, daß man eine Vereinigung immer und immer wieder versucht.

Großes Aufsehen rief die Thatsache hervor, daß mehrere oppositionelle Abgeordnete den Ministerpräsidenten Graf Khevenhéderváry zu seiner heutigen Rede beglückwünschten. Es war auch das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige Justizianer und jetzt Parteiloher 4Ser Thomas Kállay unter dem Eindruck dieser Rede seinen Eintritt in die Nationale Arbeitspartei angemeldet habe. Bis zur Stunde ist dieser

Eintritt wohl noch nicht geschehen, er dürfte aber in den nächsten Tagen erfolgen.

Budapest, 21. Juli.

Das Abgeordnetenhäus hält morgen, Freitag, den 22. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher nach Erledigung der Adressdebatte die Indemnitätsvorlage zur Verhandlung gelangt.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden in das Interpellationsbuch zwei neue Interpellationen eingetragen. Die eine wird der Abgeordnete Alexander Petö über die Mißbräuche der Bauindustriellen an den Minister des Innern und an den Handelsminister richten, die andere der Abgeordnete Wilhelm Sümegi über die Lebensmittelfälschung an den Ackerbauminister und an den Minister des Innern. Beide Interpellationen werden am Samstag eingebracht werden.

In dem Bericht des Wirtschaftsausschusses, welcher in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitet wurde, wird beantragt, die Bezüge der Vizepräsidenten zu restituiren. Zur Begründung des Antrags wird hervorgehoben, daß das Amt eines Vizepräsidenten heute oft mit schwerer Arbeit, insbesondere aber mit ständiger Inanspruchnahme verbunden ist, in Folge dessen auch die Vizepräsidenten in Budapest wohnen müssen. Nach alledem hält der Ausschuss es für billig und gerecht, daß die Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses ebenfalls ein Gehalt beziehen. Die Höhe des Gehaltes betreffend schlägt der Ausschuss vor, daß die Vizepräsidenten, wie es in jüngster Vergangenheit bestimmt war, ein Jahresgehalt von je 12,000 Kronen erhalten sollen.

Von den Doppelmandaten der Mitglieder der Regierung werden schon demnächst mehrere besetzt werden, und zwar das Szahabárándér Mandat des Unterrichtsministers Grafen Johann Zichy und das Mistolczer Mandat des Ackerbauministers Grafen Bela Serényi, das Köröczser Mandat des Finanzministers Ladislaus Lukács und das Bersecezer Mandat Ludwig Láng's. Um ersteres bewirbt sich Graf Paul Niczky (Nationale Arbeitspartei), dessen Anhang ein so großer ist, daß der gewesene Minister Graf Madár Zichy, der ursprünglich hier aufzutreten wollte, schon erklärt hat, die Kandidatur gegen Niczky nicht aufrechtzuerhalten. Im Mistolczer Bezirk, wo, wie bereits gemeldet, seitens der Nationalen Arbeitspartei Betriebsleiter Ladislaus Görgely kandidirt wurde, wird der gewesene Obergespan Bela Kubik mit dem Programm der Kossuth-Partei aufzutreten. Auch spricht man von der Kandidatur des Demokraten Dr. Adolf Leitner. In Köröczbánya wird seitens der Regierungspartei Julius Wernner als Kandidat aufgestellt. Die Wahl findet am 4. August statt. Die Bersecezer Nationale Arbeitspartei hat den Staatssekretär im Honvédministerium Ludwig Karácson kandidirt.

Die Staatsbeamten haben noch vor den Wahlen ein Memorandum ausgearbeitet, in welchem sie die Revision des Beamten-Pensionsgesetzes und die staatliche Rangirung der Schulden des Beamtenkörpers verlangen. Dieses Memorandum befindet sich derzeit bereits in den Händen des Finanzministers, der im Prinzip der Lösung dieser wichtigen Frage nicht unfreundlich gegenübersteht. Die Regelung dieser Frage würde zudem dem Staate keine irgendwie nennenswerthen Lasten auferlegen, und so hofft denn die Beamtenenschaft, daß ihre Bitte Erfüllung finden werde.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Agram: Die aus Wien stammende Meldung, daß der Banus von Kroatien Dr. Nikolaus v. Tomassics in Wien eintreffen und sich von dort nach Jschl begeben werde, ist unrichtig. Der Banus wird nicht nach Jschl reisen. Ebenso irrig ist die Meldung einiger Blätter, daß sich Dr. v. Tomassics von Budapest direkt auf sein Gut begeben habe, um dort die Entscheidung der Krone abzuwarten. Der Banus ist in der Nacht von Sonntag auf Montag aus Budapest in Agram eingetroffen und leitet seither die Agenden seines Amtes wie gewöhnlich.

Dem „Magy. Tud.“ wird aus Belgrad gemeldet: Der serbische Minister des Auswärtigen Milovanovic begibt sich am Samstag nach Marienbad, woselbst er mit unserem Minister des Auswärtigen Grafen Aehrenthal Beratungen pflegen wird.

Aus Wien wird uns über die bevorstehenden Minister-Entrevuen telegraphirt: Minister des Aeußern Graf Aehrenthal, der gegenwärtig in Marienbad weilt, sieht dort den Besuch des deutschen Staatssekretärs Riederle-Wächter und des italienischen Ministers des Aeußern San Giuliano entgegen. Der Tag ihres Eintreffens ist vorläufig noch nicht festgestellt. Obzwar ein spezieller Anlaß zu diesen Entrevuen nicht gegeben ist, ist es selbstverständlich, daß die leitenden Staatsmänner der Dreibundmächte die Gelegenheit zu einer politischen Aussprache benützen werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Juli.

„Cholera asiatica: 2.“ Der heutige Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand veröffentlicht die konsternirende Mittheilung, daß im Laufe des heutigen Tages auf dem Gebiete der Hauptstadt zwei Krankheitsfälle von Cholera asiatica vorgekommen sind. Wir haben unverzüglich, nachdem dieser Ausweis uns zugeestellt wurde, sowohl den Chef des städtischen Oberphysikats wie auch dessen Stellvertreter aufgesucht, aber zu unserer peinlichen Ueberraschung wurde uns mitgetheilt, daß diese Herren nicht in der Hauptstadt weilten. Aber noch betrübender ist die Thatsache, daß bei keiner einzigen derjenigen Behörden, deren Pflicht es doch wäre, zu Zeiten von Epidemiegefahren in Permanenz zu sein, nur ein einziger — Inspektionsarzt oder Beamter angetroffen wurde. Schon mit Rücksicht auf die Typhusepidemie müßte bei der hauptstädtischen Sanitätsbehörde ein permanenter Inspektionsdienst eingeführt sein. Wir konnten in Folge dieser trostlosen Sanitätsverwaltung uns nicht überzeugen, ob thatsächlich in Budapest die Cholera, wenn auch nur vereinzelt, aufgetreten ist. Wir wollen hoffen, daß es in Budapest keinen einzigen Cholera-kranken gibt und bloß durch einen Schreibfehler des untergeordneten städtischen Organs, welches die Sanitätsausweise kopirt, sich die irthümliche Mittheilung des Vorhandenseins der Cholera in diesen Ausweis eingeschlichen hat. Trotz eingehender Nachforschungen konnten wir bis zum Schlusse unseres Blattes über das Vorhandensein der Choleraeafahr nichts Positives erfahren. Sowohl im Ladislausspital, als auch im Gerhardspital, wo bekanntlich ausschließlich Infektionskranke Aufnahme finden, sind weder heute noch in letzterer Zeit überhaupt Cholera-kranken aufgenommen worden.

Der hauptstädtische Magistrat hielt heute eine Sitzung, in welcher unter Anderem der Budapest elektrischen Straßenbahn die Bewilligung erteilt wurde, ihren Wagenpark entsprechend zu erweitern. — Das Gesuch des Erfinders einer Sicherheitsvorrichtung für Fensterputzen, die Vorrichtung obligatorisch einzuführen, wurde abgelehnt. — Der Bau von vier Pavillons und eines Magazingebäudes im St. Gellértspital wurde angeordnet. — Der Bau der Kanalisierung auf der Fehérvárstraße, sowie die Pflasterung der Horvátgasse des II. Bezirks wurde angeordnet.

Unterstandslose Kaufleute. Die im kleinen Rochusspital befindlichen Kaufleute haben den Magistrat ersucht, ihnen für die Zeit des Abbruchs und Wiederaufbaues des kleinen Rochusspitals den Platz vor dem Rochusspital für den Bau provisorischer Verkaufsbuden zu überlassen. Auf Grund eines Gutachtens des Spitaldirektors, der erklärt, daß der Platz für den Verkehr ohnehin zu klein sei, wurden die Kaufleute mit dem Gesuch abgewiesen.

Die Placirung der Rothbaracken. Die Generalversammlung hat auf Antrag Dr. Wilhelm Bájosny's bekanntlich beschlossen, die Rothbaracken am Lehelplatz niederzureißen und anderswo neu aufzubauen. Der Magistrat befaßte sich heute mit dieser Frage und designirte das zwischen der Dráva- und Garamgasse befindliche Terrain als Placirung für die neuen Baracken. Nachdem dieses Terrain jedoch Gemeingebiet ist, wird der hauptstädtische Rath ersucht werden, der Verwendung des Terrains für den bezeichneten Zweck seine Zustimmung zu erteilen.

Dank eines Japaners. Der japanische Ministerialrath Dr. Nakagawa, der zum Studium unserer öffentlichen Institutionen vor Kurzem in der Hauptstadt weilte, hat an den Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die ihm zu theil gewordene liebenswürdige Gastfreundschaft Dank sagt.

Suspendirung der Sonntagsruhe bei den Bauten. Der Magistrat hat in seiner heutigen

Sitzung den Beschluß gefaßt, beim Handelsminister um die Suspendierung der Sonntagsruhe im Juli nicht nur bei den hauptstädtischen, sondern auch bei den Privatbauten einzukommen.

Der Bauchtyphus. Laut Bericht des hauptstädtischen Oberphysikats kamen heute in der Hauptstadt 11 neue Erkrankungsfälle an Bauchtyphus vor. Von den Kranken ist einer gestorben.

Periurlaub. Der Präsident des hauptstädtischen Waisenamtes Dr. Bela Melly hat heute seinen Sommerurlaub angetreten. In seiner Abwesenheit wird der Präsident-Stellvertreter Eugen Ungerer das Amt leiten.

Ernennung. Der Magistrat hat mit der Vertretung der Hauptstadt auf dem Grazer zoologischen Kongreß den Stadtpräsidenten Dr. Adolf Seidl und den Tiergarteninspektor Joltán Rátsonyi betraut.

Raummangel im Rochus-Spital. Der Magistrat hat mit Rücksicht auf den Raummangel in der Geburtsklinik im Rochus-Spital beschloffen, den Unterrichtsminister mittels Zuschrift zu ersuchen, er möge gestatten, daß die Hebammen des Rochus-Spitals in der Klinik untergebracht werden dürfen. Gleichzeitig wurde die Anstellung eines provisorischen Hülfzarztes bei der Geburtsklinik beschloffen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 40, und zwar: an Typhus 11, Typhus exanthematicus 3, Blattern 1, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten 9, Diphtheritis und Group 12, Influenza 3, Cholera asiatica 2, Puerperalfieber 1, Schafblattern 3, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening cerebro-spin. 1, Trachoma 1, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1. Krankenzustand im Rochus-Spital 2493 und im St. Johannes-Spital 1160. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, wohnungslos 3. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 9, Lungenerkrankung 2, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus 1, Typhus exanthematicus 1, Blattern 1, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 1, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Schafblattern 1, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin. 1, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1, sonstige Krankheiten 10.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Juli.

Wetterbericht. Das Wetter war heute bei stärkeren Westwinden schön und warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 18.8 Gr. C., Mittags + 25.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 24.0 Gr. C. Es ist kühles Wetter zu erwarten, an vielen Stellen, besonders im Norden, mit Niederschlägen und mit stärkeren Westwinden.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Stadt in Trauer“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Der 80. Geburtstag des Königs. Aus Jschl wird gemeldet: Anlässlich des 80. Geburtstages Sr. Majestät werden die Mitglieder des Herrscherhauses am 18. August um 10 Uhr Vormittags einem feierlichen Hochamt in der Fischer Pfarrkirche beiwohnen. Nach der Messe findet eine Gratulationscour sämtlicher Mitglieder der Familie bei Sr. Majestät statt. Während des am Nachmittag im Kurhause stattfindenden Dinners wird eine Militärkapelle konzertieren.

Die Krönung des englischen Königs-paares. Aus London wird telegraphiert: Vor dem St. James-Palais und an verschiedenen Punkten der City wurde heute unter dem üblichen Ceremoniel bekanntgemacht, daß die Krönung des Königs-paares im Juni 1911 stattfinden werde.

Sommeraufenthalt des Czaren. Aus Rön wird uns telegraphiert: Nach einer Meldung der „Rölnischen Zeitung“ aus Friedberg in Hessen soll Anfangs nächsten Monats der Czar nebst Familie und gesamttem Hofstaat im dortigen Schloß eintreffen. Das Gerücht scheint begründet, da bereits längere Zeit Reparaturarbeiten am Schloße vorgenommen werden.

Auszeichnungen. Der König hat verlichen: dem Präsidenten der Vács-Torontáler Wasserzugesellschaft Dr. Ivan Zvánovics v. Szentivány als Anerkennung der auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens erworbenen Verdienste taffrei den Titel eines königlich ungarischen Hofraths; dem bosnisch-herzegowinischen Gubernialsekretär Stephan Matafi anlässlich der Verlegung desselben in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Regierungsraths mit Rücksicht der Tugenden.

Das Befinden des Prinzen Georg. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Prinz Georg reist nächste Woche nach Ostende. Aus Hoffreisen wird das Gerücht, daß der Prinz an Blinddarmentzündung schwer erkrankt sei, entschieden dementirt.

Der Dank Roosevelt's. Der Expräsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika erwiderte das Begrüßungsschreiben des Bürgermeisters Dr. Stephan Barczny anlässlich der Anwesenheit Roosevelt's in Budapest durch die folgende Zuschrift:

Geehrter Herr Bürgermeister! Heute erhielt ich Wege des Newyorker L. u. L. österreichisch-ungarischen Generalkonsulats Ihr außerordentlich freundliches Schreiben. Gestatten Sie, daß ich durch Sie dem Municipium zur Kenntnis bringe, wie verpflichtet ich mich für all das fühle, was es gethan. Meinen Besuch in Budapest und Ungarn werde ich stets unter meinen liebsten Erinnerungen bewahren. Herr Bürgermeister wissen, welch großer Bewunderer des ungarischen Volkes ich bin. Ich bleibe mit bestem Dank ihr aufrichtiger Verehrer Theodore Roosevelt.

Politische Ehrengerechtigkeiten. Die zwischen dem Obergespan Julius Szalavsky und dem Reichstagsabgeordneten Georg Szmeccsanyi aufgetauchte Ehrengerechtigkeitsangelegenheit ist im Laufe des heutigen Tages abgeschlossen worden.

In dem über diese Ehrengerechtigkeitsangelegenheit abgehaltenen Protokoll erklären die Sekundanten Szmeccsanyi's, die Abgeordneten Aurel Förfter und Johann Tóth, daß Obergespan Szalavsky von den beleidigenden Ausdrücken ihres Mandatars schon früher Kenntnis hatte, bevor er diese in der am 21. März abgehaltenen Sitzung wiederholte, trotzdem aber keine Genugthuung von dem Abgeordneten Szmeccsanyi forderte. Die Sekundanten Szmeccsanyi's bitten um Delegation eines Ehrengerichtes, welches darüber zu entscheiden hätte, ob Obergespan Szalavsky neuerliche Genugthuung von Szmeccsanyi fordern könne. Einem Beschlusse dieses Ehrengerichtes würden sich die Bevollmächtigten Szmeccsanyi's unbedingt unterwerfen. Die Sekundanten Szalavsky's, die Abgeordneten Deszler Perczel und Joseph Telegyi, erklären, daß sie ihrerseits in die Entscheidung eines Ehrengerichtes nicht einwilligen können, sondern ihre Forderung erneuern. Nach längerer Beratung richteten die Abgeordneten Perczel und Telegyi an den Obergespan Szalavsky ein Schreiben, in welchem sie ihm den Sachverhalt mittheilten und die Angelegenheit nach den Regeln der Ritterlichkeit als erledigt betrachteten.

Die Affaire Buzas-Gortvay ist heute durch ein Duell ausgetragen worden. Aus Kassa wird hierüber gemeldet: Das Pistolenduell zwischen dem gewissen Abgeordneten Barnabas Buzas und dem Oberstführer Madar Gortvay hat heute Früh 4 Uhr hier stattgefunden. Die Bedingungen waren: 30 Schritte Entfernung mit fünf Schritten Avance, einmaliger Kugelwechsel. Buzas schoß; die Waffe Gortvay's versagte. Gortvay blieb unverletzt, die Parteien schieben unversöhnt. Heute Mittags verließen dieselben Kassa.

Die Wiener Evangelischen gegen die Borromäus-Encyklika. Aus Wien wird uns telegraphiert: Das evangelische Presbyterium nahm heute in einer Sitzung zur Beantwortung der Borromäus-Encyklika Stellung. In dem Beschlusse beklagt es die evangelische Pfarrgemeinde auf das Schmerzlichste, daß die die evangelische Christenheit schwer beleidigende und kränkende Borromäus-Encyklika trotz der tiefgehenden Erregung der evangelischen Kreise in österreichischen Diözesanblättern veröffentlicht wurde. Obwohl die religiösen und kulturellen Verdienste der Reformatoren so sehr außer Frage stehen, daß sie durch keinerlei Verunglimpfung geschmälert werden können, hofft und erwartet das Presbyterium, daß die Staatsregierung in Wahrung der Interessen der Gleichberechtigung der evangelischen Glaubensbekenntnisse in Oesterreich und der Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens der tief verletzten evangelischen Bevölkerung Genugthuung verschaffen werde.

Keine Aussperrung. Die Friedensverhandlungen zwischen dem Landesverein der Eisenwerke und Maschinenfabriken haben heute mit einem günstigen Resultat abgeschlossen. Damit ist auch die Gefahr der allgemeinen Arbeitersperrung beseitigt. Auf Grund des Resultats der gestrigen Verhandlungen beim Gewerbeoberinspektorat haben heute in einem Gasthause der Tabakgasse zwischen den Vertretern des Verbandes der Eisen- und Metallarbeiter Johann Banczak und Karl Malajics und den Vertrauensmännern der streikenden Kupferschmiede der Sangershauser Maschinenfabrik Verhandlungen stattgefunden. Die Arbeiter nahmen die Mittheilungen über das Resultat mit Beruhigung auf und verständigten hievon auch ihre Genossen. Später kam der Friede endgültig zustande und Montag wird in

allen Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Internationaler Schachkongreß in Hamburg. Aus Hamburg wird uns telegraphiert: In der dritten Runde führte Marshall ein von ihm trefflich angelegtes Damengambit zum Siege gegen Dr. Tarrasch, der damit seine zweite Niederlage erlitt. Auch Dr. Tartakower, in der zweiten Runde siegreich gegen Marshall, erlitt gegen Salvo eine empfindliche Niederlage. Schlechter gewann gegen Jorgacs. Es siegten ferner Niemzowitsch gegen Leonhardt, Fleschmann gegen Dus-Chotimirski, Alechin gegen Speyer, John gegen Köhlein und Yates gegen Jacob. Das Spiel Duras-Spielmann endete mit Remis. In der vierten Runde siegten Schlechter gegen Tartakower, Jorgacs gegen Spielmann, Marshall gegen Salvo und John gegen Dus-Chotimirski. Die Partien Dr. Tarrasch-Duras, Alechin-Köhlein und Yates-Speyer ergaben Remisresultat. Der Stand ist nunmehr folgender: Schlechter 4, Niemzowitsch 3, John, Marshall, Salvo 2 1/2, Fleschmann 2 (1), Alechin, Duras, Jorgacs, Speyer 2, Leonhardt 1 1/2, Köhlein, Spielmann, Tartakower, Yates 1 1/2, Dus-Chotimirski, Jacob, Tarrasch 1. Paarung für die fünfte Runde: Schlechter-Marshall, Speyer-Jorgacs, Jacob-Dr. Tartakower, Köhlein-Yates, Dus-Chotimirski-Alechin, Salvo-Dr. Tarrasch, Duras-Niemzowitsch, Leonhardt-John, Spielmann-Teichmann.

Ausschreibung von Stipendien. Der Landesparlament für bildende Künste eröffnet eine Konkurrenz auf zehn staatliche Stipendien für Maler und Bildhauer. Eines der Stipendien ist mit 1600 Kronen, zwei mit je 1200 Kronen, drei mit je 1000 Kronen, zwei mit je 800 Kronen und zwei mit je 600 Kronen dotirt. An der Konkurrenz können Abiturienten der väterländischen Kunstlerfschulen auch Künstler, die im Ausland studirt haben, theilnehmen. Die Stipendien verpflichten zu einem einjährigen Aufenthalt in Ungarn. Die Gesuche sind bis zum 30. September dieses Jahres beim Landesparlament für bildende Künste einzureichen. Der Landesparlament für bildende Künste schreibt auch eine Konkurrenz auf ein mit 1500 und ein mit 800 Kronen dotirtes Stipendium für Architekten aus. Der Einreichungstermin ist gleichfalls der 30. September.

Wetterkatastrophen. Aus Marara rosziget wird telegraphiert: Ueber die Gemeinden Dekormezö und Verhovina entlud sich gestern Nachts ein mehrstündiges Gewitter mit Donner und Blitz. Die Bäche traten aus ihren Ufern, so daß sämtliche Fahrstraßen überschwemmt wurden. Vier Brücken wurden von der Fluth fortgerissen, die Telephon- und Telegraphenverbindungen an mehreren Stellen stark beschädigt. Brezna, Buczko mezo und Dekormezö stehen unter Wasser. Die Ernte der armen ruthenischen Bevölkerung ist völlig vernichtet, so daß sie einer Hungernoth entgegensteht. Aus Marara rosziget wurden heute mehrere hundert Arbeiter entsendet. Aus Sopron wird uns telegraphiert: In Révfülo und Fraknó zerstörte ein furchtbarer Hagel die ganze Weinernte. Die Bevölkerung flüchtete vor den Wassermassen auf die Dachböden und Berge. In Felsohaly und Debéháza wurden die Dekonomen Haja und Engelmazzer vom Bliz getödtet.

Der Schnurrbart in der russischen Armee. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Oberkommandeur der russischen Armee, Großfürst Nikolai, verbot den Generalen, Offizieren und Militärbeamten, den Schnurrbart wegzuraziren, weil es gegen die Ritterlichkeit und die Tradition verstößt.

Duell mit tödtlichem Ausgang. Aus Prag wird telegraphiert: „Narodni Listy“ melden aus Tarnopol: Gestern Morgens fand hier ein Duell zwischen einem Honvéd-Rittmeister und einem Reservelieutenant aus Prag statt, der eben zur Ableistung der Waffenübung daselbst eintraf. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß der Rittmeister in dem Kampfe fiel. Die Details des Zweikampfes werden peinlichst zu verheimlichen gesucht. Den Mittelpunkt des Streites soll die Schwester des Rittmeisters, eine junge Dame der ungarischen Aristokratie, gebildet haben, welche nach dem Zweikampfe mit dem Lieutenant in einem Automobil davonfuhr und sich während der Fahrt vergiftet haben soll.

Malversationen eines Pfarrers. Aus Prag wird telegraphiert: Nach einer Meldung des „Venko“ ist der Aushilfskaplan von Chodau P. Ambrós, der Organisator der dortigen christlich-sozialen Partei, nach Verübung einer Reihe von Malversationen nach Amerika geflüchtet.

gewesene Meiler, der sich vorgestern sicherungsbeauftragter Weise darüber der letzten dieser Neuheiten sitzenden in verlegenden hierüber so den Herren, Tibor Szilvassy später erschie forderte jedoch die Gentaller und durch. Da ordentlich stand, gegen dürfte ein Meldung der ganzen das eine Streik ange Dr. Tarrasch, Duras-Niemzowitsch, Leonhardt-John, Spielmann-Teichmann.

Aus Kassa

meldet aus ist der 24. kommen. menten deren Folge Doktororgan naturwissen Doktor pro

tragers.

wird, ist Andreas Zigeuners köj verhaftet eigenen Gsuchung ha nicht ausg Augenblick und Farkas ermordeten verfehrt ne

Berlin

den Lichten sind heute Louis Kraß, verha dem Verda haben.

Neuyor

towonw gelegenen brandes ghasen sind Verlust an wurden vie

Neuyor

Neuyor

*** Inzulassung eines ehemaligen Abgeordneten.** Aus K a p o s v á r wird telegraphirt: Der gewesene Reichstagsabgeordnete Ludwig H e n t a l e r, der seit einigen Tagen hier weilt, unterhielt sich vorgestern Abends in Gesellschaft mehrerer Versicherungsbearbeiter in einem hiesigen Restaurant. Ein Mitglied der Gesellschaft äußerte sich in abfälliger Weise darüber, daß die Eszögöer Wähler unlänglich bei der letzten Wahl Hentaller im Stiche gelassen haben. Diese Äußerung wurde von mehreren am Nebentisch sitzenden Herren gehört, welche die Äußerung in verlegender Weise erörterten. Hentaller gerieth hierüber so sehr in Erregung, daß er die betreffenden Herren, die Gutsbesitzer Andor M é t h y und Tibor S z l o v á k, insultirte. Wenige Augenblicke später erschien der Bruder Szlovák's im Lokal und forderte von Hentaller Genugthuung. Er wartete jedoch die Antwort nicht ab, sondern stürzte sich auf Hentaller und dessen Gesellschaft und prügelte diese durch. Da Szlovák im ganzen Komitat als außerordentlich starker Mann bekannt ist, wagte es Niemand, gegen ihn aufzutreten. Die peinliche Affaire dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben. — Dieser Meldung gegenüber erklärt H e n t a l e r, daß an der ganzen „Skandalaffaire“ nur so viel wahr ist, daß eine Gesellschaft mit ihm ohne jeden Grund Streit angefangen und er dem Betreffenden zwei Ohrfeigen versetzt habe. Der Insultirte, der Hentaller übrigens vollständig unbekannt ist, lief nachhause und schickte ihm einen Preisringer und mehrere andere Personen auf den Hals, die sie meuchlings überfielen. Der Ueberfall ist jedoch nicht gelungen. Hentaller hält es für nothwendig, zu konstatiren, daß von einer Schlägerei nicht die Rede sein könne, denn er und seine Freunde machten den Preisringer einfach unschädlich.

*** Der Fleischbojkott in Klosterneuburg.** Aus K l o s t e r n e u b u r g wird berichtet: Gemäß dem Beschlusse der gestrigen Versammlung setzte heute Früh der Bojkott gegen die Fleischhauer hier ein. Es wurde nur sehr wenig eingekauft und manche Fleischbänke hatten gar keinen Kundenverkehr. Die Agitation wird sehr lebhaft betrieben. In der Nacht gingen Frauen mit den Zetteln des Aktionskomitês von Haus zu Haus, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, sich zwei Tage des Fleischgenusses zu enthalten, bis die technischen Schwierigkeiten gelöst sind. Das Komitê übernimmt schon heute für Samstag und die folgenden Tage Bestellungen, die zahlreich einkäufen. Fast alle Sommerparteien betheiligen sich am Bojkott.

*** Am Grabe zum Doktor promovirt.** Aus B e r l i n wird berichtet: Der „Lokalanzeiger“ meldet aus H e i d e l b e r g: Auf tragische Weise ist der 24jährige Student D e d e r ums Leben gekommen. Der junge Mann holte sich bei Experimenten mit Kathodenstrahlen eine Entzündung, an deren Folgen er verschied. Deder, der eben sein Doktorexamen erfolgreich abgelegt hat, wird von der naturwissenschaftlichen Fakultät am Grabe zum Doktor promovirt werden.

*** Der Mörder des Nyirbátorer Briefträgers.** Wie aus M á t é s p a l k a telegraphirt wird, ist der Mörder des Nyirbátorer Briefträgers Andreas S z i l á g y i gestern in der Person des Zigeuners Franz F a r k a s in der Ortschaft Esomáköz verhaftet worden. Der Mörder wurde von seiner eigenen Gattin aus Mache über schlechte Behandlung der Behörde angezeigt. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Mörder sein Opfer nicht auszurauben vermochte, weil im kritischen Augenblicke ein Eisenbahnzug herangefahren kam und Farkas die Flucht ergriff. Die Geldtasche des ermordeten Briefträgers wurde sammt Inhalt unverfehrt neben der Leiche aufgefunden.

*** Das Bombenattentat in Dichtenrade.** Aus B e r l i n wird telegraphirt: Unter dem Verdachte, den Dichtenrader Bombenanschlag verübt zu haben, sind heute Mittags die Grundbesitzer Albert und Louis R a d e m a y e r, Beide Nachbarn der Familie Kraß, verhaftet worden. Louis Rademayer steht unter dem Verdachte, die Erpressungsbriefe geschrieben zu haben.

*** Brand von Baumwollspeichern.** Aus N e w y o r k wird uns telegraphirt: Aus B r i d g e t o w n wird gemeldet, daß die beim Hafen der Stadt gelegenen Baumwollspeicher das Opfer eines Riesensbrandes geworden sind. Auch andere Objekte im Hafen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, doch wurden viele Personen obdachlos.

*** Ueberfall.** Der 23jährige Tischlergehilfe S p l e s t e r H a j a g o s wurde gestern im Rispester Walde von bisher unbekanntem Thätern überfallen und durch Messerhiebe verletzt. Hajagos deponirte, daß er seine

Angreifer nicht kenne und diese ihn ohne jeden Grund überfallen hätten. Der Schwerverletzte wird im St. Stephansspital gepflegt.

*** Eine gefährliche Glashandlung.** Im Verlaufe von drei Wochen wurde die in der Großen Feldgasse 8 befindliche Glaswarenniederlage der Vereinigten Ungarländischen Glasfabriken, welche das Eigenthum Heinrich N. Z u c k e r's bildet, zu wiederholtemmale, heute zum fünften Male von Bränden heimgesucht. Es ist schier unglücklich, daß in diesem Geschäftslokale, in welchem seit dem vorletzten Brande ständig ein Polizeiposten etablirt ist, noch immer Schadenfeuer zum Ausbruch gelangen. Bei den zwei letzten Bränden wurde sogar Brandlegung konstatiert und die Behörde ordnete besondere Vorsichtsmaßregeln an, welche aber von dem Geschäftseigentümer, wie es unlänglich des heutigen Brandes konstatiert wurde, gar nicht beachtet wurden. Bei den früheren Bränden wurden feuerpolizeiliche Verfügungen angeordnet, unter Anderem, daß von den Glaswaaren die Strohhüllen entfernt und die mit einfachen Cylindern versehenen Auerbrenner abmontirt werden. Zuder lieh, wie auch der heute dienstthuende Polizist konstatierte, trotz des Verbots die Auerlichter den ganzen Tag brennen. Der heutige Brand wurde um 1/28 Uhr Abends von dem in der Glashandlung postirten Konstabler entdeckt. Der Polizist bemerkte, daß aus dem Hintertrakte des mit Glaswaaren gefüllten Magazins Rauch emporsteigt. Er avisirte telephonisch die Feuerwehr, welche mit großem Apparat auf der Brandstätte erschien. Es waren drei Magazinstraße, welche mit in Brand gerathen. Nach einstündiger Arbeit gelang es, den Brand, welchem Waaren im Werthe von mehreren tausend Kronen zum Opfer fielen, zu lokalisiren. In der Großen Feldgasse hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche ihrer Entrüstung Ausdruck gab, daß die Glaswarenhandlung nicht schon früher behördlich geräumt wurde. Die Menge, welche sich ungeberdig benahm, wurde von der Polizei zerstreut. Gegen Zuder wurde wegen Nichterhaltung der behördlichen Verfügungen das Verfahren eingeleitet.

*** Ein Apothekergehilfe als Mörder.** Die Gendarmerie in L a j o s m i z s e verständigte telegraphisch die Oberstadthauptmannschaft, daß der in der vorigen Apotheke angestellte Gehilfe, Namens D e t t r e, auf ein Dienstmädchen aus seinem Revolver einen Schuß abgefeuert habe. Die Kugel drang dem Mädchen in die Schläfe; dann flüchtete er. Das Mädchen ist gestorben. Nach dem Apothekergehilfen recherchirt die Gendarmerie.

*** Verhaftung des Mörders des Professors Fiori.** Aus T u r i n wird uns telegraphirt: Die Polizei verhaftete den 43jährigen Maurer Carlo D i v o l a, dessen kürzlich verstorbener Vater bei Professor F i o r i i bedienstet gewesen war. Es wurde erhoben, daß Divola vor einigen Tagen in der Villa des Professors geweilt hatte. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Divola's wurden ein Hemd und eine Weste gefunden, an denen sich, trotzdem sie frisch gewaschen waren, Reste von Blutflecken konstatiren ließen. Divola leugnet zwar noch entschieden, an dem Mord irgendwie theilhaftig gewesen zu sein, doch war das von ihm erbrachte Alibi keineswegs überzeugend, so daß er in Haft behalten wurde.

*** Ein Handlungsgehilfe als Heirathsschwindler.** Die Oberstadthauptmannschaft hat gegen den Newyorker Handlungsgehilfen William H e i t n e r einen Haftbefehl wegen Betrugs und Heirathsschwindsels erlassen.

Der junge Mann machte seinerzeit in Budapest die Bekanntschaft der Tochter eines hiesigen israelitischen Tempeldieners, die sich in ihn verliebte. Heitner versprach, nach einigen Jahren zurückzukehren, um das Mädchen zu heirathen. Am 31. März kam er hier an, bewarb sich um die Hand des Mädchens, dessen Eltern ihre Zustimmung zur ehelichen Verbindung gaben. William Heitner gebrauchte jedoch die Ausrede, daß er als amerikanischer Staatsbürger nur in den Vereinigten Staaten oder bei einer Gesandtschaft derselben getraut werden könne. Es wurde die Verabredung getroffen, daß die eigentliche legale Ehe bei der amerikanischen Gesandtschaft in London geschlossen werden solle. Heitner erhielt von seinem zukünftigen Schwiegervater eine Mitgift von 1850 Kronen, das Mädchen kündigte seinen Posten und reiste mit dem Bräutigam nach London. Die Braut befand sich schon seit vierzehn Tagen in der englischen Hauptstadt, allein Heitner verjoh die Heirath unter den verschiedensten Vorwänden. Als die Ausstattung in London eintraf, nahm Heitner den Frachtbrief an sich, steckte auch die gesammte Mitgift ein und feilher ist er spurlos verschwunden. Auf erfolgte Anzeige stellte die Londoner Polizei fest, daß Heitner die Ausstattung verpfändet und nach Amerika entflohen sei. Die Braut kehrte nach Budapest zurück, wo ihr Vater ebenfalls die Anzeige erstattete. Polizeikonzipist S e n t

k i r á l y i richtete an das österreichisch-ungarische Konsulat in Newyork das telegraphische Ersuchen, den Aufenthaltsort Heitner's zu ermitteln und ihn in Haft nehmen zu lassen.

*** Opfer der Elektrischen.** Vor dem Hause Rákóczistraße 72 wurde heute Abends 8 Uhr eine besser gekleidete, beiläufig 30 Jahre alte Frauensperson von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Allem Anscheine nach hat sich die bisher unbekannte Frau in selbstmörderischer Absicht auf das Schienengeleise geworfen. Der Wagenführer konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und die Räder des elektrischen Wagens fuhrten über den Körper der Frauensperson hinweg.

*** Kurrentirter Fälscher.** Der 29jährige Jahntechniker Sigmund M a g y a r wird wegen Dokumentenfälschung fleckbriefflich verfolgt. Magyar war dem Durnisten Ludwig F u n d á k, der zwar sein Einjährig-Freiwilligenjahr abgedient hatte, aber den zur Ernennung des Reserveoffiziers notwendigen Lebensstellungsnachweis nicht liefern konnte, behilflich, die diesbezüglichen Dokumente zu verschaffen. Fundák verfügte zwar nicht über das zur Erlangung des Reserveoffiziergrades notwendige Einkommen, aber Magyar fälschte mehrere Dokumente, mit welchen bewiesen werden sollte, daß Fundák mit einer Jahresgage von 1800 Kronen bei der Verlagsfirma Grill angestellt ist. Nach Entdeckung der Fälschung wurde sowohl gegen Fundák wie gegen Magyar das Strafverfahren eingeleitet. Magyar, der die Flucht ergriffen hat, wird kurrentirt.

*** Schreckensthat eines Betrunknen.** Aus G l o g a u wird uns telegraphirt: Vier junge Leute wanderten heute Morgens in trunkenem Zustande auf der Straße nach Langewiese und lagerten sich hier. Einer von ihnen, ein Glasbläser Namens S c h n e i d e r, zog, offenbar in einem Wahnsinnsanfall, einen Revolver und feuerte auf einen seiner Kollegen und tödtete ihn. Dem Zweiten brachte er durch zwei Schüsse lebensgefährliche Verletzungen bei. Dem Dritten schoß er in den Kopf und verletzte ihn ebenfalls schwer. Als der Thäter zum Bewußtsein seiner That gelangte, gab er gegen sich zwei Revolvergeschosse ab, die ihn tödteten. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Spital überführt.

*** Selbstmord im Bade.** Im Raisenbade erschien heute kurz vor 11 Uhr Vormittags ein elegant gekleideter älterer Herr und ersuchte um ein Wannenbad. Kaum hatte er sich zurückgezogen, hörten die Badediener die Detonation eines Schusses. Als man den Raum betrat, fand man den Unbekannten todt auf dem Divan vor. Er hatte sich eine Revolverkugel ins Herz gejagt, die ihn auf der Stelle tödtete. Der Fall wurde telephonisch der Stadthauptmannschaft des I. Bezirks gemeldet, die einen Polizeikonzipisten nach dem Thortorte entsandete. Die Identität des Selbstmörders konnte im ersten Augenblick nicht festgestellt werden, da er keinerlei Dokumente bei sich hatte. Erst nach längerem Suchen fand sich ein an die Adresse des Generaldirektors Konrad v. B u r d a r d - W é l a v á r y lautender geöffneter Brief vor, aus welchem man konstatiren konnte, daß der Lebensüberdrüssige mit dem 37jährigen Beamten der Pester Walzmühle Edmund S t e i g e r i d e n t i s c h sei. Auf telephonische Anfrage bei der Mühle erfuhr die Polizei, daß Edmund Steiger seit 37 Jahren bei der Mühle angestellt und zuletzt in der Kassenabtheilung in Verwendung gestanden war. In der seiner Verwaltung anvertrauten Kasse befindet sich Alles in Ordnung. Steiger litt schon seit längerem an Neurasthenie und dürfte die That im Zustande momentaner Geistesstörung verübt haben. Die Leiche ist in das gerichtsarztliche Institut überführt worden.

*** Selbstmordversuch eines Postangestellten.** In der Hauptstadt war heute das Gerücht verbreitet, daß ein Postangestellter in Folge seiner finanziellen Verhältnisse einen Selbstmord verübt hat. Thatsache ist zwar, daß der Postunteroffizial Stephan A j u s i n dem Ecke Franzensring und Meistergasse befindlichen Wirthshause einen Selbstmordversuch verübt hat, aber die Motive sind durchaus nicht finanzieller Natur. Bójusz, der von seiner Frau geschieden lebt, mußte seiner Frau Alimente bezahlen, so daß ihm monatlich nur 40 Kronen übrig blieben. Er ergab sich in seiner Verzweiflung dem Trunke. In betrunkenem Zustande jagte er sich eine Revolverkugel in die Brust und wurde in schwerverletztem Zustande ins Nothspital überführt.

*** Lebensmüde.** Der 23jährige Handlungsgehilfe Ernst P l a t t i jagte sich heute im Röhlen Thale eine Kugel in die Brust, erlitt jedoch nur leichte Verletzungen; er befindet sich in seiner Wohnung in Pflege. — Der Maurergehilfe Joseph A r a n y jagte sich heute in seiner Wohnung (Stadtmeierhofgasse 8) eine Kugel in die Brust; er wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Spital der Barmherzigen Brüder transportirt. — Im „Hotel Paris“ auf dem Batznerboulevard hat sich heute Nachmittags der 50jährige Holzhändler

Ludwig Domán aus Honnemeti durch einen Revolvererschuss entleibt. Die Leiche wurde in die Morgue gebracht. Das Motiv der That ist nicht bekannt. In den Taschen des Selbstmörders fand man 46 Heller Baargeld.

*** Einführung neuer Cigarren- und Cigarettenforten.** Seit längerer Zeit verlautet bereits, daß die Tabakregie in beiden Reichshälften die Einführung einiger neuer Cigarren- und Cigarettenforten bei gleichzeitiger Auflassung einiger Qualitäten plane, die sich als weniger marktgängig erweisen. Auch in der Berechtigung der Tabaktrafiken zum Verkaufe von Spezialitätenforten soll eine gewisse Erweiterung platzgreifen.

*** Bäder und Kurorte.** Aus Daruvár wird uns geschrieben: Wer jetzt nach Bad Daruvár kommt, kann nicht genug staunen über die Metamorphose, die mit diesem Kurort in einem Jahr vorgegangen ist. Ein elegantes Badeleben spielt sich täglich bis spät in die Nacht vor dem neuen Kaffeehauskost ab. Die Schlammquelle des neuen Centralbades bringt förmliche Wunderkuren zustande. Für entsprechende Zerstreuungen sorgt die rührige Badedirektion. Sonntag fand im Kurpark ein brillantes Feuerwerk mit Illumination und Confettischlacht statt. Am 24. d. konzertiert eine der besten Militärmusikensembles im Baderhotel. Die neu eingerichteten Zimmer erwiesen sich schon bisher als sehr notwendig, denn Bad Daruvár ist heuer so besucht wie noch nie.

*** Ein räuberischer Soldat.** Aus Debreczen wird uns berichtet: Der Infanterist Samuel Rosenberg hat gestern einen verwegenen Raubanschlag verübt. Er versteckte sich in dem Scherladen des Joseph Valog und hatte schon den Inhalt der Kasse geleert, als Valog erschien und mit dem Soldaten zu ringen anfing, wobei Rosenberg seinem Gegner einen Stich mit dem Bajonnet versetzte und entfloh. Er wurde jedoch bald verhaftet und ins Militärgefängnis gebracht.

*** Eine Rekordtatsache.** Ein neuer Rekord für die Schnelligkeit, mit der ein Liebespaar von der ersten Bekanntschaft zur Verlobung und von der Verlobung zur Hochzeit schreitet, wird aus Pittsburg gemeldet, und das Amüsante daran ist, daß das Paar zwischen Verlobung und Hochzeit ins Wasser fällt. Auf dem Picknick, das von einer öffentlichen Schule Pittsburgs in einem Vergnügungspark veranstaltet wurde, lernte Walter Nelson, ein Clerk, die junge Marion Benton kennen. Sie wurden sich um 3 Uhr Nachmittags von ihren gegenseitigen Freunden vorgestellt und begaben sich dann sofort zu einer Bootsfahrt auf dem See. Dort bekamen ihre Herzen einen Stoß; während sie im Boot die Plätze wechseln wollten, kenterte das Fahrzeug und Beide fielen ins Wasser. Es gelang Nelson nach einiger Anstrengung, mit dem Mädchen schwimmend das Ufer zu erreichen, wo die Bewußtlose mit Hilfe eines Arztes bald wieder ins Leben gerufen werden konnte. Dann verschwand plötzlich das Paar, und die besorgten Freunde begaben sich kurz vor Schluß des Picknicks um 5 Uhr auf die Suche. Das junge Mädchen kehrt mit ihrem Lebensretter aus der nahegelegenen presbyterianischen Kirche als Mann und Frau zurück. In der Hand schwang sie die Heirathsurkunde. In weniger als zwei Stunden war aus den beiden wildfremden Menschen ein Ehepaar geworden.

*** Eine merkwürdige Lokomotive,** mit der eine Salontische verbunden ist, hat eine erfolgreiche Probefahrt von Glasgow nach Gartsherrie gemacht. Diese Lokomotive besteht aus drei Theilen — einer Dampfturbine, einem Dynamo für die Erzeugung von Elektrizität und elektrischen Motoren, die die Räder treiben. Der Kessel befindet sich an einem Ende der sehr langen Lokomotive, der Generator befindet sich in der Mitte und besteht aus einer Zylinder-Dampfturbine, die mit dem Dynamo direkt verknüpft ist und die vier Motore mit elektrischem Strom versorgt; letztere setzen vier Paar schwere Räder in Bewegung. Die Lokomotive hat 1000 Pferdekraft und die Ersparnis an Heizmaterial soll bedeutend sein. Die Maschine besitzt alle Vorzüge einer elektrischen Lokomotive, ohne auf äußere Leitungsdrähte angewiesen zu sein, und kann daher alle vorhandenen Eisenbahnlinien benutzen. Der verbrauchte Dampf wird verdichtet, so daß eine sehr lange ununterbrochene Reise gemacht werden kann. Der Luftzug, der durch den Kühler für den kondensierten Dampf passiert, wird durch einen Fächer nach dem Ofen getrieben, wo dadurch der Zug bedeutend verstärkt wird. Mit großer Genialität hat der Erfinder alle Theile ausgenutzt, um die höchste Leistungsfähigkeit der Maschine zu erreichen.

*** Circus Henry.** Unserer Lokalaufgabe liegt heute ein hübsch illustrierter Prospekt des Circus Henry bei, welcher bekanntlich am Samstag, den 23. d., in den eigenen Zeltanlagen auf dem Rudolphplatz (an der Margarethenbrücke) ein kurzes Gastspiel eröffnet. Der Prospekt enthält neben einer ganzen Reihe hübscher Federzeichnungen einen kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Zirkuskunst und einen besonderen Abriss über die Entwicklungsgeschichte des Circus Henry, welcher den Werdegang dieser aus den kleinsten Anfängen heraus entstandenen und heute so angesehenen Zirkusgesellschaft schildert.

Familien-Nachricht.

Herr Oskar Savas, Trenseszentás (Kottsej), führte Dienstag, den 19. d., Mittags 1 Uhr, Fräulein Bertha Drovan, Pflanzendochter des Herrn Moritz Diamant aus Nagybecsebes, zum Traualtar.

Badekostüme und Frostmäntel bei Köstler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán. Telefon.

Der Mörder seiner Familie.

Das Begräbnis der fünf Opfer.

Die fünf unglücklichen Opfer der Steinbrucher Familientragödie, die von ihrem Vater, dem Postdiener Joseph Molnár, hingschlagen wurden, sind heute Nachmittags 3 Uhr unter kolossaler Theilnahme der Bevölkerung von der Leichenkammer des gerichtsarztlichen Instituts aus zu Grabe getragen worden. Laut der polizeilichen Schätzung wohnten zum mindesten 30,000 Personen dem Leichenbegängnisse bei. Es erschienen Reich und Arm, fast alle Stände und Rangklassen waren vertreten. Die Leidtragenden kamen zu Fuß, mit der Elektrischen, mit Privatequipagen und Automobilen. Das Gedränge war ein derartiges, daß schon eine Stunde vor Beginn der Leichenzeremonie der elektrische Straßenbahnverkehr eingestellt wurde. Die in großer Zahl ausgerückte Polizeiwachmannschaft, welche unter dem Kommando der Inspektoren Pausi und Kovács stand, hatte große Mühe, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Die Postangestellten hatten sich in großen Gruppen eingefunden. Der Klub der Postdiener und Unterbeamten hatte an seine sämtlichen Mitglieder die Aufforderung gerichtet, daß die Postangestellten womöglich vollständig erscheinen mögen. Die Postvorstände bewilligten soviel Angestellten nur möglich, für die Dauer des Leichenbegängnisses Urlaube. Es kamen viele Hunderte Postangestellte, auch solche, die nicht dienstfrei waren. Diese erschienen mit ihren Diensttaschen und ihrem Postmaterial und kehrten nach dem Leichenbegängnisse zu ihrer Arbeit zurück.

Bis halb drei Uhr Nachmittags waren in der Leichenkammer inmitten vieler Kränze und Strauße die fünf Kinderleichen aufgebahrt. Die schönen, durchwegs blondlockigen Kinder lagen weiß gekleidet in fünf Särgen. Die drei ermordeten Mädchen waren mit Myrtenkränzen geschmückt. Seit den frühesten Morgenstunden pilgerten zur Leichenkammer viele Tausende Personen und fast Jeder brachte ein Straußchen Blumen, so daß die Leichenhalle in einen Blumenhain umgewandelt wurde. Um 1/2 3 Uhr Nachmittags wurde die Bestattung der Leichen eingestellt, bloß die Mitglieder des Gesangsvereins der Postangestellten und die nächsten Familienangehörigen der ermordeten Kinder erhielten Zutritt.

Einige Minuten vor drei Uhr erscheint die Mutter, die Märtyrerin dieser erschütternden Familientragödie. Die Schwester und der Schwager stützen die bedauernde Frau, welche beim Anblicke ihrer fünf Kleinen einen marktschreierähnlichen Schrei ausstößt und zusammenstürzt. Unter Schluchzen entzünden sich ihren Lippen die Worte: „Meine armen, armen Kinder, was wird aus mir werden!“ Diese herzergreifende Szene wirkt erschütternd auf die Anwesenden. Kein Auge blieb thranenleer.

Während Alles wehklagte, trat der Franziskaner Kaplan August Sipos zu den Särgen hin und die Einsegnungszeremonie nahm ihren Anfang. Nachdem der „Hoff“-Gesangsklub der Post- und Telegraphenunterbeamten und „Diener ein Trauerlied vorgelesen hatte, segnete der Geistliche die fünf Leichen ein. Nach dem traurigen Akte richtete der Priester an die Mutter Worte des Trostes, und in einer ergreifenden Rede nahm er Abschied von den Leichen. Während sodann die Särge verschlossen wurden, exekutirte der Gesangsverein Trauerlieder.

Eine große Bewegung bemächtigte sich der Menge, als die fünf Särge ins Freie getragen und auf fünf Leichenwagen gehoben wurden. Im ersten Wagen nahm die Mutter neben dem Sarge ihres Sohnhens Peter Platz. Auch neben den übrigen Särgen hatten sich Familienangehörige placirt. Gefolgt von einer endlosen Reihe von Theilnehmern setzte sich der Leichenzug in Bewegung. An der Spitze ritten Konstabler, sodann kam die Musik der Postangestellten, welche auf dem ganzen Wege Trauerlieder vortrug. Hierauf folgten die fünf Leichenwagen und nachher die schier endlose Menschenmenge. Der Leichenzug bewegte sich über die Neßlerstraße, Josephstraße, Barossagasse und machte vor der Josephstädter Pfarrkirche Halt. Nachdem dort Abtpfarrer Michael Krizsán die Leichen neuerdings eingese-

segnet hatte, erfolgte die weitere Fahrt zum Rakoziferekturer Friedhof. Vor der Steinbrucher Pfarrkirche blieb der Kondukt neuerdings stehen und dort hielt der Pfarrer Johann Hof, nachdem die Leichen zum dritten Male eingeseignet wurden, eine ergreifende Trauerrede.

Der Leichenzug traf um 1/2 6 Uhr auf dem Friedhofs ein. Dort wurden die fünf Kinder Molnár's in fünf nebeneinander befindliche Gräber gesenkt, und nachdem über diese Grabstätten Scholle auf Scholle gefallen war, verließ die Trauergemeinde tief getüht den Gottesacker.

Das Bestinden Molnár's.

Während die Kinder Molnár's zu Grabe getragen wurden, lag Joseph Molnár im Inquisitionsspital, wo er bekanntlich internirt ist, apathisch darnieder. Der Zustand Molnár's hat sich kaum gebessert. Er dürfte zwar mit dem Leben davonkommen, wird aber Zeit seines Lebens an den Folgen der sich selbst zugefügten Verletzungen leiden müssen. Seine Stimmbänder sind derart lädirt, daß er kaum je mit voller Stimme wird sprechen können. Molnár, der sieberfrei ist, wurde seit gestern von einer schweren Melancholie befallen und nur zeitweise spricht er einige Worte, die kaum hörbar sind. Er bedauert tief das Schicksal seiner Kinder und noch mehr bedauert er es, daß er am Leben geblieben ist. Aber das tiefste Mitleid empfindet er mit seiner Frau, welche er abgöttisch liebt und welcher er die Kinder für immer geraubt hat. Heute Vormittags sagte Molnár:

„Warum bin ich nicht gestorben? Mir ist es jetzt einerlei, zu welcher Strafe ich auch immer verurtheilt werde. Werde ich einmal frei, so lebe ich keinen Augenblick weiter. Ich müßte wahnsinnig werden, wenn ich glückliche Kinder sehen würde!“

Molnár war auch außer sich, als er erfuhr, daß man für seine Frau bisher schon mehrere hundert Kronen gesammelt hat. Er will von diesem Gelde nichts wissen und ließ seiner Frau sagen, daß sie das Geld, welches sie dem Blute ihrer Kinder zu danken hat, zurückweisen möge.

Sport.

Rennen zu Kottingsbrunn.

— Dritter Tag. —

Kottingsbrunn, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. **Maidenthronrennen der Dreijährigen.** 3000 Kronen, 2400 Meter. G. Jany-Balás (Grimaldi II. (Fries) Erstes, Marajester (Geflügel) Jungfer (Wallington) Zweites, B. Mautner's (Fellengö) (Dillon) Drittes. Unplacirt: Billam Bandi, Ammergau, Virtuoso, Harmonika, Soudan und Pantoffel. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisator 10: 63, Platzwetten 20: 30, 24, 28. Buchwetten: 2 Fellengö, 1/2 Jungfer, 5 Ammergau, 6 Grimaldi II., Harmonika, 10 die Uebrigen.

2. **Verkaufrennen der Zweijährigen.** 2000 Kronen, 1000 Meter. G. Rauch's (Cassio) (Pregner) Erstes, Ritter St. Viktor's (Firmament) (Gyrtable) Zweites, L. Eggert's (Jambo (Miles) Drittes. Unplacirt: Grebine, Myrtheer und Hubertus II. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisator 10: 19, Platzwetten 20: 26, 33. Buchwetten: 1/2 Firmament, 1/2 auf Cassiole, 5 Jambo, 6 Grebine, 14 die Uebrigen.

3. **Großes Handicap der Zweijährigen.** 10,000 Kronen, 1000 Meter. Baron G. Springer's (Sever) (Carstake) Erstes, A. Dreber's (Veggar (Hewitt) Zweites, R. Söllinger's (Türkel) (Pregner) Drittes. Unplacirt: Hermitage, Chinchilla, Letvár, Robinette, Theodora II, Jehuda und Türelm. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisator 10: 51, Platzwetten 20: 34, 50, 107, Buchwetten: 4 Sever, Robinette, 5 Veggar, 7 Chinchilla, 8 Türelm, 10 Hermitage, 12 die Uebrigen.

4. **Verkaufrennen.** 2000 Kronen, 2000 Meter. L. Nowotny's (Jeannette) (Gyrtable) Erstes, Graf P. Vessich' (Cap Horn (Korb) Zweites, G. Rohonczy's (Zsméni) Drittes. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisator 10: 99, Buchwetten: 2 auf Cap Horn, 3/2 1000, 6 Jeannette.

5. **Triekinger Preis.** 5000 Kronen, 1400 Meter. Fürst Hohenlohe-Dehringen's (Fcg Wind (Dewitt) Erstes, Graf Arco-Zinneberg's (Königlee (Coceram) Zweites, Anton Dreber's (Vincenz) (Bivian) Drittes. Unplacirt: Kamp, Palma, Sepoy, Jényes bogár, Seneschal und Cornette. Leicht mit dreihalb Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisator 10: 44, Platzwetten 20: 50, 68, 61. Buchwetten: 2 Kamp, 3 Jcy Wind, Cornette, 5 Königlee, 6 Vincenz Albert, 12 die Uebrigen.

6. **Kaiserbrunn-Steplechase.** (Handicap) 5000 Kronen, 3200 Meter. Baron Julius Durneiß's (Sam Lewis (Slinn) Erstes, Marajester (Geflügel) (Magon (Wallington) Zweites, Graf Paul Orffsch' (Galleite (Spartes) Drittes. Unplacirt: Anecdote, Alabárd und Cäcilus. Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen,

Freit
nach zwei
wetten 20
4 Magon,
7.
N. Dreber
Temerance
(Gulvács)
gas, Jung
Galega,
Sicher mit
Länge 2
76, 46,
gas, 6
3
gramm
Verlauf:
1.
2400 Me
Erstes, V
Neimans
und Tak
nach drei
wetten 2
2.
3. Gáru
(Bálfy)
Toujours
Rajour.
Viertell
wetten:
3.
nen, 240
m a n n
(Gulber)
Sicher
Drittes.
4.
Kronen,
g e n)
Dallia
Perfap.
zwei
wetten:
5.
Graf M
Erstes,
ron Ba
csola u
monner
Hateur
Koalit
die Sta
die An
der Jor
„Die P
stellt m
hat hei
diese M
in erste
schrift
das ge
in vor
rath's
einzeln
berfah
werden
Michae
Mittler
Blätter
jährum
Angekl
Angekl
richter
Beweis
intrim
theidig
weise
Frage
um B
Beitrag
28. d.
Fra
die a
Gros
Geha
mit
gei
tha
7)

zum Rako...
sucher Parr...
en und dort...
m die Leichen...
en, eine er...
ic auf dem...
Kinder Mol...
Gräber ge...
tten Scholle...
die Trauer...
u Grabe ge...
Inquisition...
pathisch dar...
ch kaum ge...
n daonfom...
den Fol...
ngen Leiden...
t lüdt, daß...
chen können...
gestern von...
id nur zeit...
hörbar sind...
Kinder und...
Beben geblic...
ndet er mit...
und welcher...
Heute Vor...
Mir ist es...
auch immer...
so lebe ich...
nsinnig wer...
ürde!"
er erfährt...
on mehrere...
von diesem...
u sagen, daß...
er Kinder zu

nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 56, Plaz...
wetten 20: 57, 54. Buchwetten: 3 Anecdote, Galette,
4 Magon, Alabard, 5 Sam Lewis, 6 Cäcilius.
7 Handicap. 3000 Kronen, 1000 Meter.
A. Dreher's Doper (Hewitt) Erstes, A. Egedi's
Temeraire (Fergusson) Zweites, R. Zombory's Pirozka
(Gulyás) Drittes. Unplacirt: Francesco, Wetter, Naba-
gas, Jurgis, Mikado, Beziac, Pitvi Palkó, Rugany,
Galega, Gyere közjam, Schön Agnes und Dumb Well.
Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach halber
Länge Drittes. Totalisateur 10: 66, Plazwetten 20: 43,
76, 46, Buchwetten: 4 Pitvi Palkó, Pirozka, 5 Naba-
gas, 6 Beziac, Doper, 8 Temeraire, 10 die Uebrigen.

Rennen zu Zátralomnicz.

Zátralomnicz, 21. Juli. (Privat-Tele-
gramm.) Das heutige Rennen nahm folgenden
Verlauf:
1. Verkauf-Handicap. 1500 Kronen,
2400 Meter. J. Betanovits' Himpellér (Krause)
Erstes, Ladoga (Foltis) Zweites, Cascadeuse (Baron
Neimans) Drittes. Unplacirt: Bárány, Lady Cornelia
und Tabula. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen,
nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 21, Plaz-
wetten 20: 25, 30.
2. Damenpreis. 5000 Kronen, 1600 Meter.
J. Szárán's Jupiter (Krause) Erstes, Nebus
(Pálffy) Zweites, Bius (Zangen) Drittes. Unplacirt:
Toujours le même, Tocsonyi Móni, Suffragette, Minka,
Rajeur. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach drei
Viertellängen Drittes. Totalisateur: 10: 116, Plaz-
wetten: 20: 51, 34, 30.
3. Zipse-Preis. (Hürdenrennen.) 1800 Kro-
nen, 2400 Meter. Elisabeth Valog's Fuis (Neu-
mann) Erstes, Merton (Zár) Zweites, Mics bán
(Huiber) Drittes. Unplacirt: Beauty Spot, Szunyog.
Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach zwei Längen
Drittes. Totalisateur: 10: 489, Plazwetten: 20: —, 52.
4. Tátraer Preis. (Hürdenrennen.) 1500
Kronen, 2400 Meter. E. Vartos' Orgazda (Zan-
gen) Erstes, Landeskind (Baron Neimans) Zweites,
Dallia (Foltis) Drittes. Unplacirt: Nevermore und
Perfay. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach
zwei Längen Drittes. Totalisateur: 10: 27, Plaz-
wetten: 20: 44, 80.
5. Trostpreis. 1500 Kronen, 1400 Meter.
Graf N. Drffsch' Alihanem (Baron Neimans)
Erstes, Szöfvény II (Kerepes) Zweites, Formoja (Ba-
ron Vaid) Drittes. Unplacirt: Tocsonyi Móni, Má-
csola und Repülj fecském. Leicht mit sechs Längen ge-
wonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Tot-
alisateur: 10: 36, Plazwetten: 20: 38, 87.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Juli. (Die Preßprozesse der
Koalitionsregierung.) Wir haben jüngst gemeldet, daß
die Staatsanwaltschaft dem Budapest Straßengerichtshofe
die Anklageschriften überreicht hat, auf Grund welcher
der Journalist Michael Habár wegen seiner Broschüre
„Die Panamas des Kabinetts Welerle“ unter Anklage ge-
stellt wird. Der Verteidiger Habár's, Dr. Eugen Gál,
hat heute dem Gerichtshofe seine Einwendungen gegen
diese Anklageschriften überreicht. Der Verteidiger weist
in erster Reihe darauf hin, daß der Angriff in der Flug-
schrift nicht gegen die einzelnen Minister, sondern gegen
das gesammte Kabinet als solches gerichtet war, mithin
im vorliegenden Falle die Ermächtigung des Minister-
raths nöthig war. Die Festückelung der Anklage in
einzelne Theile bedeute eine Umgehung des gesetzlichen
Verfahrens, welche vom Gerichtshofe nicht sanktionirt
werden könne. Der Verteidiger hebt ferner hervor, daß
Michael Habár nicht der Verfasser der inkriminirten
Mittheilungen sei, da dieselben bereits in verschiedenen
Blättern erschienen waren, für welche daher die Ver-
jährung längst eingetreten sei. Es sei irrig, daß dem
Angeklagten der Wahrheitsbeweis mißlungen ist. Der
Angeklagte wolle eben nicht vor dem Untersuchungs-
richter seine Beweise vorlegen. Ein großer Theil dieser
Beweise befinde sich in den Händen der Verfasser der
inkriminirten Mittheilungen. Schließlich bittet der Ver-
theidiger um Abweisung der Anklageschrift, beziehungs-
weise um Ergänzung der Untersuchung hinsichtlich der
Frage der Autorschaft und des Wahrheitsbeweises und
um Vereinigung der im Zuge befindlichen Preßprozesse.

(Ueberführung eines Bezirksgerichts.) Das
Bezirksgericht für den VIII.—X. Bezirk übersiedelt am
28. d. in das Haus VIII., Sándorgasse 13.

Offener Sprechsaal.*)
Französische oder englische
Korrespondentin,

die auch Maschinschreiberin ist, wird für ein
grosses Klassenlosgeschäft gesucht. Gutes
Gehalt. Offerte unter „Akt. Ges. 597“ an die Exp.

Komptoirist
mit schöner Handschrift wird zu sofortigem Eintritt
gejucht. Bewerber, die in Klassenlotterie-Branche bereits
thätig waren, werden bevorzugt. Offerte werden unter
Chiffre „Bank 2000“ an die Exp. erbeten.

Telegramme.

Bosnischer Landtag.

Sarajevo, 21. Juli. Der Landtag beendete
heute die Generaldebatte über das Landesbudget.
Der muslimanische Abgeordnete Gluhic bespricht,
von den Serben wiederholt durch Zwischenrufe unter-
brochen, die Agrarfrage vom Standpunkte der Grund-
herren, lobt die früheren Verhältnisse und leugnet den
wirthschaftlichen Aufschwung des Landes. — Miralem
verliest eine Erklärung der Muslimen gegen die Er-
klärung der Katholika Udruga, sowie gegen jedwede
Besprechung nach Angliederung Bosniens und der Her-
zegowina an Kroatien oder an ein anderes Land. Bos-
nien gehöre den Bosniern. (Lebhafter Beifall bei den
Muslimen.) — Oberfinanzrath Seric widerlegt die
vorgebrachten Beschwerden und gibt eingehende Auf-
klärung über einzelne Fragen des Finanzwesens. Nach
einer Pause sprach sich der Virilist Arnautovic für
das Budget aus. Er beklagt die Zurücksetzung der musul-
manischen Konfession zu Gunsten der katholischen und
beschwert sich darüber, daß die Regierung den Agas
keinen Schutz gegen die Uebergriffe der Kmeten gewähre.
Hierüber entspann sich zwischen dem Redner und den
fortwährend protestirenden Serben ein Wortwechsel. —
Abgeordneter Grgic (Serbe) lehnt das Budget ab. —
Civilablat Baron Bentó widerlegt die Behauptung
des Vorredners, daß die Fortifikationen in Bosnien
und Herzegowina mit bosnischem Gelde erbaut worden
seien und erklärt, sie seien ganz auf Kosten der Mon-
archie geschaffen worden. Nach dem Schlußworte des
Generalreferenten wird der Bericht des Budgetausschusses
mit allen vom Ausschusse beantragten Resolutionen an-
genommen. Nächste Sitzung Samstag. Tagesordnung:
Spezialdebatte über das Budget.

Der Eisenbahnstrike in England.

London, 21. Juli. (Privat-Telegramm.)
In Folge des Eisenbahnstrikes macht sich auch schon
in den großen Fabriken der Kohlenmangel fühlbar;
einige Fabriken sahen sich bereits genöthigt, ihren
Betrieb einzustellen. Sobald auf einer
Linie der Strike proklamirt wird, bringen die Loko-
motivführer auf der Stelle und in dem Moment,
wo sie das Zeichen erhalten, die Züge zum
Stehen. So geschah es auch in Sunderland.
Kaum war der Zug in die Station eingefahren, als
die Lokomotivführer und Heizer den Dampf aus-
strömen ließen und die Lokomotiven verließen. Auf
der Station warten Hunderte von Passa-
gieren in der Hoffnung, daß der Verkehr vielleicht
doch aufgenommen wird. Der Strike beginnt sich
auch auf die Bediensteten der elektris-
chen Straßenbahnen zu erstrecken. Das
Publikum steht der Bewegung feindselig gegenüber.

Der Strike — beendet.

Newcastle-on-Tyne, 21. Juli. Der Aus-
stand der Eisenbahner ist beendet.
Die Strikenden haben die Vorschläge der Eisenbahn-
gesellschaften angenommen und werden die Arbeit
sofort wieder aufnehmen.

Einmarsch russischer Truppen in die Mongolei.

London, 21. Juli. Aus Peking wird gefabelt:
Russische Truppen sind in zwei Staffeln,
4500 Mann und 2000 Mann, in die Mong-
olei einmarschirt und haben drei mongolische Distrikte
okkupirt. Der chinesische Gesandte in
Petersburg wurde angewiesen, gegen diese Grenz-
überschreitung zu protestiren und die Ab-
berufung der einmarschirten Truppen zu fordern.

Die Vorgänge in der Türkei.

Das reaktionäre Geheimkomité.
Konstantinopel, 21. Juli. Die hiesige Polizei ver-
sichert, daß die im Zusammenhange mit der Geheim-
bundaffäre vielgenannte Persönlichkeit aus der
Umgebung des Kronprinzen ebenso wenig mit dem Ge-
heimbunde zu thun hatte, wie die Senatoren Damad
Ferid Pascha und Comer Mustafa Ussam,
von dessen Verhaftung bereits die Rede war. Dagegen
erklärte die Polizeibehörde, man werde Riza Nur
verurtheilen, ohne überhaupt die Kammer zu befragen.
Die hiesigen albanischen Truppen müssen nach verschiede-
nen Garnisonen versetzt werden, da dieselben durch die
Propaganda so erregt sind, daß man ernstliche Unruhen
in der Stadt befürchtet.

Der populäre Abgeordnete Ismail Hakkı,
derzeit Chef der Volkspartei, hielt in seinem Wahlkreise
eine Brandrede gegen das Jungtürkenthum.
Die Bevölkerung beginnt leidenschaftlich für und wider
das Komité Partei zu nehmen. In türkischen Kreisen
verlautet, daß ein ehemaliger Großvezier die Leitung des
Geheimbundes in Händen habe.

40 Personen verhaftet.

Konstantinopel, 21. Juli. Die türkische Presse
setzt die Veröffentlichung zahlreicher Details über das
Geheimkomité fort. Danach wurden bisher etwa
40 Personen verhaftet. Die Zahl der Mitglieder des
Komités soll 200 nicht überschreiten. Das Komité, dessen
Existenz der Polizei schon seit drei Monaten bekannt

gewesen sein soll, verwendete türkische Frauen zu Boten-
gängen. Die Gründung der Konstantinopler Filiale fand
im Februar statt.

Eine Verschwörung in Indien.

Kalkutta, 21. Juli. Die Nachforschung nach
verborgenen Waffen wird von der Polizei fortgesetzt.
Bei einer gestern vorgenommenen Hausdurchsuchung
wurden Revolver, sowie Kisten mit Gewehren und
Patronen vorgefunden. Ein besonderer Gerichtshof
ist mit der Führung des Prozesses gegen 13 an-
gesehene Bengalen aus Kalna beauftragt worden, die
beschuldigt werden, zum Kriege gegen den König auf-
gereizt zu haben.

Die Unruhen in Persien.

Teheran, 21. Juli. In Samadan sind
ernste Unruhen ausgebrochen. Scheik Mucheid
ist ermordet worden.

Großer Brand in Neapel.

Neapel, 21. Juli. In einem hiesigen Farben-
geschäft, in dem sich mehrere Kannen mit Benzin
befanden, brach heute Vormittags ein Feuer aus,
das in kürzester Zeit das ganze Haus er-
griff. Um 1 Uhr Nachmittags ist man des Feuers
noch nicht Herr geworden. Ein Arbeiter ist ums
Leben gekommen. Bei der Löscharbeit er-
litten 10 Wachleute, 11 Feuerwehrleute und mehrere
bei den Löscharbeiten beschäftigte Personen
Brandwunden.

Unglück auf dem Schießplatze.

Fort Monroe (Virginia), 21. Juli. Während
einer Schießübung wurde der Beschluß eines Ge-
schützes nach rückwärts hinausgeschleudert. Zehn
Artilleristen wurden getödtet, zwei
schwer und fünf leicht verletzt.

Paris, 21. Juli. (Fondsbörse.) An
der heutigen Börse notirte man eine größere Ab-
schwächung in der heimischen Rente in Folge der
ungünstigen Meldungen über die Bewegung unter
den Eisenbahnbediensteten. Andere Staatspapiere
wiesen dagegen gute Behauptung auf. Fest und recht
lebhast verkehrten viele Industriepapiere mit Kupfer-
sbares voran. Für Mineralien zeigte sich keinerlei Inter-
esse. Schlußstimmung ruhig.

London, 21. Juli. (Fondsbörse.) Die
Börse verkehrte in vorwiegend ruhiger Haltung. Die
heimischen Titres schlossen meist angeregt, ebenso
Mineralien. Keine Beachtung fanden fremde Fonds, die
theilweise sogar willig waren. Amerikanische Eisen-
bahnaktien entbehrten heute jeder Anregung von
Newyork und schlossen sehr ruhig. In Kupferaktien
allein war die Haltung angeregt und fest. Schluß-
tendenz träge.

Newyork, 21. Juli. (Fondsbörse.)
Kabeltelegramm.) Zu Beginn der heutigen
Börse war die Meinung getheilt. Während Kupfer-
aktien im Allgemeinen fester lagen, litten andere
Werthe unter Angriffen der Baissiers. Weiterhin ver-
stimmte der rapide Kurssturz der Aktien der National
Lease Company, der durch die ungünstige Dividen-
denauschüttung verursacht wurde. Später wurden
besonders die einzelnen Industriepapiere in Mil-
leidenenschaft gezogen. Der Schluß gestaltete sich in
Folge Deckungen etwas ruhiger. Aktienumsatz 530,000
Stück.

Newyork, 21. Juli. (Fondsbörse.)
(Kabel-Telegramm.) [Schlußkurs.] Zeit-
geld 2 1/2% (2 1/2%), Taggeld 2 1/2% (1 1/2%), Wechsel auf
London (60 Tage) 483.70 (483.65), Cable Transfers
485.85 (485.80), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/4
(518 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95),
Silber Bullion 54 3/8 (54 3/8), Northern Pacific 3% bond
70 (70), Atchinson Topoka and Santa Fe Com.
98 3/8 (98), Baltimore & Ohio Com. 108 3/4 (109),
Canada Pacific 184 7/8 (185 1/4), Chesapeake and Ohio
73 (73 1/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 121 1/2
(122 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 29 3/8 (30 1/4),
Erie Common Shares 24 (24 3/8), Illinois Central
128 1/2 (127), Louisville & Nashville 139 1/2 (139 1/2),
Missouri Kansas and Texas Common 31 1/2 (31 1/2),
Missouri Pacific 57 1/2 (58 1/2), Newyork Central Rail-
way 112 3/4 (113 1/2), Newyork Ontario and Western
42 3/8 (43), Norfolk and Western Common Shares
97 (97 1/2), Northern Securities Com. — (—),
Pennsylvania 127 3/8 (128), Philadelphia and Reading
Com. 139 7/8 (142), Rockisland Company 30 1/4 (31 3/4),
Southern Pacific 112 3/8 (113 3/8), Southern Railway
Com. 22 3/4 (23 1/8), Union Pacific 160 3/8 (161 5/8),
Wabash Preference 34 1/2 (35 3/8), Amalgamated Copper
Com. 59 3/4 (60 1/2), American Sugar Ref. Com. 119
(119), Anaconda Mining Com. 37 3/8 (38 3/4), Unit.
States Steel Corp. 68 3/4 (70), United States
Steel Pref. 115 1/2 (115 1/2). Aktienumsatz 530,000 Stück.
Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden
Geschäftstages.

Der Kapitalist. Die Landwirtschaft der Siebenbürger Sachsen.

Eine der heilsamsten Institutionen, die unser Ackerbauministerium ins Leben gerufen hat, ist die der landwirtschaftlichen Exposituren, deren Zweck es ist, dem nothleidenden Landvolke Oberungarns, des Szeklerlands zc. an die Hand zu gehen, ihm die Möglichkeit zu bieten, daß es sich durch rationelle Landwirtschaft erhalte. Die armen Leute bekommen ein Stück Land zu mäßigen Zahlungsbedingungen, landwirtschaftliche Geräthe zc., auch wird ihnen wohlfeiler Kredit geboten, sie werden in der richtigen Handhabung der neuesten Erzeugnisse der Maschinenindustrie unterwiesen usw. Befindet sich die Leitung der Expositur in berufenen Händen, verlegt sie sich nicht aufs Politisieren — wir haben dafür traurige Beispiele erlebt —, auf nationale und konfessionelle Hegerien, so wird sie zu einem wahren Segen für die betreffende Gegend und die segensreichen Früchte ihrer erspriesslichen Thätigkeit zeigen sich schon nach wenigen Jahren. Mit dem nöthigen Sachverständnisse und ernstem Pflichteifer kann ein Einzelner wahre Wunder wirken; er rettet ein lüchtliges, aber durch die Ungunst der Verhältnisse oder Unverstand an den Bettelstab gelangtes Volk vor dem endgiltigen materiellen Ruin und setzt der Auswanderung nach Amerika einen Damm, dieser letzten Zuflucht so vieler Ungarn. Ein solcher Mann ist der Leiter der Györér kön. wirtschaftlichen Inspektion Béla D o r n e r de Enefe. Sechs Jahre lang hat er bei der Szekler ministeriellen Expositur gewirkt und durch Wort und That, durch zweckdienliche Unterweisung und Vorführung nachahmenswerther Beispiele bei jenem wackeren ungarischen Stamme eine patriotische Mission erfüllt, die nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Er ließ es nicht bei theoretischen Lehren bewenden, sondern machte mit seinen Pflegebefohlenen Ausflüge ins benachbarte Gebiet der Siebenbürger Sachsen, wo sie mit eigenen Augen sehen konnten, was für Erfolge ein vernünftiges Wirtschaftssystem, gepaart mit Mäßigkeit und Sparsamkeit, zu zeitigen vermag. Diese Ausflüge gaben ihm Gelegenheit, das sächsische Volk, seine Sitten und Gebräuche, sein Wirtschaftsweisen und alle seine Eigenheiten zu studiren, und die Resultate dieses Studiums hat er in einem werthvollen Werke niedergelegt, das sich zu einer Monographie des siebenbürgisch-sächsischen Volkes, namentlich der Landbevölkerung, ausgestaltet hat.

Das Werk D o r n e r's führt den Titel „Landwirtschaft der Siebenbürger Sachsen“), aber es ist weit über den vom Titel gesteckten Rahmen hinausgewachsen, denn es umfaßt auch die Geschichte der Siebenbürger Sachsen und eine fesselnde Schilderung des sächsischen Dorfes und seiner Bevölkerung, sowie der kulturellen Institutionen des sächsischen Dorfes. Wir werden da in eine völlig neue Welt, eine terra incognita, eingeführt; wir erfahren Dinge, von denen wir keine Ahnung hatten, wir lernen die Siebenbürger Sachsen kennen, schätzen und lieben. So ist es D o r n e r selbst ergangen, der trotz seines deutsch klingenden Namens einer altungarischen Adelsfamilie entstammt und Vollblut-Chaovinist ist. Was er auf dem Königsboden gesehen und erfahren, hat ihm gewaltigen Respekt eingeflößt; das Facit seiner Beobachtungen und Forschungen ist, daß er in den Sachsen — er befaßt sich naturgemäß in erster Reihe mit der Landbevölkerung — einen zwar fremdsprachigen, aber nicht ungarfeindlichen Stamm erblickt, der unserem Lande nur zum Vortheil gereicht und dessen Erhaltung eine wichtige Aufgabe des ungarischen Staates ist. Seine wohlbegründete Begeisterung für das sächsische Volk macht ihn indeß nicht blind für die Fehler und Schwächen desselben. So macht er ihm mit Recht seinen Klugheit zum Vorwurfe, der die Existenz dieses sonst so lebensfähigen und lebensfreudigen Stammes

bedroht. Die Ursachen dieses Rückganges sind hauptsächlich zweierlei: die Bedrängung durch das überaus rührige Rumänenthum, das sich in den sächsischen Dörfern und Städten breitmacht (in den letzten Jahren sind in einzelnen, früher exklusiv sächsischen Dörfern ganze rumänische Gassen entstanden!); und dann das vielbeflagte Einkindersystem, das die natürliche Vermehrung auf ein Minimum reduziert. Indessen, die Gefahr ist keine imminente; die hohe Stufe der Kultur, die wir selbst im kleinsten sächsischen Dorfe wahrnehmen, sichert diesem Volke auf lange hinaus seine politische und wirtschaftliche Bedeutung und schließt eine Einschmelzung in das immer dichter herandrängende Rumänenthum aus, wie wir sie leider in mehreren ungarischen Gegenden finden, wo eine schier unaufhaltsame Romanisirung pläggreift.

Die Schilderung der land- und volkswirtschaftlichen Verhältnisse der Siebenbürger Sachsen nimmt in dem Buche D o r n e r's naturgemäß den breitesten Rahmen ein. Mit Bewunderung muß uns ein Volk erfüllen, das alle Zweige der Landwirtschaft so rationell, mit Benützung aller von der modernen Technik hergestellten Mittel betreibt, und das soziale Institutionen ins Leben gerufen hat, welche ihm die von der Vergeselligung gebotenen Vortheile im vollsten Maße zugute kommen läßt. Da gibt es kein Dorf ohne Leseverein, ohne wirtschaftlichen Verband; da gibt es Milchgenossenschaften, Getreidemagazinsverbände, Thierversicherungsverbände, Genossenschaften zur Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe, Fruchtverkaufsgenossenschaften zc. in Hülle und Fülle, alle vortrefflich organisiert und zum Heile ihrer Mitglieder wirkend. Das Alles wird von D o r n e r eingehend geschildert, so anschaulich, daß man keiner weiteren Instruktionen bedarf, um diese erspriesslichen Institutionen nachzumachen, und so einleuchtend, daß das Buch, sofern es nur gelesen wird, sicherlich anregend und aneisend wirken wird. In Details können wir uns naturgemäß nicht einlassen; wir konstatiren nur, daß der Verfasser ein reiches statistisches Material zusammengetragen und aus den neuesten Berichten der besprochenen sächsischen Vereinigungen geschöpft hat; er bietet nicht nur viel, sondern durchwegs Verlässliches, Alles in genügender Darstellung, so daß sein Werk sich zur Lektüre für den Gebildeten sowohl als auch für den einfachen Mann eignet. Besonders hervorgehoben muß der reiche illustrative Schmuck des Buches werden, zumeist aus Originalaufnahmen bestehend, die der Autor selbst machte oder machen ließ.

Im Ganzen bedeutet das D o r n e r'sche Buch eine werthvolle Bereicherung unserer volkswirtschaftlichen, aber auch unserer volkstündlichen Literatur. Schade, daß sein Preis (8 Kronen) in Folge der kostspieligen Herstellung und der zahlreichen Illustrationen, sowie der geringen Aussicht auf größeren Umsatz ein verhältnismäßig hoher ist. Ein solches Buch müßte, wo nicht anders durch Unterstützung der Regierung, jeder Dorfbibliothek, jeder wirtschaftlichen Vereinigung, ja jedem etwas besser situirten Landwirthe zugänglich gemacht werden, denn unermesslich ist der Segen, den ein solch gutes Buch stiften kann!

B u d a p e s t, 21. Juli.

* (Börse und Geldmarkt.) Heute standen nebst den Vaterländischen Bankaktien auch die Aktien der Vester Ungarischen Kommerzbank im Mittelpunkt des Interesses. Erstere avancirten mit 11 Kronen, letztere stiegen bei Eröffnung des Verkehrs bis 3980 Kronen, doch büßten sie in Folge von Gewinnrealisationen nicht nur die heutige, sondern auch einen Theil der gestrigen Avance ein. Die Kursfluktuationen beider Banken werden an der Börse mit angeblichen Kapitalerhöhungsabsichten in Zusammenhang gebracht. — Die Situation auf dem internationalen Geldmarkt erfuhr heute eine weitere unwesentliche Verschärfung durch die Verstärkung des Londoner Privatdiskonts um 1/8 Prozent auf 2 1/8 Prozent. Die Geldsätze von Berlin, Wien und Budapest haben keine besondere Veränderung erfahren; im Allgemeinen war jedoch Geld leicht und flüssig.

* (Der Handelsvertrag mit Serbien.) Aus Belgrad wird telegraphirt: Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Fachreferenten dürften, wie in Regierungskreisen verlautet, bis Samstag in günstiger Weise erledigt sein. Während man zu Beginn der Handelsvertragsverhandlungen in den serbischen Kreisen die Bewilligung zur Durchfuhr lebenden Viehes als eine Minimalforderung für das Eingehen in die Tarifverhandlungen hinstellte, hat sich in letzter Zeit in dieser Hinsicht ein bemerkenswerther Umschwung vollzogen. Gegenwärtig glaubt man hier, daß die serbische Regierung der Nichterfüllung dieser Forderung durch eine entsprechende wesentliche Einschränkung der Tarifkonzessionen Rechnung tragen wird. Allgemein herrscht deshalb die Auffassung vor, daß der neue Handelsvertrag nur wenige Tarifpositionen enthalten und das Kontingent der Fleischeinfuhr von mäßigem Umfang sein wird. Auch nimmt man an, daß die parlamentarische Erledigung des Vertrages auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen wird. — Abends wird uns aus Belgrad telegraphirt: Die Delegirten Serbiens und Oesterreich-Ungarns haben im Verlaufe des Tages abgehandelt über die noch strittigen Fragen berathen und neue Vorschläge ausgearbeitet, welche in einer Abends abzuhaltenden Konferenz zur Vorlage gelangen.

* (Regelung der internationalen Personen- und Gepäckförderung.) Behufs Wahrung der ungarischen Interessen bei der Regelung des internationalen Personen- und Gepäckverkehrs hat die Budapester Handels- und Gewerbekammer an den Handelsminister eine Repräsentation gerichtet, aus dem Anlasse, daß die an der Berner internationalen Konvention vom Jahre 1890 beteiligten Staaten die Verhandlungen behufs Schaffung eines internationalen Uebereinkommens bezüglich der Beförderung von Personen und Gepäckstücken eingeleitet haben. Die Kammer weist in ihrer wohlmotivirten Repräsentation auf die im internationalen Personen- und Gepäckverkehr zutage tretenden Unzukunftslichkeiten hin, welche durch ein nach Art der Frachtenbeförderungs-Konvention beschaffenes internationales Uebereinkommen faum aus der Welt geschafft werden dürften. Trotzdem hält es die Kammer für nothwendig, daß auch Ungarn an den Verhandlungen theilnehme und stellt demnach den Antrag, daß die zu delegierenden Vertreter der Regierung mit einer dahingehenden Instruktion versehen werden, die etwa auftauchenden und den Interessen des reisenden Publikums dienenden Anträge auch dann annehmen zu dürfen, wenn selbe im ungarischen Betriebsreglement nicht enthalten wären. Das Hauptgewicht legt die Kammer jedoch darauf, daß das zu schaffende Uebereinkommen die Aktionsfreiheit der einzelnen Staaten bezüglich der Tarifrung und der Bewilligung von Reisebegünstigungen keineswegs schmälere. Ferner erachtet es die Kammer für wünschenswert, daß die Konvention womöglich nicht nur für den Eisenbahn- sondern auch für den Schiffsverkehr abgeschlossen und daß der Kammer Gelegenheit geboten werde, noch vor dem endgiltigen Abschluß der internationalen Konvention bezüglich des Entwurfes ihr Gutachten abgeben zu können.

* (Kongreß für Kälteindustrie.) In der unter dem Vorhitz des Ministerialrathes Ludwig B a l l a i abgehaltenen Generalversammlung des Ungarischen Vereins für Kälteindustrie berichtete Sekretär Dr. Ferdinand K e l e m e n über die Theilnahme an dem vom 6. bis 13. Oktober in Wien abzuhaltenden Kongreß für Kälteindustrie. Die Teilnehmer der Kongresses werden auch einen Ausflug nach Budapest unternehmen, aus welchem Anlaß der Handels- und Ackerbauminister, sowie die Hauptstadt den Gästen zu Ehren Empfänge veranstalten werden.

* (Internationaler Personen- und Gepäckstarif.) Laut Mittheilung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen tritt der neue direkte Personen- und Gepäckstarif auf der rheinisch-(süddeutschen)-schweizerischen - ungarisch - rumänischen - serbisch - bulgarisch-orientalischen Strecke statt am 1. August erst am 1. September in Kraft.

* (Londoner Metallmarkt.) Aus London wird uns berichtet: Kupfer. Der Londoner Kupfermarkt war unter dem Einfluß der Preisermäßigung seitens der amerikanischen Großproduzenten und durch die Angriffe der in Kupferwerthen interessirten Baissiers vorübergehend sehr gedrückt, und die fortgesetzten Verkäufe im Londoner Standard-Kupfermarkt ließen die Notiz auf ein seit Jahren nicht dagewesenes Niveau sinken. Mit dem Aufhören dieser Angriffe erholte sich aber der Markt rasch wieder und schloß mit Pfd. St. 53.13-9 per Kasse, Pfd. St. 54.6-3 per drei Monate am vergangenen

*) Az erdélyi szászok mezőgazdasága. 68 szövegkötet. Irta enesei D o r n e r Béla. 1910. Ára 8 kor.

Freitag in steter rikaner trotz de als die allgem gen, so blieb bei lebhaftem verändert, wer Verkauf und bemerkbar war Pfd. St. 58 am Wochenan auch hier mach mung geltend, Schlußnotizum London Pfd. 149.17-6 per B l e i war u und für Roue während nahe 3 i n k l i e b behauptet. De

* (Der Berlin n Preußen 2.4 (2.6), Winter Sommerrogge Hafer 2.7 (2.8)

* (Der Glasgow in Folge der die Preise et

Schottische W Cumberland B Cleveland 48 Standard W

13. Juli 1910 24,910 No

13. Juli 1000 439,019

* (Se Beuedig.) der neuen E wurde heute Linie hat ei

* (Me rika.) Aus Wie das S eine Verfam finden, um Kaufsmittel jähren zu sch Dublin un schaffen, um Herbst währ noten auszu Zeit auch in gungen ge

* (R Age" schreib den Stahl- den Preisen nennenswer erwartet, da bewegung e bahnen, ihr pen Eindru Bau Stahl bi industrie, d bis in den

tember diese Material de die etwa 70 zur Ausjcht man, daß rikanische ligen dürfte behauptet. nicht erfahr Hochöfen st

* (Was Die B a n folgenden 9 (+ 8.091,00 - 8.853,00 Notenumlau 553.562,000 196.196,000

(Amtliches Telegramm.)

Table of telegrams with columns for 'Geld' and 'Geld' containing various financial data points.

(Privat-Telegramm.)

Table of private telegrams with columns for 'Geld' and 'Geld' containing various financial data points.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.25, Ungarische Kreditbankaktien 846.50, Anglobankaktien 316.—, Bankverein 546.—, Unionbank 621.50, Länderbant 503.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 739.50, Lombarden 108.25, Elbethal —, Rimamurány 688.—, Tabakaktien 388.—, Alpine-Aktien 741.25, Mairente 93.85, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrente 92.—, Russen 103.90, Türkenlose 258.—, Marknoten 117.46 per Kasse, 117.48 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.07.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 21. Juli. (Börse.) Bei anhaltender Auflosigkeit waren heute auf allen Umschlaggebieten weitere Rückgänge zu verzeichnen, die jedoch nur vereinzelt 1 Prozent überstiegen. Die Vorgänge bei der Niederdeutschen Bank, die Steigerung der hiesigen Getreidepreise, die Nähe des Ultimos und die letzten Meldungen über die Insolvenz der Wiener Firma Goldberger u. Pollak wirkten zusammen, um die hiesigen Börsenkreise in ihrer Zurückhaltung zu bestärken, zumal auch die auswärtigen Meldungen keinerlei Anregung boten. Stärker angeboten waren namentlich russische Wertpapiere, einzelne Montanaktien, wie Hochmeyer, und von Bahnen die Aktien der Schantung-Bahn, während sich Anatolien nach anfänglicher Schwäche, dank den günstigen türkischen Saatensstandsberichten, befestigen konnten. Von den übrigen Werthen unterlagen noch Elektrizitätsaktien größerem Angebot. Am widerstandsfähigsten erwiesen sich österreichische Wertpapiere. Als im Verlaufe bekannt wurde, daß die Syndizierungsverhandlungen zwischen den Hoheisenwerken nicht den kürzlich gemeldeten günstigen Fortgang nehmen, erlitten namentlich Montanwertpapiere weitere Einbußen. Erst in letzter Stunde konnte sich der Markt dank höherer Londoner Kupfernotierungen befestigen, woraus namentlich Montanwertpapiere Nutzen zogen. Der Kassenmarkt der Industriewertpapiere lag ruhig, aber behauptet. Tägliches Geld 3/8 Prozent, Privatdiskont 3 Prozent.

Berlin, 21. Juli. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.—, österreichische Kreditaktien 210.40, ungarische Kronrente 91.90, Südbahn —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.05, Wiener Wechselkurs 85.07 1/2, 4 Prozentige neue russische Anleihe 92.70, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 185.70, Allg. Elektr. Edison 167.50, Dynamit-Traub 175.20, Gelsenkirchener 207.—, Harpener 190.50, Laurahütte 206.—, unifizirte Türken 94.30. — Schwächer. Berlin, 21. Juli. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 210.40, Südbahn —, österr.-ungar. Staatsbahn —, Befestigt.

Frankfurt, 21. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 210.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 20.90, Deutsche Bank —, Diskonto-Kommandit 186.10, Dresdener Bank 137.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Gibernia —, Laurahütte —, italienische Rente, —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —, Träge.

Hamburg, 21. Juli. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.50, österreichische Kreditaktien 210.70, 1860er Lose 172.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn: 20.90, italienische Rente 104.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.30. — Ruhig.

Paris, 21. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.20, österr. Goldrente 100.50, ungar. Goldrente 98.80, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 503.—, 3 1/2 Prozentige italienische Rente

—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 275.—, fünfprozentige Maroffaner 517.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 96.90, 4 Prozent. konj. amort. Rumänen 92.45, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 94.50, 5 Prozentige Russen 1906 104.80, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 92.70, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exterieurs 94.85, 4 Prozent. unifizirte Türken 95.02, Türkenlose 220.75, türkische Tabakaktien —, West. Bodenkreditanstalt —, West. Länderbant 538.—, Ung. Hypothekbank —, Banque de Paris 1800.—, Banque Ottomane 699.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 640.—, Rio Tinto 16.58, Sucrerie d'Egypte 80.—, Tula 364.—, Urifány Kohlen 183.—, Chartered 39.50, De Weers 432.50, East Rand 132.50, Jagersfontein 216.—, Transvaal Land Company 66.60, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.87, Wechsel auf Belgien (kurz) 11/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 11/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/32, Check auf London 252.20, Privatdiskont 2. — Matt.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 21. Juli. Effektiv weizen war auch heute schwächer angeboten, doch war seitens der Mühlen gute Kaufkraft vorhanden, und da diese in hiesiger Hinsicht Waare nicht befriedigt werden konnte, fanden auch Lieferungsangebote leicht Placement. Die Preise waren anfangs gut behauptet, später 5 H. höher. Der Gesamtumsatz beträgt 22,000 Mtr. Tageszufuhr in Weizen 17,543, Abfuhr 100 Mtr. Roggen (alt) blieb verkehrlos. Neuroggen tendirt bei stärkerem Angebot und mangelnder Frage matt. Preise sind 5 H. billiger, prompt lieferbar ist Parität Budapest 6 K. 90 H. bis 6 K. 95 H. machbar. Futtergerste ist verkehrlos. Parität Budapest notiren wir circa 6 K. 10 H. bis 6 K. 20 H. per Kasse. Neue Wancengerste erreicht per August-September Parität hier 6 K. 25 H. bis 6 K. 30 H. — Hafer ist mäßig angeboten, die Tendenz blieb ruhig. Preise sind unverändert; wir notiren ab hier 7 K. 10 H. bis 7 K. 50 H. — Mais blieb bei geringem Umsatz matt und notirt ab hier 5 K. 65 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz heute fester. Höhere amerikanische und wesentlich festere Berliner Notierungen bewirkten Deckungs- und Meinungskäufe, wozu sich auch das etwas mäßigere Effektivangebot gesellte. An der Steigerung partizipirte übrigens nur der Weizen, die übrigen Sichten haben sich wenig verändert.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen (alt): Theiß: 100 Mtr. 77 zu 10.42 1/2, Pester Boden: 100 Mtr. 76 zu 10.50, 200 Mtr. 75 zu 10.30. — Banater: 100 Mtr. 77 zu 10.25. — Stuhlweissenburger: 380 Mtr. 75.5 zu 10.25.

Weizen (neu): Theiß: 200 Mtr. 81 zu 10.60 (Ober-), 300 Mtr. 80.5 zu 10.90 (Zuli-Uebergabe), 500 Mtr. 80 zu 10.82 1/2 (Zuli-Ankunft), 100 Mtr. 80, 150 Mtr. 80, 150 Mtr. 80, 100 Mtr. 79 und 150 Mtr. 79.5 zu 10.80, 200 Mtr. 80 zu 10.55 (Ober-), 400 Mtr. 80 zu 10.55, 300 Mtr. 80 zu 10.40 (Ober-), 500 Mtr. 80 zu 10.55, 200 Mtr. 80 zu 10.75, 1000 Mtr. 80 zu 10.70, 550 Mtr. 79.6 zu 10.85, 500 Mtr. 79.5 zu 10.40, 200 Mtr. 79.5 zu 10.70, 500 Mtr. 79.5 zu 10.55, 100 Mtr. 79.5 zu 10.75, 250 Mtr. 79.5 zu 10.80, 300 Mtr. 79 zu 10.35, 200 Mtr. 79 zu 10.90, 500 Mtr. 79 zu 10.45, 500 Mtr. 79 zu 10.45, 500 Mtr. 79 zu 10.55 (Ober-), 200 Mtr. 79 zu 10.75, 200 Mtr. 79 zu 10.50 (pro Juli), 1000 Mtr. 79 zu 10.60, 800 Mtr. 79 zu 10.60, 200 Mtr. 78.5 zu 10.60, 200 Mtr. 78.5 zu 10.70, 200 Mtr. 78.5 zu 10.70, 100 Mtr. 78 zu 10.65, 300 Mtr. 78 zu 10.55 (Zuli-Uebergabe), 200 Mtr. 78 zu 10.55, 200 Mtr. 77.5 zu 10.55, 170 Mtr. 77.5 zu 10.55, 400 Mtr. 77.5 zu 10.60.

Pester Boden: 200 Mtr. 80.2 zu 10.50, 600 Mtr. 80 zu 10.45, 500 Mtr. 79 zu 10.50, 300 Mtr. 78.5 zu 10.40, 200 Mtr. 78.5 zu 10.55, 500 Mtr. 78.5 zu 10.40, 200 Mtr. 78 zu 10.20, 100 Mtr. 77.5 zu 10.45, 100 Mtr. 76 zu 9.80. — Banater: 200 Mtr. 79 zu 10.45, 100 Mtr. 77.3 und 85 Mtr. 76.5 zu 10.25. — Wácskær: 500 Mtr. 76.5 zu 9.80 (gemischt), 665 Mtr. 77 zu 10.45, 100 Mtr. 74.8 zu 9.80. — Makóer: 200 Mtr. 77 zu 10.20. — Mezöturer: 2200 Mtr. 79 zu 10.60. — Maros: 100 Mtr. 78 zu 10.55. — Oberungarischer: 500 Mtr. 80 zu 10.45, 100 Mtr. 77.5 zu 9.85 (brandig), 100 Mtr. 77 zu 9.95 (gelb), 100 Mtr. 77 zu 9.70 (brandig). — Weissenburger: 1000 Mtr. 80 zu 10 (gemischt). Alles per drei Monate. Roggen: 300 Mtr. zu 6.90, 850 Mtr. zu 6.90, 100 Mtr. zu 6.90, 400 Mtr. zu 6.90, 500 Mtr. zu 6.92 1/2, 400 Mtr. zu 6.95, Alles per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 9.44, 9.46, 9.42, 9.54, 9.50; Weizen per April zu 9.70, 9.71, 9.69, 9.79; Roggen per Oktober zu 7.04, 7.05, 7.02, 7.10; Mais per Juli zu 5.55, 5.58; Mais per August zu 5.49, 5.50, 5.45, 5.50; Mais per Mai 1911 zu 5.55, 5.54, 5.59; Hafer per Oktober zu 7.16,

7.15. — Mittags halb zwei Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 9.51 Geld, 9.52 Waare; Weizen per April zu 9.76 Geld, 9.77 Waare; Roggen per Oktober zu 7.08 Geld, 7.09 Waare; Hafer per Oktober zu 7.18 Geld, 7.20 Waare; Mais per August zu 5.52 Geld, 5.53 Waare; Mais per Mai 1911 zu 5.58 Geld, 5.59 Waare; Kohlraps per August zu 12.35 Geld, 12.45 Waare.

Weizenkleie, per September-Dezember, feine zu 3.85 bis 3.99, grobe zu 4.35 bis 4.45.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Banater', 'Pester Boden', and 'Wácskær' showing price ranges for various wheat types.

Table for 'Weissenburger' wheat prices, showing ranges for different grades.

Table for 'Theiß neu' and 'Banater, neu' wheat prices.

Table for 'Pester Boden, neu' and 'Weissenburger, neu' wheat prices.

Table for 'Roggen, Ia. neu', 'Roggen, Mittel neu', 'Gerste, Ia.', 'Hafer, Ia.', 'Hafer, Mittel', 'Mais', and 'Kohlraps per August' prices.

Termine

Table of futures prices for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per August', 'Mais per Mai 1911', 'Hafer per Oktober', 'Kohlraps per August', 'Weizenkleie, feine, prompte Lief.', 'Weizenkleie, per September-Dez.', 'Weizenkleie, grobe, prompte Lief.', 'Weizenkleie, per Sept.-Dez.', 'Schiffstracht auf Grund der vom 11. bis 16. Juli vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtpreise verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung, Nach Güter ist der Frachtpreis um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 69-72, Ujvidék 61-64, Rakocsa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 85-88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Titel 65-68, Mitrovicza 83-86, Temesvár 101-104, Nagybacsókerék 69-72.

Wiener Fruchtbörse vom 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Ausland sendet höhere Notierungen, und nachdem auch in Budapest die Weizennotierungen merklich günstiger sind, gewinnt hier die Tendenz an Festigkeit, zumal die Auerbietungen, insbesondere an prompter Waare noch immer schwach sind. Futterstoffe sprechen sich ruhiger aus und Mais hat wieder 5 H. im Preise eingebüßt.

Berlin, 21. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 219.50, per September 202.25, Roggen per Juli —, per September 155.25, Hafer per Juli 154.75, per September 156.50, Mais per Juli —, per September —, Müßel per Oktober 53.60, per Dezember 51.60, Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer —, — Weizen sehr fest, Roggen und Hafer fest, Mais ruhig, Del matt. — Wetter: Regen.

Dresden, 21. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 20.90, neuer —, gelber Weizen loco, alter 20.80, neuer —, Roggen loco, neuer 14.50, Hafer loco 15.10, neuer —, Raps loco —, Mais 17.25 per 100 Kilo.

Paris, 21. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 27.—, per August 26.60, per September-Dezember 26.—, per November-Februar 26.15. — Roggen per Juli 17.—, per August 17.—, per September-De-

MUSCHONG-BUZIASER DR. BUZIASER-PHÖNIX MINERALWASSER. Bakterienfreies natürliches Mineralwasser. Heilt und erfrischt. Ueberall erhältlich. Budapest Hauptdepot: VI., Kötvös-utca 44. Telephon: 86-35.

Freitag... ember 17.75... per Juli 35... Dezember 34... per Juli 60... Dezember 61... per Juli 62... Dezember 50... 80 bis 90... 42.50. —... 46.75, per... 37.—... Roggen, Me... stetig, weiße... Trübe. Das königliche... öffentlich... Juli, Abent... in Budapest... gelangten... beim Buda... Heute ohne... Kilogramm... R. 154.—... Stadtwaar... Waare, B... Geld, R. 1... 1908er R... Geld, R. —... — Klejja... R. —... Geld, R. —... R. —... heute ohne... Kilogramm... R. 154.—... Stadtwaar... Waare, B... Geld, R. 1... 1908er R... Geld, R. —... R. —... Klejja... R. —... Geld, R. —... R. —... Brief zu... tagabörse... von 88... 25 K. —... 26 K. 40... Sam... mittagsb... tigen Zie... per Augu... 11 M. 90... 11 M. 80... richt von... 21. Juli b... 1074 St... ungaris... 248 St... Außerdem... Auftrieb... wöchentlich... beschränkt... und den... dessen wa... 2 bis 4... Die Preis... gende: ... tät von... ungar... bis 74... 50 K. bi... bis 92... nahmeme... bis 66... von 52... Büffe...

September 17.75, per November-Februar 18.— Mehl per Juli 35.50, per August 35.25, per September-Dezember 34.25, per November-Februar 34.25. — Rüböl per Juli 60.—, per August 60.25, per September-Dezember 61.25, per Januar-April 62.50. — Spiritus per Juli 62.50, per August 63.75, per September-Dezember 50.—, per Januar-April 47.25. — Rohzucker 800 bis 900 42.25, 800 bis 850 Brutto und darüber 42.50. — Weißer Zucker per Juli 47.—, per August 48.75, per Oktober-Januar 35.50, per Januar-April 37.—. — Raffinade 75.50 bis 76.—. — Weizen, Roggen, Mehl, Rüböl und Spiritus fest, Rohzucker stetig, weißer Zucker fest, Raffinade stetig. — Wetter: Trübe.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Juli, Abends 6 Uhr, bis 20. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verschifften Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen (Schiffsbahn, Schiffe, Transitt), Verschifft (Schiffsbahn, Schiffe, Transitt), Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Wehl, Kleie, Totale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkten blieben heute ohne Verkehr. — Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtware zu R. 154.— Geld, R. 155.— Waare. Spec: Budapest Stadtware, vierfüßiger R. 132.— Geld, R. 133.— Waare, Budapest Stadtware, dreifüßiger R. 138.— Geld, R. 139.— Waare — Pfannennus: bosnisches 1908er R. — Geld, R. — Waare, 1909er R. — Geld, R. — Waare, serbisches 1908er R. — Geld, R. — Waare, 1909er R. — Geld, R. — Waare, 1909er R. — Geld, R. — Waare. — Klefsaaten: Luzerne, ungarische 1909er R. — Geld, R. — Waare, Rothklee, kleinfröner 1909er R. — Geld, R. — Waare, mittelfröner 1909er R. — Geld, R. — Waare, großfröner 1909er R. — Geld, R. — Waare.

Budapest, 21. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 56.— Geld, R. 57.— Waare.

Wien, 21. Juli. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingentspiritibus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 58 R. 20 H. Geld, 58 R. 60 H. Brief zu verzeichnen.

Brag, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffzug zur sofortigen Lieferung 35 R. — H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 26 R. 40 H. bis — R. — H. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 14 M. 95 Pf. bis 15 M. — Pf., per August 14 M. 97 Pf. bis 15 M. — Pf., per Oktober 11 M. 90 Pf. bis 11 M. 92 Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 80 Pf. — Tendenz: Stetig.

Röln, 21. Juli. Rüböl loco Rm. 57.—

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 21. Juli betrug: 2841 Stück Schlachtvieh, und zwar 1074 Stück ungarische Ochsen, 1222 Stück ungarische Kühe, 39 Stück Jungvieh, 248 Stück Stiere und 258 Stück Büffel. Außerdem 321 Stück im Schlachtbau. — Der Auftrieb war um 800 Stück kleiner als der vorwöchentliche, nachdem aber die Ausfuhr nach Oesterreich beschränkt war, war der Verkehr bloß auf den hiesigen und den inländischen Konsum angewiesen, in Folge dessen war die Tendenz flau und die Preise sind um 2 bis 4 Kronen per Meterzentner zurückgegangen. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen gute Qualität von 76 R. bis 84 R., ausnahmsweise 88 R., ungarische mittlere Mastochsen von 64 R. bis 74 R., ungarische mindere Ochsen von 50 R. bis 62 R., farbige Ochsen von 70 R. bis 92 R., Stiere von 56 R. bis 82 R., ausnahmsweise 86 R., ungarische Kühe von 50 R. bis 66 R., ausnahmsweise 69 R., farbige Kühe von 52 R. bis 80 R., ausnahmsweise 88 R., Büffel von 44 R. bis 54 R., ausnahmsweise 62 R.,

Beinlvieh von 40 bis 48 R. — Schafmarkt vom 18. Juli. Auftrieb 1618 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54 H. bis 62 H., ausnahmsweise 66 H. mittlere Qualität von 50 H. bis 52 H., Mutter- schafe von 49 bis 56 R., Widder von 48 bis 54 R. per Kilogramm Lebendgewicht. Geschäft flau. — Stechviehmarkt vom 21. Juli. Zugeführt wurden lebende Kälber 574 Stück, gestochene Kälber 81 Stück, Jungvieh 39 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 88 H. bis 96 H., ausnahmsweise von 96 H. bis 1 R., mindere von 76 H. bis 86 H., Zwitter von 50 H. bis 70 H., Jungvieh von 56 bis 70 H. Tendenz lebhafter.

Budapest, 21. Juli. (Hauptstädtischer Schweine- markt.) Von gestern zurückgeblieben 473 Stück Schweine, 59 Stück Frischlinge, nachtrieb 172 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1131 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, zusammen 1776 Stück Schweine, 95 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1609 Stück Schweine, 18 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 167 Stück Schweine und 77 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 30 H. bis 1 R. 36 H., 280 bis 350 Kgr. schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 32 H., Ausschuss von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 800 Kilogr. schwere von 1 R. 36 H. bis 1 R. 44 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 36 H. bis 1 R. 46 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 36 H. bis 1 R. 46 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländ. von 1 R. 30 H. bis — R. — H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3998 Stück Kälber, 1498 Stück lebende Schweine, 1060 Stück Weidner-Schweine, 160 Stück Weidner-Schafe und 52 Lämmer. Mit Rücksicht auf das größere Angebot und den schwachen Bedarf verkehrte der Rindviehmarkt in flauer Stimmung und sind Prima-Kälber um 4 bis 6 H., die übrigen Sorten um 10 bis 12 H. per Kilogramm zurückgegangen. Lebende Fleischschweine waren um 2 bis 4 H. theurer als Dienstag; Fetteschweine unverändert. Weidner-Schweine waren bei flauer Tendenz um 4 H. per Kilogramm billiger als in der Vorwoche. In Weidner-Schafen und Lämmern keine wesentliche Veränderung. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 1 R. bis 1 R. 28 H., Prima von 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H., Hochprima von 1 R. 52 H. bis 1 R. 64 H., lebende Kälber von 88 H. bis 1 R. 32 H., Hochprima von 1 R. 34 H. bis 1 R. 40 H., lebende Fleischschweine von 1 R. 4 H. bis 1 R. 32 H., Fetteschweine von 1 R. 16 H. bis 1 R. 24 H., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 20 H. bis 1 R. 52 H., Fetteschweine von 1 R. 24 H. bis 1 R. 40 H., Frischlinge von 1 R. 24 H. bis 1 R. 52 H., untergewichtige von 1 R. 54 H. bis 1 R. 56 H., Weidner-Schafe von 88 H. bis 1 R. 12 H. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei den gestrigen Abends und heute Morgens eingetroffenen Rindviehsendungen ist dem Vernehmen nach Milzbrand konstatiert worden; daher dürfte der heutige Markt berouit verlaufen. Näheres bleibt abzuwarten. Eier flauer, Milchprodukte im Preise unverändert, dagegen sind für schönes Obst, namentlich Birnen, Aprikosen und Pfäumen, die Preise fest.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 R. — H. bis 1 R. 20 H., minderes Rindfleisch von 80 H. bis 92 H.; Kälber, lebend, von 80 H. bis 92 H. per Rilo lebend Gewicht; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 1 R. 4 H. bis 1 R. 10 H., per Rilo. — Eier. Prima Backstaer von 76 R. bis 78 R., Theißwaare zu 76 R. bis 77 R. 50 H. bis 2 R. 40 H., alte Suppenhühner 3 R. 40 H. Stück. — Geflügel. Vad- und Brathühner von 1 R. 50 H. bis 2 R. 40 H., alte Suppenhühner 3 R. 40 H. bis 4 R. 20 H., gefüllte (magere) Gänse von 5 R. 60 H. bis 6 R. 40 H., per Paar je nach Qualität, geschlachtete Fetteschweine von 1 R. 80 H. bis 1 R. 90 H. per Rilo, Enten, lebend, von 3 R. 20 H. bis 4 R. — H. je nach Qualität. — Wild. Wildschweine von 90 H. bis 1 R. per Rilo. — Reh von 1 R. 60 H. bis 1 R. 70 H., Hirsche von 80 H. bis 90 H. per Kilogramm. — Milchprodukte. Prima Theebutter von 2 R. 65 H. bis 2 R. 85 H., Kochbutter (Landbutter) von 1 R. 60 H. bis 1 R. 70 H., Topfen von 16 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm. — Birnen 16 H. bis 36 H., Äpfel von 20 H. bis 44 H., Aprikosen von 48 H. bis 60 H. per Kilogramm. — Prima Pfirsiche von 60 H. bis 1 R. — H. per Kilogramm. — Neue Kartoffel von 6 R. bis 7 R. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. Juli. — Stephan Dorai, 32 J., VIII., Loujengasse 18. Stephan Varga, 39 J., X., Felsővaspalyagasse 29. Noja Bokorni, 81 J., VIII., Große Subramannegasse 25. Mathias Killinger, 76 J., VI., Vajnosgasse 32. Frau Nikolaus Kincses, 47 J., VIII., Szerdahelygasse 1. Simon Engel, 44 J., I., Buda- keferstrasse 79. Dr. Michael Werthner, 61 J., V., Csakgasse 12. Leopold Winkler, 21 J., IX., Ger- telgasse 38. Alois Bormann, 62 J., I., Kere- tlygasse 7. Frau Karl Bormann, 78 J., I., Utla-

gasse 63. Joseph Horvath, 56 J., III., Bajos- gasse 138. Stephan Darmstädter, 60 J., IX., Biologasse 5. Alexander Rancsi, 26 J., VIII., Gungyadigasse 35. Michael Seemann, 20 J., IX., Rneitsgasse 14. Stephan Baki, 94 J., III., San Marcogasse 60. Johann Glö, 25 J., VIII., Homot- gasse 7. Franz Beger, 22 J., X., Rapolnagasse 1. Joseph Matyai, 50 J., Fotherstrasse 15. Philipp Neumeld, 64 J., IX., Martongasse 29.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 21. Juli 1910, 7 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter im Süden trocken, heiter und ruhig, im Westen und Norden veränderlich, windig mit Niederschlägen. In Ungarn gab es gestern im Süden und Osten Niederschläge mit meist 10 Mm. und nur an vereinzelten Stellen mit 25 bis 30 Mm. In den südlichen und westlichen Komitaten gab es Gewitter. Das Temperaturmaximum mit 31 Gr. C. war in Nagyberek, das Minimum mit 7 Gr. C. in Tatrafüred. Die Apparate des meteorologischen Instituts verzeichneten gestern bis 1/8 Uhr Früh bis Nachmittags 1/3 Uhr ein schwaches Nahbeben. — Pro- gnose: Windiges kühles Wetter, an vielen Orten, besonders im Norden, mit Niederschlägen und mit stärkeren Westwinden.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung und Stärke, Bewölkung, Niederschlag in Mm. Rows: Ungvár, Késmark, Ó-Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Zsgráb, Páma, Szeged, Temesvár, Nagyvár, Kolozsvár, Nagyszében, Tatrafüred, Sopron, Eszék, Crkvenica, Debreczen, Kékesmét, Arad, Versoz, Orsova, Wien, Prag, Salzburg, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Moskau, Odessa, Sarajevo, Belgrad, Bukarest, Sofia, konstantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 25, das Minimum hingegen 16 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter C, Centimeter G. Rows: Jun, Schöding, Donau, Passau, Linz, Wien, Pöchlarn, Komárom, Győr, Budapest, Kassa, Rajta, Mohács, Komló, Munkács, Simony, Pancsova, Sáska, Debreczen, Dunaújváros, Waag, Jolna, Zirc, Szeved, Raab, Sávár, Győr, Drau, Maras, Jány, Bács, Eger, Sava, Gram, Sibenik, Mit-Grabisca, Droob, Mitrovoica.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; C° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 14.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Korytniczaer Mineralwasser. Vorzüglich gegen Magen- und Darmkrankheiten, besonders gegen Hämorrhoiden und Unterleibsstaunungen. Mit Wein und Fruchtsäften außerordentlich appetit- förderndes, erquickendes Getränk.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various numbers and words like '12', 'Geld', 'Baare', 'Weizen', 'Roggen', 'Mais', 'Kleie', 'Tendenz', 'Fest', 'Stetig', 'Flau', 'Lebhafter', 'Kühles', 'Windiges', 'Niederschläge', 'Gewitter', 'Maximum', 'Minimum', 'Nahbeben', 'Westwinden', 'Witterungsbericht', 'Wasserstand', 'Erklärung der Zeichen', 'Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 14.', 'Eigentümer', 'Verantwortlicher Chefredakteur', 'Druckerei', 'Korytniczaer Mineralwasser', 'Vorzüglich gegen Magen- und Darmkrankheiten', 'besonders gegen Hämorrhoiden und Unterleibsstaunungen', 'Mit Wein und Fruchtsäften außerordentlich appetit- förderndes, erquickendes Getränk.', 'URDO MINERALWASSER', 'erhältlich', 's utca 44'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgesetzt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feine Kaffien, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim...

Bronzefischer zu folge günstigen Kaffies mit bedeutendem Preisnachlass mit Unterstützung zu verkaufen. Gelfische, Gasluster, Petroleumlampen. Eriparen Geb. Ueberzeugen Sie sich. Lázár-utca 3. 27457

Raffien, feuerfeste und einbruchsfichere, offerirt billigt Budapest Raffien- und Treppenfabrik, Rákos-utca 4c. 31428

Szappanfözü kazánok és szappanformák fából eladók. Prohászka, Soroksári-ut 74. 46236

Raffien, amerikanische Bureauöbel, allerbilligt bei Hirsch és Társa, Budapest, Alkotmány-utca 19. 28051

Boroshordók, ujak, legvastagabb tölgfából, legjobb kézmunka, 3000 hektó, potom áron eladók. Gártner, Budapest, Izabella-utca 71. 30361

Ein Sammler kauft zu guten Preisen von Privatleute alte Delgemälde, alte Porzellan- und Glasachen. Wer solches zu verkaufen hat, schreibe Herrn „Rubin 985“ an die Exp., auch aus der Provinz. 69985

3jährige Mastkappen im Gewicht von 50 Kgr. per Paar sind zu verkaufen. Näheres bei dem Ispan Hanák József, Hungary. 70062

Automobil-Omnibus für 4-6 Personen, in gebrauchtem, gutem Zustande, oben für Gepäd, wird sofort gekauft. Offerte an Hersch Samu, Thököly-ut 18. 26976

Geschäftsfüllagen, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. 70085

Gelegenheitskauf wird gesucht. 1 Drehtrommel 3-8 Pferdskraft, 1 Kufschwagerl. Offerte Kamer József, Budapest, V. Tözsde. 30394

Sparherd, gut erhalten, auch für kleinere Restaurationen geeignet, ferner ein Zülföfen, 1 dreitheiliger Vorzimmerkaffien, 1 Vorzimmerwand und ein dreiflammeriger Hechard wegen Ueberfüllung billig zu verkaufen. Zu befristigen von 9-11 Uhr. V., Kálmán-utca 25. 1. Etod. 26226

Grabfranze, Ueberhosen-Fabrik Preisstataloge gratis. „Nietát“ Budapest, Nagy-mező-utca 46. 63872

Eleganter Zweiradler mit Dach, Armbrüster Fabrikat u. ein Herrenkuffchierwagen, hoch-elegant, ist zu verkaufen. Klauzál-utca 18. Wein-gechäft. 26974

In slawonien fából készített eróvel készült kiváló minőségű új hordók és pedig transport és ászok-hordók rendkívül olcsó áron kaphatók Schwarz-Nándor hordógyárban, Budapest, V., Visegrádi-utca 46. sz. a. 63886

Raffien, Dokumenten-schränke, feuerfest, neu und benützte liefern allerbilligt Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 69912

Eredeti „Riz Labin“ szivarkahüvelyek francia adjutálással kaphatók Robert Kraus-nál, Wien, L., Wipplingertrasse 12. 32922

Weinfässer, wenig gebrachte und neue, jeder Größe, sind billig zu verkaufen. Auch leihweise bei der Hauptstädtschen Felsen-tellerpächtere, Kőbánya, Kápolna-tér, villamos vég-állomás. Telephon 53-92. 68869

Berfertepptiche, echt, fl. 14 verlässlich. Lázár-utca 3. 27458

Maschinen.

Benzinmotore, so auch zum Drujch Benzintomobile, neu und gebraucht, letztere vollkommen fabrikmäßig hergestellt, ferner neue „Original Benz“ Benzin- u. Saug-motore liefert in jeder Größe prompt Kalmár & Engel, Budapest, VI., Úteg-utca 91/G. 69779

Stellen-Gesuche.

Könyvelő, magyar-német levelező, a kézmű-áru szakmában állást keres. Szives megkeresések „Megbízható 969“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 69969

Erzfahrener bilanzfähiger Buchhalter, perfekter deutsch, französisch, italienisch, englischer Korrespondent, bietet Dienste in welcher immer Eigenschaft an. C. S., Budapest, Hauptpostlagernd. 70052

Erzfahrener praktischer Kaufmann sucht entsprechenden Posten, eventuell Vertrauensstelle. Chiffre „Erzfahrener 036“ an die Exp. 70036

Intelligente junge Frau mit längerem Zeugniß sucht Posten als Wirtschaftlerin. Briefe erbeten unter „Szorgalmas“ Szántó, trafik, Kecskeméti-utca. 42274

Unterriht.

Parlamentari Gyors-írók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Geprás és magyar-német levelezőskolák. A teljes kiképzés díja havi 10 kor. Szükség esetén külön kereskedelmi szakfolyam (könyvitel stb.). Az Országos Magyar Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapítói: Markovits Iván 1863., Nyilaszepl. 1-től. Jul. 1-g. Havonként új tanfolyamok. Biztos állásbiztosítás! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola igazgatólag Liszt Ferenc-tér 10. előbb Gyász-4. Czirne vizgazzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. A szakiskola irógépezégekkel és más elvezetőkkel és hirtelenségek utánzó utóbb tanfolyamokkal nincs összeköttetésben. Telefon 64-68. Be-látások egész nap. Értekez-hetni 4-5. 31450

Suche deutsches Fräulein zu einem 14jährigen Mädchen, nahe zur Hauptstadt. Dieselbe hat auch 2 Knaben eine Stunde Unterricht im Deutschen zu ertheilen. Anträge unter „R. B. 50“ an die Exp. 32319

Javitó, magánvizsgálatra Magyar Tanügyi Intézet, Rózsa-utca 47. 46265

Deutsche Erzieherin mit Sprachen, Musikkenntnissen sucht dringend, ungarische, isz. dipl. Lehrerinnen empfiehlt Jolán Sugár, Koronaher-czeg-utca 10. Telephon. 26228

Donne, Deutsch, Französisch und Anfang Klavier unterrichtet, wird sofort engagirt. Anfragen Samstag. Adler, VIII., Rákóczi-tér 17. 42277

Gesucht katholisches Fräulein, welches 7. u. 8. Jähr. deutschen Kindern den Elementarunterricht deutsch unterrichten kann und gleichzeitig die ungarische Sprache lernt. Prüfung an öffentlicher Schule muß bestanden werden. Offerte im Anbetracht unter „Schöne Gebirgsgegend Nord-ungarns“ an die Exp. 32322

Erzieherinnen. Deutsche, franz., engl. Gouvernanten u. Bonnen placiere und sude-vingend auch für Sommer-erengements, ungar. Erzieherinnen musikal. für Monat August dringend gesucht. Institut Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 31395

Suche einen intelligenten Hauslehrer, Israel, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, zu einem Jungen der 4. Elementarklasse und einem 1. und 2. Klasse Gymnasien zur Nachhilfe. Gehalt 30 Kronen nebst freier Station. Hiller Mór, Lucski, Station Liptó-Tepla. 32343

Reichdeutsche Erzieherin, perfekt Französisch, Klavier, langjährige Zeugnisse, sucht Provinzstelle, deutsche Frauen, gutes Gehalt, dringend gesucht, Bureau Kéri, Budapest, Király-utca 73. 42268

Gouvernante, die ungarisch-deutsch perfekt, auch französisch versteht und Klavierunterricht ertheilen kann, wird gesucht. Sie hat die Aufgabe, ein Mädchen im Alter von 11 Jahren für die Bürgerschule vorzubereiten, ferner zwei anderen Mädchen französisch und Klavier-unterricht zu ertheilen. Respektantinnen wollen ihre mit Zeugnissen u. Photographie versehenen Offerte mit Gehaltsanspruch richten an Sig-mund Handler, Kuma. 32336

Erzieherin (dipl. Lehrerin) wird aufs Land zu einem 6jährigen Mädchen gesucht. Es wird beantragt, daß selbe außer dem ungarischen Unterricht die deutsche Sprache vollkommen beherrscht und im Klavierpiel Unterricht ertheilen kann. Gesuche mit Zeugnisschriften, die nicht retournirt werden, sind nebst Angabe der Gehaltsanprüche an Mag János, Szilád-Zelle, zu richten. 32334

Jör. Erzieherin, die der ungar., deutschen und franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig und Klavier unterrichtet, wird zu 2 Mädchen 11. Kl. Bürger und 11. Kl. Elem. gesucht. Respektantinnen mögen ihre bisherigen Wir-tungs- und Schulzeugnisse mit Photographie und Gehaltsanprüchen an Simko Gyula, Gutsbesitzer, Nagy-Rippény, einschenden. 32338

Realitäten.

Ritka ingatlan vétel. Buda legszebb, legelőkelőbb pontján, gyümölcsös és pázsit, kisebb nyaralóval, vízvezeték, főtuvonalon, villamostól 3 palcz. Czim a kiadóhivatásban. 42273

Gesundheitepptiche.

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenten, diplomirter Hebammen unter Distretion. Wollner Emma, VII., Wesseleny-utca 28, II. Etod 12, Sztiegenhaus. Separate Entbindungszimmer. 68793

Masszirozónó ajánlok. zik. József-utca 58, I. 7. 42278

Dipl. Massieje empfiehlt sich. Imre-utca 5, II. 14, hinter der Centralmarkthalle. 46259

Züchtige Wiener Massieje empfiehlt sich. Mária-utca 23, Thür 7. 69933

Intelligens masszirozónó ajánlok. VII., Wesseleny-utca 19, II. em. 10, jobbra. 69952

Hurtos bántalmak hatásos és kellemes gyógy-szere a Réthy-féle czukorka, melyet pemetefüdből készít Réthy Béla gyógyszerész, Békéscsábán. Gyógyszertárakban kapható. 31090

Bekleidung.

Geschäfte Schneiderin, äußerst geschmackvoll nach jedem Modestatt, sowohl französische Toiletten, Joden, Kinderkleider sehr die arbeitend. Geht auch ins Haus u. aufs Land. Veränderungen übernehme. S. G., Damjanich-utca 23, Parterre 4. 31493

Dienst u. Arbeit.

Häzmeisternek ajánlok. közik óvadékképes gyermektelen lakatos-szerelő jó bizonyítványokkal. Ugyonok díjaztatik. Garay-tér 15, II. 27. 70070

Wietnung und Vermietnung

Für Magazin od. Werkstätte geeignetes Lokal, 100 Quadratmeter, ferner ein darüber im Etod gelegenes, zum gleichen Zweck verwendbares Lokal, 150 Quadratmeter, 8 Meter hoch, ab 1. August zu vermietnen. IX., Soroksári-ut 96. 46053

Geschäftsfokal, billiger Zins, billig abzulösen am Ring. Adresse in der Exp. 42279

Kiadó egy nagy pince Károly-körút 5. sz., november 1-re. 70047

Commerwohnungen.

Hüvösvölgyben elutazás miatt két szobás konyhával és mellékkelly-ségekkel bíró gyönyörű nyári lakás villamos mellet átadandó. Erdeklődők adjak le czimeiket „R. A.“ jellege alatt foposta restanté. 26208

Nagymaroson legszebb helyen két szép tágas szobás nyári lakás, nagy kerttel, konyhával, verandával augusztus hó elsejétől kiadó. Horti, mérnök, Nagymaros, Király-utca 560. 70027

Kovácsptakon olcsó lakások konyhával kiadó. Bövebbet Niedermann Jánosnál, Esztergom. 70034

Balatonfüreden villa kiadó. Kállai-villa. 26973

Pompásan nyaralhat napi 3 koronáért Mészárosné urnónél, Baracska, Fehér-mege. 46257

Geld

Verfäzettel, Brillanten Zinuelen, Antiquitäten, Kaufe und verkaufe. Zinuelierge-schäft Kertész Mór, Könyg-szaffe 85. Telephon. 31092

Verfäzschene, Gold, Silber, Platina, Brillanten Kaufe zum höchsten Werth. Schil-ler Jódor, Zinuelier, VII., Sip-utca 8. 31096

Verfäzettel, Brillanten Zinuelen Kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Zinuelier, Király-utca 91. 31096

Edé Izabella-utca. 30996

Geldvorschieße sofort auf Möbel, Klaviere, Rädermaschinen, Fahrräder, Waagen gegen billige Einlagerungs-gebühr. Altalános Kereskedelmi és Beraktározási Részvénytársaság, O-utca 7. Telefon 127-12. 30997

Pénzkölcsönt, I. II. III. helyi bekebelezéseket, pesti és környékbeli házakra és üres telkekre személy és tárczahitelekot 3 nap alatt kieszközöl. Levélbelikérdezősködésre azonnal válaszolok. Szirmai Ignác, Budapest, VIII., Békéscsis-u. 41. Tálálható d. u. 1/2-1 óráig. 31494

Marillen, edelste Sorten, schön, groß, gewählt, für Dunst oder Desert 5 Kilo 3 Kronen, grüne Ringlöten für Dunst 5 Kilo 2 Kronen. Tadellos Ankniff garantiert. Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 63891

Ananasmarillen, schöne, zum Einpflanzen oder für Mar-celade 4., Pfirsiche, schöne große 6., Pfirsiche mittel-große 4., Gewürzbirnen große Ringlöten 3,50, Ananas und Turkestan-Zudemelonen 5 Kronen per Zinufilo Boj-forb. Einleggarten 1,60, riefengroße grüne Paprika 4., Kronen hundert Stück, gelbe Butterpfirsichen 20., Paradeis 24 Kronen per Meterzentner verjendet mit Nachnahme Gabriel Mihail, Obergärtner, Budataláz. 69672

Lebensmittel.

Totaj-Samorodnaer vom Jahre 1906 5 Liter 10 Kronen, Totaj-Samorodnaer Ausbruchwein, süß, 5 Halb-literflaschen 12 Kronen. Franko. Ludwig Grittner, Totaj. 25985

Kecskeméti ananasz kajszinbarackot 4,60, ringlot, fajtalmat, szagos körtét postakosaranként 3,50 koronáért utánvétellel szállit Takács József, Kecskemét. 30379

Korrespondenz.

Junge Dame, schön, blond, 26 Jahre alt, sucht mit intelligenten Herrn in guter, unabhängiger Stellung befreundet zu werden. Wäre demselben gute, aufopfernde Freundin. Zuschriften bitte unter „Opfer-willig 071“ an die Exp. 70071

Zu Trancéentepicz auf dieses Blatt aufmerksam geworden, schon zweimal ge-sehene deutsches Fräulein wird fremdbüchigt gefragt, auf welche Weise wir uns be-kannt machen könnten? Ant-wort wird unter Distretion unter „Staatsbeamter“ Hofna poste restante erbeten. 70073

K. szerencsétlen. Le-veloidet megkaptuk. Minden meg van bocsájta. Gyerekeid itt vannak, szer-tetted és epedve várunk. Ninars. 70037

Hugo. Wenn es Dir mög-lich ist, so erwarde ich Dich 15. Jünig küßt Dich, mein Alles, Deine M. 69998

Per aspera ad astra hat Briefchen. 26227

Sprachtausch, Deutsch gegen ungarisch, mit Herrn oder Dame in den Abend-stunden sucht jung, deutsch. Architekt. Offerte unter „Aus-tausch“ Jolefstring 2, Trafik. 42276

19jähriger junger deutscher Mann möchte gerne mit einer Ungarin in Verlehr treten. Brief unter „Deutscher 051“ an die Exp. 70051

Geirathsanträge

Intelligenter, feicher, qua-lifizierter junger Mann, isz., 28 Jahre alt, aus angehe-ber Familie, Spiritus-branche, Holz- und Defo-nomie, wünscht feiche, feine Dame mit Bildung zu heirathen, am liebsten ein-beirathen in lebensfähiges Geschäft. Adresse in der Exp. 70075

Wittwer, Israelit, mittleren Jahren, Urternnehmer, sucht beifüss Heirath eine Witwe gleichen Alters. Direkte An-träge unter „Wittwer 946“ an die Exp. 70946

Obst.

Marillen, Aprikosen, Bir-nen, spanische Weichsel, se-parat oder gemischt, frisch vom Baum, schönste, ausge-wählte, auch zum Einpflanzen. 5 Kilo 3 Kronen liefert J. Müller, Weingartenbesitzer, Kisthatalás. 69566

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fortgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Allást kereső tisztviselőnek forduljanak a Nőtisztviselők Országos Egyesületéhez, Andrassy-ut 33. **Díjtalan állás-közvetítés.** 31482

Foglalkozást bármely szakmából azonnal kaphat. Ingyen kérje az összes magyarországi állásokat tartalmazó Országos Pályázati Közlöny mutatóvívnyaszámát. József-körút 38. 26062

Jól számoló és szép kézírású kisasszony, ki a gyors- és gépirásban is jártas, elsőrangú áruházi irodájába keresetk. Ajánlatokat „Ugyes 120“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 26215

Praktikant mit Anfangsgehalt wird aufgenommen. Kenntniss der deutschen Sprache erwünscht. Affekt-Bureau, V., Hold-u. 6. 70011

Gépiró-kisasszony, ki a stenographálásban és könyvelésben jártas, helybeli cég részére keresetk. Ajánlatok „Megbízható 012“ jellegre alatti lap kiadóhivatalába küldendők. 70012

Eisenhandlungs-Kommiss deutsch, ungar., slowakisch, wird acceptirt, ebenso ein kräftiger Lehrling aus anständigen Hause. **Offerte an Eisenhandlung Steiner in Galgócz.** 32326

Beretreter für Arad, Kolozsvár, Brassó, Miskolcz, Kassa und Sopron werden von der Oesterreichischen Margarin-Fabrik, Wien, XIV/3, gesucht. 69993

Segédet, kb. 24 éves, ki a vázson és fohérneműszakmában teljesen szakképzett és csakis jó bizonyítvánnyal rendelkezik, azonnali (esetleg augusztus 15-ére) belépésre keresek. Frisch Ignátz, Budapest, Rákóczi-ut 50. 46267

Lehrling findet mit Bezahlung Aufnahme in vornehmer Buchhandlung der Hauptstadt. Offerten unter „Buchhändlerlehrling 2398“ an das Annoncenbureau 3. Blockner, Semmelweis-u. 4. 26216

Perfekt deutsch-ungarische Stenographin und Maschinistinnen wird von hiesiger Aktiens-Gesellschaft gesucht. Nur Damen katholischer Konfession, mit mehrjähriger Praxis mögen ihre ausführlichen Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche an die Exp. dieses Blattes unter Chiffre „Dauernde Stellung 954“ richten. 69954

Manufakturwaaren-Kommiss, nur solche, die in Oberungarn gewirt haben, der slavischen Sprache vollkommen mächtig sind, wollen Offerte samt Gehaltsangabe an Weiner Salomon, Trenschér, einfinden. Eintritt 15. Aug., eventuell September. 32317

Könyvelő, magyar-német levelező, azonnal felvétetik. Fiatalember, idegen nyelvismertetekkel előnyben. Sajó-féle téglagyár, X., Máza-utca 1. 75072

Előkelő családokhoz bejáratos hölgyek könnyűszerrel kereshetnek nagy összeget. Ajánlatokat „Urino foglalkozás“ alatt a kiadóba. 27517

Praktikant aus gutem Hause mit schöner Handschrift, wird mit Anfangsgehalt für hiesiges Bankgeschäft aufgenommen. Offerten unter „B. B. 947“ an die Exp. d. Blattes. 69947

Gazdasági személyzet keresetk. Czimek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvívnyaszám. József-körút 38. 26220

Kereskedősegédek minden szakmából keresetk. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatóvívnyaszám ingyen. József-körút 38. 26223

Pályázatok. Valamennyi betöltendő állásról megjelent és ingyen küldetik a mutatóvívnyaszám az Országos Pályázati Közlönyből. Budapest, József-körút 38. 26224

Irnokok keresetk. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvívnyaszám. József-körút 38. 26221

Raktárnoki, felügyelői, ellenőri összes állások mindig olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvívnyaszám. József-körút 38. 26222

2 tüchtig Kommiss, einer der Eisenbranche, werden gesucht. Von beiden werden gefordert deutsche, ungarische und serbo-kroatische Sprachkenntnisse. Respektanten wollen ihre Offerte an Béla Schäffer, Erdevit (Syrmen), einfinden. 32329

Helyi ügynök, ki füzereket és szatósokat látogat, keresetk egy nagy konsumezikk elárúsítására. Ajánlatok „Helyi ügynök 045“ a kiadóba. 70045

Gépirónó, ki németül is perfektül stenografál, azonnali belépésre keresetk. Abeles Emil, motorosztály, V., Váci-ut 14. 26225

Esti könyvelő, megbízható, mérlegképeset, keresek állandó foglalkozásra. Ajánlatok „Fehérvári-ut 084“ jellegre a kiadóhivatalba intézendők. 70084

Magyar-német gyors- és gépirónó azonnal felvétetik. Ajánlatok „Gépgyár 269“ alatt a kiadóba. 42269

Kommiss der Herrenmode u. Schuhbranche, der 3 Landes-sprachen mächtig, wird per 1. August aufgenommen. Photographie sammt Gehaltsan-sprüche sind einzuwenden an Graubart Jülöp, Böcke. 32335

Ugyes francia ruha-varrónó és egy fiatalember, ki a bevásárláshoz és a kirakatszervezéshez ért, felvétetik Berényi és Frankl cégégnél, Kossuth Lajos-utca 21. 27518

Gesucht bessere Stütze, welche drei Zimmer räumt, zu älterer Dame. Teréz-körút 31, III. 29. 70083

Perfekter deutsch-ungarischer, ev. französischer oder englischer Korrespondent, wenn möglich aus der Bohnen-Produkten-Branche, in ständige Position für ein großes Exporthaus gesucht. Jahres-gehalt 3000 Kronen. Anträge nur persönlich unter „S. S. 132860“ an Josef Schmarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 70058

Schlesinger és Társa füzser- és gyarmatáru nagykereskedő cég Zsolnán, perfekt **magyar-német** levelezőt keres, aki augusztus hó 15-én elfoglalná állását. 32339

Korrespondent, womöglich ungarischer und deutscher Stenograph, Maschinistreiber, für eine Kolonialwaaren-Gesellschaft der Provinz mit Branchenekenntnissen gesucht. Dagegen ist geübte **Maschinistreiberin**, mit mehrjähriger Bureau-Praxis, die ungarisch und deutsch flott stenografirt, Engagement. Offerte mit Bezeichnung der Gehaltsansprüche an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „B. 23“. 32341

Egy ügyes papirkereskedő 100 korona havi fix-fizetés mellett állást nyerhet egy provinczvárosban levő nyomdával egybekötött nagyobb papirkereskedésben. Ajánlatok „Allandó“ jellegre alatti Eckstein hirdetőjébe, Budapest, Erzsébet-körút 37. 26978

Jüngerer Herrschafts-tüchtiger, stadtkundiger, ungarischer und deutsch sprechender, flotter Fahrer, für zweijährige Equipage für die Zeit des Aufenthaltes des Cirrus Henry, eventuell für dauernd gesucht. Vorstellung Freitag von 11 bis 1 Uhr beim Stellmeister des Cirrus Henry, Budapest, am Brüdertempel der Margarethenbrücke. 28056

Hoher Verdienst. In allen Orten des Reiches Kommiss-tates werden fleißige, redigierbare Herren als **Umsatzverwalter** für großartigen **Konsumartikel** gegen hohe Provision angefleht. Kapital nicht nöthig. Näheres bei **Simon Adler, Modor.** Pozsony-m. 32332

Brüder Nagler senior, V., Váci-körút 8, acceptiren tüchtigen ledigen Strazsijfen. Bessere Praxis in der Manufakturbranche unerlässlich. 70078

Lehrling von gutem Hause wird sofort aufgenommen mit 20 Kronen Monatsgehalt. Kalap-üzlet, Váci-körút 21. 70075

Gyakornok csinos irással azonnali belépésre keresetk. Jó számolás megkívántatik. Ajánlatok „Törölkő 132867“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 30393

Helybeli üzleti könyvgyár jó házból való fiatalonczul fizetéssel felvesz. Czim a kiadóban. 70065

Egy fiatal segéd, ki a rőtös, divatáru szakmában jártas, a tót és magyar nyelvet tökéletesen bírja, azonnali belépésre keresetk. **Csillag Lajos, Léva.** 32331

Röközületem részére egy idősebb **segéd** a rőtös és füzser szakmából mint üzletvezető azonnali belépésre felvétetik. Akik a szerb nyelvet tökéletesen bírják és óvadékkal rendelkeznek, küldjék be ajánlatukat. Ugyszintén egy ügyes segéd is felvétetik. Czim: Laufer Simon, Beocsin. 32337

Deutschsprechende geübte Person, die Bäckerei ausbeißert, täglich 1-8, zu alter Dame gesucht. Kein Spaziergang. Borzuffellen Gesengergasse 45, II. 17. Vormittags 11. 70058

Budapesti nagy részvénytársaság keres lehetőleg azonnali belépésre **perfekt magyar-német gyorsírónót.** Kizárólag elsöndü, feltétlenül önálló munkaeörök ajánlatát vétetnek figyelembe. Közírások ajánlatokat „Villamoság 069“ jellegre alatt a kiadó továbbit. 70069

Suche ehrliches **Mädchen** für mein Spezerei- und Wirthschaft. Exporer Armin, Luxan. 32344

Wohnungen.

Zu vermieten I., Villányi-ut 10, in modernem Neubau (Eckhaus) an der Fehérvári-ut 2, 3, 4-jährige, eleganteste ausgestattete Wohnungen. Haltestelle der Elektrischen, prachtvolle, gesunde Lage, Ausblick auf den Blodsberg u. Sashegy; Schulen in den Nähe. Balkon, elektrisches Licht, Gasheizung in jeder Wohnung. Personen- und Lastaufzug, geräumige, helle Magazine u. Werstatenlokalitäten, 500 Meter Licht Keller. An der Haltestelle Atlas-ut. Näheres beim Hausbesorger. 26218

Budán, a déli vasút közelében, nagy emeletes mühely vagy gyárhelyiség, óriási udvar, irodahelyiség, istálló, kocsiszin, esetleg az elhelyezett transmissió gépekkel, villanoyal, novemberre olesón kiadó. Huszár, Zrinyi-utca 1. Telefon. 70067

2, 3, 5 szobás modern utcazi lakások, üzlethelyiségek minden kényelemmel, elsőrendü kiállításal, a villamos mentén, olesó házbér mellett augusztus kiadók. **I., At-lós-ut 20.** 27482

1. Augusztus 5-járnyige Wohnung, Badzimmer, 2 Dienstoffizimmer, 2 Klojet, 2 Speis, 2 Eingänge. Alles reparirt, wegen Abreise. Etl-fahrtbring 44. Portier. 69963

3 szobás utcazi modern lakások, császárfürdő közelében olesó bér mellett azonnal vagy augusztusra kiadók. Azonnali beköltözésnél bérfizetés csak augusztus 1-től kezdődik. Portálnál ingyen telefon használat 111-54. III., Lajos-utca 70. 26209

Kiadók modern 2 és 3 szobás lakások minden kényelemmel IX., Vaskapu-utca 22. sz. alatt, valamint Kóbányán, a Liget- és Indóház-utca sarkán épülő III. emeleten házbán augusztus hó 1-re. Minden lakás fürdőszobával, légszuszvillagítással és légszusz fűzőhelylyel van berendezve. Felvilágosítás a helyszínen nyerhető. Telefon 52-25. 26219

Andrassy-uti villa-rayonban modern, a mai kor követelményeinek megfelelőleg berendezett villában hétszobás lakás, 3 cselédszoba, 2 fürdőszobával, 5000 koronáért átadó augusztusra. Huszár, Zrinyi-utca 1. Telefon. 70068

Az Ankerpalotában, Váci-körút 1, irodának alkalmas különbejáratu utcazi szoba kiadó. Bővebbet a helyszínen. Preisach Mór. 70057

Szövönung, bestehend aus 5 Gassenzimmern und Nebenräumen, II. Stod, modern, vis-à-vis vom Künstlergarten, per 1. August zu vermieten, 2600 Kronen. Munkácsi-utca 25, beim Hausmeister. Telephon 99-98. 70049

Szép, modern, olesó 2-3 szobás utcazi lakások Szaboles-utca 1a, augusztusra kiadók. 30390

Budai Szénatérnél, Lövház-utca 16/A, sarokházpalotában hétszobás legmodernebb lakás augusztusra kiadó. 46232

Budára néző 3-4 szobás lakások a budai oldalon, a Margithid közelében (villamos és peller megálló) 1910 augusztus 1-re kiadók. Czim: Heller, Fürdő-utca 2, félemelet. 42271

November 1-ére 2 és 3 szobás lakások kiadók az Alagut közelében, I., Márvány-utca 27. sz. alatt épülő új házbán. Tudakozódhatni a helyszínen főpallornál és Fuchs Béla építési vállalkozónál, V., Széchenyi-utca 1 alatt. 31453

Budán, Krisztinavárosban, II. emeleti 5 szobás utcazi lakás, sarokerkélylyel, park átellenében. Irodának is igen alkalmas, 2000 koronáért augusztusra kiadó. Huszár, Zrinyi-utca 1. Telefon. 70066

Möbel.

Mahagoni - Schlafzimmereinrichtung, geschliffene Flügelletzte-Glastafel 180 fl. Palisanderbetredens, Pfeilerkasten, Tisch, erste Lederseffel mit Feder 300 fl. verkauft. Lázár-utca 3. 27454

Saloneinrichtung, Mahagoni, Kanapé, Fauteuil, Sessel, Podest, Tisch 95 fl. verkauft. Lázár-utca 3. 27455

Berenzimmer, Mahagoni-Bücherstunt, Schreibtisch, Lederfauteuil 130 fl., engl. Lederarmatur, verkauft. Lázár-utca 3. 27453

Amerikanische Schreibtisch, Mahagoni neuhing Gulten zu verkaufen. Lázár-utca 3. 27456

Gelagenheits - Ausverkauf. Schlafzimmern, Nupbaum, Eichen, Kirichen, Aufzehrhol, 125 fl. Andrassy-ut 60. 69937

Keveset használt háló, ebédlo, szalon-garnitura, konzultükör; sürgösen olesón eladó. Kossuth Lajos-utca 15, II. 1. 42275

Butoráruházi Király-utca 27. sz., az udvarban. Finom és egyszerű butor legjutányosabb árban kapható **Pechner N. és társa** butor-nagykereskedöknél. 30274

Auf Ligation geaufte alte und neue Mahagoni, Palisander, Kirichen, Eichen, Javor-Schlafzimmern, Speiszimmer, Herenzimmer, englische Leder-garnituren, Salongarnituren, Perjer, Smyrnateppiche, Suster, Ranzleinrichtungen, amerikanische Schreibtische billigt. Ansel és társa, Dob-utca 22. 68811

30% Ersparnis! Regl butorszalon, Budapest, Ferenczik-tere 3, félemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herenzimmer, orientalischen Teppichen, Suster. Telephon 82-13. 70079

Mahagoni-Schlafzimmer, dreitheiliger Toilette 185, Palisander-Speiszimmer, Patentisch, 6 Sessel, 300 fl. Andrassy-ut 60. Telefon 122-15. 69938

Möbelkredit neuen Systems, Möbel bester Ausführung, gegen baar oder an bei Bankinsitut zahlbaren Rate, im Möbellager Balás u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinsitut bezahlt, der Käufer zöulde der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilnahme, noch zu sonstigen Ausgaben. 70080

Willigste Gartenmöbel bei Langráf Mór, IV., Gerlóczy-utca 2. 70082

Möbel, Eichen, Speiszimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureau-einrichtungen, Messing-u. Mahagonimöbel, Teppiche, Borhängekauf und verkauft Frau **Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Cafe Kazinczy-utca.** 70081

Használt hálószoba és egyes butordarabok olesón kaphatók Steinitz és Schulzernél, **Budán**, Margit-körút 50. 70051

Geschäfte.

Kitünö forgalmi vidéki drogéria családí okok miatt jutányosan eladó. Bővebb felvilágosítást nyujt Parais Ferencz, II., Iskola-utca 46, Budapest. 70004

Geschäftsverkauf. In einer großen Provinzstadt, an der Bahn u. Donau gelegen, ist ein Spezereigeschäft, verbunden mit Trafft und Getränkeauskunft, sammt Haus, bestehend aus 2 größeren Wohnungen, erst. Geschäftslokale u. Nebenräume, welche letztere 15 Jahre steuerfrei sind, an einer Unternehmung halber sofort um 20,000 Kronen zu verkaufen. Erforderliches Baar-kapital 10,000 Kronen. Offerte unter „Gelegenheitskauf 314“ an die Exp. 32314

Süntés, Caposten, mit großem Umsatz und noch größerer Zukunft, von vielen Bauten umgeben, neben dem Schiffsanlegungsplatze, wird für 4000 fl. mit fünfjährigem Betrag übergeben. Näheres aus Gefälligkeit Jünder, Selcherei, Erzsébet-körút, vis-à-vis Royal-Orpheum. 70076

Mit 20,000 Kronen möchte mich an einem lukrativen Geschäftetheiligen Offerte unter „D. C.“ poste restante Budafok. 42272

Gutgebendes Kofcher-Gasthaus ist wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen. Näheres Anskunft: Grösz Mátyás, Dessewffy-utca 14. 26977

Musikinstrumente und Musikalien.

Bösendorfer kurzes Klavier, freuzigaitig um den halben Preis, ausl. Pianino 200 fl. Ferner neue Klaviere von 300 fl. angefangen mit 10-jähriger schriftlicher Garantie im Musterkavalerjalon **Keresztély, Budapest, Váci-körút 21.** 31365

Bösendorfer Stühfögel, schwarz, sehr gut; **Schwighofer**, schwarz, freuzigaitig, so auch ein sehr gutes Ausländer-Pianino, wenig benützt, billig mit Garantie zu verkaufen in **Eder's Klavier-salon, Párisi-utca 1.** 31490

Allerlei.

(Eine Krystallschale für 200,000 Kronen.) Am Dienstag kam bei Christie in London ein außerordentlich berühmtes Stück deutschen Kunstfleißes, die sogenannte Sabittas-Schale, zum Verkauf. Es ist eine wunderwolle geschnittene Krystallschale aus dem XVI. Jahrhundert, die in Gold gefaßt ist. Die Schale selbst hat annähernd die Form einer sitzenden Ente; sie ruht auf einem fein gearbeiteten Fuße und ist von einem kleinen Neptunfigürchen gekrönt. Vor fünf Jahren hat der bekannte Bankier Baron Schröder in London diese Schale für den Auktionspreis von über 325,000 Kronen erworben. Obwohl sie auch am Dienstag wieder sehr umworben war, so mußte sie doch einen gewaltigen Preissturz erleben. Der bekannte Londoner Sammler Charles Wertheimer erkaufte sie schließlich für 200,000 Kronen, was ja für ein 2 1/2 Centimeter hohes und 39 Centimeter langes Stück noch immer ein sehr achtbarer Preis ist, aber doch immerhin ein Rückgang von 125,000 Kronen gegen das Ergebnis von 1905 ist. Im Uebrigen aber erzielten die meisten Stücke aus dem Nachlaß des Baron Schröder ganz gewaltige Preissteigerungen, und der Verlust an der Sabittas-Schale wurde schon dadurch wettgemacht, daß neun in derselben Versteigerung zum Verkauf gelangte Lose zusammen einen Reinerlös von 420,000 Kronen über die Preise erzielten, zu denen Baron Schröder die Stücke erworben hat.

(Johann Orth.) Aus Paris wird gemeldet: Lecointe, ehemaliger Kommandant des

Südpolar-schiffes „Vegica“, jetzt Direktor des Observatoriums von Uccle, erklärt, im Winter 1899 in den Nordpolaren der Anden Johann Orth getroffen zu haben. Lecointe hatte in Santacruz das Schiff verlassen und kam eines Abends an den Argentinischen See, wo er eine große Hundeherde antraf, welcher folgend er circa 500 Kilometer von jeder bewohnten Stelle entfernt einen Mann der besseren Gesellschaft, der vier Sprachen sprach, allein lebend antraf. Nach Bildern aus Zeitungen erkannte er in diesem Mann Johann Orth. Der Platz befand sich zwischen Argentinien und Chile. Er habe acht Tage bei dem Fremden zugebracht und über diese Begebenheit 1899 unter dem Titel „Reise in Patagonien“ schon berichtet.

(Vom Stalljungen zum Millionär.) Kürzlich starb in Newmarket, dem altberühmten englischen Sportorte, Mister John Hammond, der es vom Stallburichen bis zum mehrfachen Millionär gebracht hat. Er war der Sohn eines Schmiedes, begann als einfacher Stalljunge und rückte nach und nach zum Rennstallbesitzer auf. Zu seinen Pferden gehörte unter anderen der berühmte St. Gatten, der im Derby todes Rennen machte und das Cäsarwittschennen gewann. Einige der bedeutendsten englischen Rennen, unter anderen die Ascot Stakes, gewann Hammond mit Herminius, den er bei einem Verkaufrennen für etwa 5000 Mark erstanden hatte. Seine Hinterlassenschaft belief sich auf nahezu fünf Millionen Mark.

(Ein Idealist.) In der Baseler „National-Zeitung“ findet sich folgendes nette Interat:

Idealer Künstler!

hat als Gast zum Nachtessen noch einen Abend (Samstag) frei. — Generöse Offerten beliebe man unter Chiffre J. 83 an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Es ist erfreulich und kein übles Zeichen für die gute Stadt Basel, daß der Magen dieses Ideals von einem hungrigen Künstler schon für sechs Abende in der Woche versorgt ist.

(Humoristisches.) Der Beamte, Kanzlist Spärlisch weilt in der Sommerfrische. Das Wetter ist herrlich. Trotzdem läuft Spärlisch herum wie ein betrübter Vohgerber, dem die Felle weggeschwommen sind. Je länger das schöne Wetter andauert, desto verzweifelter wird er. Gefragt, stöhnt er trostlos: „Meine Karriere, der Rath hat ein Hundewetter gehabt!“

(Witztränisch.) Sommerfrischer: „Haben Sie nicht irgendwo einen finstern Raum, wo ich meine Bilder entwickeln könnte, vielleicht eine Kammerkammer?“ — Bauer: „Ja freilich, das hat Ent wohl, mei ganz Gjelchts da drin zamreffen!“

(Wescheid.) Fremder: „Kann man hier in diesem Teiche angeln?“ — Einheimischer: „Nu allemal. Es is Sie aber so kleenes Zeug drinne, daß Sie de Wärmchen meerschtenteils de Fische fressen.“

Die Stadt in Trauer.

Roman von Solomon Witzhath. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ja, was haben Sie denn geglaubt? Ich hatte keinen Augenblick etwas Anderes mit Ihnen vor, als zur Ehre und zum Andenken des heutigen Zusammentreffens ein Glas mit Ihnen zu leeren. Gohynovizer kraute sich vorlegen den Bart und kleine Schweitztropfen traten auf seine Stirne. — Das ist wahrhaftig keine Kleinigkeit...

Damit stand er auf, verabschiedete sich von dem Hausherrn, den Schreibern und taumelte hinaus. Gorgey begleitete ihn bis zum Wagen, vor den vier prächtige Eisenschimmel gespannt waren, während auf dem Bod neben dem Kutscher der Stadthauptknecht Mathias saß. Gorgey reichte seinem Gast nochmals die Hand, als dieser bereits eingestiegen war.

— Gute Nacht, edler Herr, und gebe Gott, daß Sie mir recht bald wieder in die Hände fallen, sagte er.

— Gute Nacht, gab der Richter zur Antwort; und hüten Sie sich, Herr Bizegspan, in meine Hände zu fallen, denn das nähme ein ganz anderes Ende.

Es begann zu dämmern. Die Sonne war noch nicht aufgegangen, sondern begann erst ein Zipselchen ihres blutrothen Mantels hinter den Bergen empor zu schieben.

„Kifiriki!“ Ließ ein pflichteifriger Hahn seinen schmetternden Ruf vom Hühnerhof her vernehmen.

Es war ein tollkühnes Unternehmen von Gorgey, im städtischen Gartenhaus zu erscheinen; aber er war gezwungen dazu und that es jetzt auch nicht zum ersten Mal. Das gottselige Ehepaar Darvas in Deggán hatte seine ganze Habe mit gemeinsamer Willenserklärung auf die minderjährige Rosalia Gorgey übertragen; allein die im Komitate Abauj ansässigen Mitglieder der Familie Darvas, die mit den kinderlos Verstorbenen in Kishont dem gleichen Stamme entstammten, fochten das Testament gerichtlich an. Sie verloren den Prozeß, machten aber gleichzeitig auch die Wahrnehmung, daß Gorgey sein Töchterchen irgendwo verborgen halte, und so strengte ihr überpflügelter Advokat, nur um der Gegenpartei neuerliche Unannehmlichkeiten zu bereiten — vielleicht aber auch aus ehrlicher Ueberzeugung — einen neuen Prozeß mit der Begründung an, daß Rosalia Gorgey in Wirklichkeit überhaupt nicht existire und nicht einmal mehr existirt habe, als das Ehepaar starb, somit könne auch von keinem Erben, von keiner Erbschaft eine Rede sein. Was aus ihr geworden, ob sie gestorben oder ob ihr etwas Anderes zugestoßen sei, das wußten die Darvas in Abauj nicht; dagegen wußten und behaupteten sie, daß die Rosalia Gorgey noch vor dem Tode ihres Onkels und ihrer Tante aus Deggán verschwunden und seither von Niemandem gesehen worden sei.

Angenommen, aber nicht zugegeben, daß das Mädchen noch am Leben sei, erhebe die Familie Darvas in Abauj — besser gesagt deren unverschämter Advokat — ernstlichen Einwand gegen die Personidentität. Seine verflucht spitzige Zunge, die er mit teuflischer Geschicklichkeit zu gebrauchen versteht, trifft immer die empfindlichste Stelle, wo seine Worte brennen wie Neglaue. Wies er doch in seinen Akten auf den Umstand hin, daß genannte Rosalia Gorgey als kleines Kind von Frau Johann Gorgey gemeinschaftlich mit ihrem eigenen Töchterchen an ihren Brüsten genährt ward, und da eines der kleinen Mädchen mit dem Tode abging, so entstünden schon von diesem Moment an berechtigte Zweifel hinsichtlich der Identität — verwünschter Fiskal Du, wer mochte Dir diesen teuflischen Gedanken eingegeben haben? — es könnte da sehr leicht eine Kindesunterschiebung stattgefunden haben usw.

Für jeden denkenden Menschen war dies freilich nichts weiter als superflügler Ausgetütelte Nabalistik, die keiner ernstlichen Widerlegung bedurfte; aber Paul Gorgey traf sie an seiner wundesten Stelle. Das Gericht zog diesen Umstand überhaupt nicht in Betracht, sondern beschränkte sich bloß auf die Feststellung des Umstandes, ob die genannte Rosalia Gorgey unter den Lebenden weile oder nicht, und bestimmte, daß sie mit ihre Identität bekräftigenden Zeugen persönlich vor Gericht zu erscheinen habe.

Es war eine schwierige Aufgabe, zu so kritischen Zeiten gegen diese, streng genommen, ganz vernünftige Bestimmung anzukämpfen; andererseits konnte man unmöglich ein so bedeutendes Vermögen einfach fahren lassen, umsonstiger als Gorgey's Finanzen dringend einer kleinen Aufbesserung bedurften, da sie durch die ewigen Reibereien mit Leutschau stark erschüttelt waren.

Als ihm der gerichtliche Bescheid zugestellt wurde, ließ er Georg zu sich nach Gergö kommen.

— Kennst Du ein Fräulein Rosalia Drotkócsy?

— Kennst Du ein Fräulein Rosalia Drotkócsy? fragte er ihn.

— Weshalb fragst Du, Onkel? Und der Jüngling erröthete.

— Das wirst Du schon erfahren. Jetzt sage mir nur, ob Du sie kennst.

— Vom Sehen ans.

— Was für ein Mädchen ist das? fuhr der Bizegspan mit gespielter Gleichgültigkeit in seinem Verhör fort.

— Sie ist das schönste Mädchen in Leutschau.

Der Bizegspan blickte seinen Neffen argwöhnisch an, ob der nicht vielleicht etwas wisse oder vermüthe; doch der Jüngling hatte ein so gutes, ehrliches Gesicht, daß man ihm die Verstellung sofort angemerkt hätte.

— Am Ende gefällt sie Dir? Georg erröthete noch mehr. Was für eine Familie ist das Geschlecht Drotkócsy?

— Ich weiß nicht, erwiderte Georg.

— Aber ich weiß es. Das Mädchen ist Deine Base.

— Meine Base?

— Ja. Meine Tochter Rosalia.

Georg stand mit offenem Munde da. Nachdem er sich von seinem Staunen ein wenig erholt hatte, erklärte ihm der Onkel, weshalb er die Kleine unter einem falschen Namen bei der Kröfter hatte unterbringen müssen und weshalb das Geheimniß auch weiterhin bewahrt bleiben müsse. Gleichzeitig weihte er Georg in die Prozeßangelegenheit ein und sagte ihm, daß es zur bringenden Nothwendigkeit geworden sei, Rosalia behufs Feststellung ihrer Identität vor dem Gerichtshof in Kaschau erscheinen zu lassen. Seine — Georg's — Aufgabe sei nun, Rosalia diesen Brief zu übergeben und sie für die Reise vorzubereiten. Der alte Quendel wird sie abholen und unter dem Vorwande, sie für ein paar Tage zu ihren Eltern zu bringen, nach Kaschau begleiten.

— Du würdest mir einen großen Gefallen erweisen, fügte der Bizegspan hinzu; wenn Du, natürlich in einem anderen Wagen, gleichfalls nach Kaschau gehst und der Kleinen dort mit Rath und That beistehen wolltest.

— Ganz wie Du wünschst, Onkel, erklärte Georg mit einer Verbeugung.

So kam es dann, daß der alte Quendel Rosalia Drotkócsy aus dem Institut abholte und durch die im Vorhinein hinbestellten Zeugen aus Deggán — Herr und Frau Varga befanden sich auch unter ihnen — vor dem Gerichtshof in Kaschau bestätigen ließ, daß Rosalia Gorgey am Leben sei und die Erbschaft ordnungsgemäß annehme.

Gorgey erkannte aber, daß bis zur endgiltigen Erledigung der Prozeßangelegenheit noch so manche von Zeugen bestätigte Unterschrift und Besprechung nötig sein werde; er veranlaßte demzufolge Herrn Ráták, den getreuen Pächter des Quendel'schen Gasthofes, das Wirthshaus in Gergö einem Stellvertreter zu überlassen und statt dessen die Gartenrestauration in Leutschau zu pachten. Auf diese Weise verschaffte er sich die Möglichkeit, mit seiner Tochter zusammenzutreffen, wenn es die Nothwendigkeit erforderte und wenn Quendel zu erreichen war, als der einzige, der das Recht hatte, Rosalia aus dem Institut mit sich zu nehmen.

Auch die früher geschilberte Zusammenkunft fand auf diese Weise statt: Herr Quendel begleitete Rosalia in das Gasthaus — er war der klein Mann mit dem aufgebundenen Gesicht; — später fand sich auch Georg Gorgey ein, und gemeinschaftlich brachten sie das Mädchen nach Hause, als die erforderlichen Unterschriften stattgefunden hatten und die weiteren Schritte, die in dem Prozeß gethan werden mußten, besprochen worden waren.

Gorgey kniff sein Töchterchen dabei in die Wange und fragte:

— Wann wird das Fräulein endlich nach Hause kommen?

— Das hängt ganz von Dir ab, Väterchen, lautete die gehorsame Antwort.

— Also jetzt auf der Stelle; ich nehme Dich gleich mit. Und als das junge Mädchen erbleichte, fügte er hinzu: Nicht wahr, jetzt bist Du erschrocken? Das ist ja eine nette Bescherung! Mein Fräulein, Sie haben wohl schon einen Liebsten? (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 22. Juli 1910

Neues Pester Journal

Seite 18

Fövar. városi színház A postásfia és huga.

Enekes bohózat 4 felv. Irta: Buchbinder. Magyar színpadalkalmazták: Sziklay és Farsgó.
Dr. Csipkés Thury E.
Báró Szalánczy Szalay Gy.
Yankay Endre Bibary
Almay Milka Sándor
Gombakóví Kelemen
Bájkerti Lili Nádasz
Bodrogi Géza Molnár
Felső Muki Ferenyoz
Klári, a huga Kornai
Dr. Pusztits Kelen
Penczi Kalocsai

Keszede fél 8 óraker.

Fövarosi nyári színház (a Krisztinavárosban)

Az erdészleány.

Operette 3 felvonásban. Irta: Buchbinder Bernát. Zenéjét szerzezte: Jarno György.
II. József császár Lajthay K.
Kolonitzky gróf Herold E.
Serben gróf Tábori
Reutern Róna
Sternfeld gróf Kövessy
Josefine Mezey
Agatha báróné L. Mihályfi
Walperl Péter Virágh
Minka Albert E.

Keszede fél 8 óraker.

Nationaltheater, Königl. ung. Oper, Lustspieltheater, Königstheater, Ungarisches Theater und Urania-Theater halten Ferien.

Repertoire des Hauptkünstlerischen Stadttheaters - Theaters.
Samstag, 23. Juli, „Mulaté Budapest“. Sonntag, 24. Juli, Nachm. und Abends „Mulaté Budapest“.

Amerikan Park

Neues Üs-Budavára. Telefon 4-49.
Direktor: A. Friedmann.

Heute:
Wundervolles neues Programm! Wundervolles neues Programm!
Johnson és Dean, auf vielseitiges Verlangen verlängert.
Clown Barker, Miniatür-Cirkus und noch zehn weltberühmte Attraktionen. — Von 8 Uhr Abends Militärkonzert.
Thoröffnung 6 Uhr Nachmittags. Entrée bis 9 Uhr 60 Heller, nachher 1 Krone. Ermässigte Karten in den Trafiken.

JARDIN DE PARIS.

VII., Erzsébet királyné-ut 1.
Telefon: 167-25 Anfang 9 Uhr.
Das vollständig neue Juliprogramm.
Lucie König Jules Boesnach
Richard Godai Sajó Géza
Nemeth Juliska Tabarin Bal Mabilie
La Hiawatha und 25 Attraktionen.

Hotel zum Bierwagen

Ofen, II. Bezirk, Lánchidköz Nr. 6.
Reine und billige Zimmer, gute ungarische Küche, sowie vorzügliche eigene Weine.
Franz Molnár, Gastwirth.

Aviso

wegen arendirungsweiser Abgabe von Heu, Stroh und Brennholz für das in den Stationen

Szolnok	bequartierte Militär- auf die Sicherstellungsperiode vom 1. September 1910 bis 31. August 1911.	Die Offertverhandlungen werden beim k. u. k. Militärverpflegungsmagazin Szekesfehervár am 1. August 1910 stattfinden.
Zombor		
Szabadka		
Ujvidék		
Tolna		
Kaposvár		

Die für diese Verhandlungen giltigen Bedingungen sind in den bei den Militärverpflegungsmagazinen in Budapest und Szekesfehervár zur Einsicht aufliegenden Kundmachungen und Bedingnisheften, welche letztere unentgeltlich bezogen werden können, enthalten.

K. u. k. Intendantz des 4. Korps.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Direktion der bosn.-herz. Landesbahnen

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen

Nr. 13928 ex 1910.
für den Monat Juni 1910.
Betriebslänge 940 Km.

Zeitabschnitt	Befördert wurden		Einnahmen	Vergleich mit dem Vorjahre 1909	
	Personen Anzahl	Frachten Tonnen		Einnahmen	Differenz
Vom 1. Januar bis 31. Mai 1910	951.109	537.381	5,425.632	5,944.866	— 519.234
Vom 1. bis 30. Juni 1910.	297.380	118.950	1,204.872	1,176.921	— 27.951
Summe	1,248.489	656.331	6,630.504	7,121.787	— 491.283

Sarajevo, am 12. Juli 1910.

Der Direktor: Schnack.

FOLIESCAPRICE

(Sommer-Etablissement)
Arenastrasse 84. Telefon 14-22.
Direktion: Leitner u. Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

9 1/4 Uhr! **A Spezialista.** Novität!
Bohózat. Irta: Satyr. Rendezó: Rott Sándor.
10 1/4 Uhr!
„Auf der Jungfrau!“
Posse von Satyr. — Ferner: Berta Türk, T. Werner, Trebitsch, Geró und Springer in ihren Solonummern.
Karten im Vorverkauf im Sommeretablissement Arenastrasse 84, Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr; bei Konti, Spezialitäten-Trafik, Andrassystrasse 29, und bei Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. Nach der Vorstellung Elektrische und Omnibusverkehr nach allen Richtungen.
Vorzügliche Küche, solide Preise, aufmerksame Bedienung!

Rudolfsplatz
Margarethen-
brücke :: ::
:: :: Pester
Brückenkopf

Circus Henry

Rudolfsplatz
Margarethen-
brücke :: ::
:: :: Pester
Brückenkopf

Keine bramarbasierende Reklame! Echte u. reelle Angaben!
Der grösste und eleganteste Pferdecircus der Gegenwart!
In Budapest ist ein Reiseunternehmen von der Grösse und Qualität, wie der ung. Circus Henry, noch nie gesehen worden.

Samstag, den 23. Juli, 3 Uhr Abends

Festliche Galapremière

mit einem
sehenswerthen Weltstadtprogramm!

Jeden Mittwoch, Samstag und Feiertag 2 Vorstellungen, 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.
Der Kartenverkauf befindet sich bei: Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1 (Mietthaus des Nationaltheaters), Telefon 52-72, Harmonia A.-G. Musikalienhandlung und Klaviergeschäft, Váci-utca 20, Telefon 98-46. Die Kassa des Circus ist von 10 Uhr Vormittags geöffnet.

KNABEN- UND MÄDCHEN-BÜRGERSCHULE IN VERBÓ.

Priv. öffentliche staatlich subv.
Staatsgiltige Zeugnisse. Direktor D. von Dady.
Schüler der 5.-6. Elementarklasse werden in die II. resp. III. Bürgererschulklasse aufgenommen. In der III.-IV. Klasse Handelsfachgegenstände, „Hilfskurs für schwächere Schüler“. Religiösen isr. Schülern besonders empfehlenswerth. Samstag und isr. Feiertage kein Schulbesuch. Täglicher hebräischer Religionsunterricht. Liebevoller, aufmerksamer religiöser Erziehung gepaart mit einer in der Anstalt vorherrschenden strengen Disziplin. Hebräischer Selbstbildungsverein. Gottesdienstlicher Gesangsunterricht. Schulgeld sammt Religionsunterricht 120 Kronen jährlich. Schüler erhalten ganze Verpflegung für 25 K. monatlich.
Reich, förbbi, polg. iskolai alapító gondnok.

Vor der Abreise

ist es empfehlenswerth, Schmuckstücken, Wertpapiere, sonstige Wertgegenstände u. Affenraupspolizzen in

SAFE-DEPOSIT- FÄCHERN

unterzubringen, welche die Partei unter eigener Sperte hält und welche wir — eventuell nur für den Sommer — zu den billigsten Bedingungen vermieten. In unjeren, aus Eisenbeton mit Panzertraueren konstruirten Safe-Deposit-Räumen können auch über den Sommer zu billigen Gebühren

Silber oder sonstiges enthaltende Kisten untergebracht werden. — Kreditbriefe stellen wir auf sämtliche in- und ausländische Plätze aus und verkaufen ausländische Geldsorten zu den coulantesten Kursen.

„HERMES“

Ungarische Allgemeine Wechselstuben A.-G., Budapest.
Centrale: IV., Koronaherceg-u. 5 „Hermes-Hof“.
Filialen: V., Dorottya-u. 8. V., Nádor-utca 25. (Börsen-Palais.)
Spareinlagen verzinsen wir zu den coulantesten Bedingungen.

PENSIONAT MAYBAUM

INTERNAT FÜR JUNGE MÄDCHEN

guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen. Gediengemütterliche Aufsicht und Pflege. Beste Wohnverhältnisse. Französische und englische Konversation, Musik. Beschränkte Aufnahme.

Frau Dr. Maybaum,
Wien, IX., Liechtensteinstrasse Nr. 47.

BÖRÖNDÖK



utazás olcsók, uti készletek, riálköltsék, maniküre, zseborák, urfächeremlék stb. Eg. részletfizetésre is.
Szénási és Kardos
Budapest, VI., Andrassy-ut 1.
— Jegyzéket minden cikkéről külön tessék kérni. —

Budapest

N

Abonnement:
viertelj. 7 Krone
Erscheint

Nicht in Konstantin schaft der Fremde V., der Osmanenreich Throne, aber in das von ihren Feinden der Jungtürken los zu befehlen die Bewunderer Präzision, führt. Fast wo sonst je Opferung von größten aller Söhne throne politischen und bürgerlichen los ist in gung im Nu ließen dem eigenen Tradition. Erst dann als sie sich auch nicht erst dann eingefegte Wert der Orgien der sie erbarmung zum Komité wie viele von habern des wurden, war Freunde der hatten vieler der Herrscher

(Orig) Freder Spezialstudie lution ist, h zweiten Kaiser „Das Leben Morny“ nur selbst die die das zwei Gegenstände Biographie denen der erschienen ist leyrand et umfasst die würdigen M verschiedenen an leitender dessen Thätig Welt zu beform heraus ein einhei li entwerfen, d losigkeit geb rafter eines ganzen Lebe dann — wo Talleyrand's leierte Bor Handlung die ihn selbst machte, sein mit Prinzip